Erscheint werktägl. — Bezugspreis halbmonatlich 90 Pfg., zuzügl. 10 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,80 Mk., zuzügl. 20 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2,16 zuzügl. Bestellgeld. Illustrierte Beilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 15 Pfg. Kostenl. Inseratenannahme laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 13—14. Chefredakteur Joseph P. Kessler. Verantwortlich für Politik: Dr. A. Niggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffer. Feuilleton: Dr. Fr. Wolfschütze; Handel u. Sport: A. J. Landefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dornemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung v. 11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteur J. V. Krauß und Dr. Dortmund.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 25 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zeilenüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfalle. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 13. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 66.

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 130 | Mittwoch, den 7. Juni (Robert) | 1933

Verbot des Gesellentages rückgängig gemacht!

Frankreich stimmt Paraphierung endlich zu!

Aber nachdem zuvor der Ministerrat den Paktentwurf völlig in französischem Sinne geändert hatte.

Eine völlig neue Situation!

Mussolinis Plan verfälscht!

Reichsregierung prüft, ob noch ausreichendes Interesse für Deutschland besteht!

Paris, 6. Juni. (Drahtb.) In einem Ministerrat unter Vorsitz des Präsidenten der Republik erstatteten Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul-Boncour über den Stand der Verhandlungen zum Vierer-Pakt sowie über die an dem ursprünglichen Entwurf vorgenommenen Abänderungen Bericht. Der Ministerrat hat beschlossen, den französischen Botschafter in Rom zu ermächtigen, den Text dieses Paktes zu paraphieren.

Die Havasagentur bringt über den Ministerrat noch folgende Einzelheiten:

Das Hauptereignis der Beratung war die Annahme des neuen Textes des Viererpaktes durch Frankreich, also des Textes,

der bereits die Zustimmung Italiens und Englands gefunden habe.

Das bedeute, daß das Abkommen im Laufe des Tages paraphiert werde, wenn Deutschland ihm seine Zustimmung gebe. Die von der Regierung Daladier vorgeschlagene und angenommene Fassung stelle den Pakt deutlich in den Rahmen des Völkerbundes hinein und gebe hinsichtlich der Abrüstungsfrage volle Genugtuung.

Der „Intransigeant" glaubt erfahren zu haben, daß die französische Regierung bei den letzten Verhandlungen zum Viermächtepakt

um die Streichung des Artikels III gebeten habe.

Da die italienische Regierung auf den Artikel III nicht verzichten wolle, hatten in der Nacht längere telefonische Unterredungen zwischen dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Botschafter in Rom stattgefunden. Nach dem „Intransigeant" sei nun in dem Artikel III

nicht mehr die Rede von der Gleichberechtigung Deutschlands (?).

Die Reichsregierung prüft.

Berlin, den 6. Juni. (Drahtb.)

Die Ermächtigung des französischen Kabinetts an seinen Botschafter in Rom, den Viererpakt zu paraphieren, bezieht sich anscheinend auf den abgeänderten Wortlaut des Viererpaktes, wie er von Frankreich vorgeschlagen wird. Die Zustimmung irgend einer der anderen an den Verhandlungen beteiligten Mächte zu den französischen Abänderungsvorschlägen ist bisher nicht bekannt geworden.

Der Wortlaut des abgeänderten Viererpaktvorschlages ist am Dienstag vormittag

in Berlin eingetroffen.

Der ursprüngliche Paktvorschlag ist durch die französischen Abänderungen so stark umgestaltet worden, daß er, wie verlautet, mit dem ursprünglichen Paktvorschlag nichts mehr zu tun hat. Der neue Vorschlag wird zur Zeit überprüft. Eine Stellungnahme der deutschen Regierung zu diesem Wortlaut liegt bisher nicht vor.

Zu dem neuen Text wird noch bekannt, daß England und Italien ihre Zustimmung bisher nicht erteilt haben, vielmehr die Paraphierung davon abhängig machen, daß auch Deutschland sich dazu entschließt.

Auf deutscher wohlinformierter Seite wird wiederholt betont, daß gegenüber dem alten Paktentwurf, über den sich alle Beteiligten vor Pfingsten geeinigt hatten, und den der französische Ministerrat dann bekanntlich ablehnte, der neue Text

eine völlig neue Phase in den Verhandlungen

bedeutet.

Wie verlautet, werden die für Deutschland wichtigen Vertragselemente, so z. B. die Gleichberechtigung, nur ungenügend berücksichtigt. Die amtlichen Stellen dürften also sorgfältig abwägen, ob noch ausreichendes Interesse an der Paraphierung besteht. Mit dem Ergebnis dieser Untersuchung ist daher wohl auch vor Mittwoch nicht zu rechnen.

Mussolini-Rede wahrscheinlich heute

Rom, 7. Juni. (Drahtber.) In der Senatssitzung am Dienstag nachmittag gab Mussolini, von lebhaftem Beifall begrüßt, eine kurze Erklärung ab, in der er die Senatoren darum bat, den Haushalt des Auswärtigen ohne weitere Aussprache zur Abstimmung zu bringen. Die Verhandlungen über den Viererpakt seien auf einem Punkte angelangt, der in kürzester Zeit zur Lösung in dem einen oder anderen Sinne führen könne. „Ich werde", so schloß Mussolini, „morgen sprechen, wenn es notwendig ist."

Das österreichische Konkordat mit dem Vatikan.

Stadt des Vatikans, 6. Juni. (Drahtber.) Das vom österreichischen Bundeskanzler Dollfuß und dem Kardinalstaatssekretär Pacelli unterzeichnete Konkordat sieht die Schaffung einer Diözese Innsbruck vor. Weiter wird in dem Konkordat festgelegt, daß die kirchliche Trauung auch zivilrechtliche Wirksamkeit haben soll.

Bundeskanzler Dr. Dollfuß ist gegen 16 Uhr auf dem Wiener Flugfeld Aspern eingetroffen, wo sich zum Empfang der päpstliche Nuntius, der italienische Gesandte und die Minister der Regierung eingefunden hatten. Die Ankunft erfolgte verspätet, da der Bundeskanzler auf seiner Reise von Rom eine Notlandung hatte vornehmen müssen. Das Wetter war außerordentlich stürmisch, so daß sich der Pilot entschlossen hatte, anstatt den gewöhnlichen Weg, der über Salzburg führt, nach Graz zu fliegen. Dieser Flugweg ist jedoch länger, und die Benzinvorräte reichten knapp bis Graz, wo das Flugzeug tankte. Um 18.55 Uhr konnte es seinen Weiterflug antreten. Einige Kilometer früher hätte die Notlandung im Gebirge erfolgen müssen. Der Bundeskanzler erklärte sich nach seiner Ankunft von dem Ergebnis seiner Reise befriedigt.

Der katholische Gesellentag in München wieder zugelassen.

München, 7. Juni. (Drahtber.) Am Montag abend gab die Polizeidirektion München folgendes bekannt:

Der mit Verfügung der politischen Polizei vom 2. Juni verbotene Deutsche Gesellentag wurde unter der Bedingung zugelassen, daß diese Veranstaltung auf den Ausstellungspark und das Dante-Stadion beschränkt bleibt und daß außerhalb des Ausstellungsparkes und des Dante-Stadions weder Aufmärsche stattfinden noch entrollte Fahnen gezeigt werden.

Sonderzüge zum Gesellentag!

Die von der Reichsbahndirektion eingelegten Sonderzüge nach München verkehren, nachdem das Verbot des Gesellentages rückgängig gemacht worden ist, zu den bereits bekanntgegebenen Zeiten. Die Teilnehmer aus Bochum, Wattenscheid, Hattingen und Umgebung, die mit dem Sonderzug ab Bochum reisen, versammeln sich heute abend um 18 Uhr im Gesellenhause in Bochum, Marienstraße. Der Abmarsch erfolgt um 18.30 Uhr, die Abfahrt des Sonderzuges erfolgt vom Hauptbahnhof um 19.07 Uhr.

Von den Pflichten der Kirche.

Von Friedrich Muckermann S. J.

Der Reichskanzler Adolf Hitler hat von den Rechten und Freiheiten der Kirche gesprochen. Es ist im Zusammenhange mit diesen Worten ganz selbstverständlich, daß wir unsererseits von den Pflichten der Kirche reden, daß wir fragen, ob denn die Kirche den ihr bereitwilligst zur Verfügung gestellten Raum in der Oeffentlichkeit wirklich ausfüllt. Es gibt sehr viele Gläubige in allen Schichten des Volkes, die Tag für Tag eine solche Frage stellen. Es gibt auch nicht wenige außerhalb der katholischen Kirche, die gerade in diesem Augenblick Außergewöhnliches vom Katholizismus erwarten. Es ist darum schon notwendig, daß wir es mit unzweideutiger Klarheit sagen: Es gibt nicht nur Rechte und Freiheiten der Kirche, es gibt auch Pflichten. Mit den Rechten und Freiheiten fangen wir wenig an, wenn wir sie nicht als Voraussetzung für unsere ernste Pflicht in der Gegenwart betrachten.

Die neuen Männer haben in ihren öffentlichen Reden keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie gewisse Unregelmäßigkeiten, die eine Revolution mit sich zu bringen pflegt, mit aller Energie abstellen wollen. Ein solches Bemühen, das wir anerkennen, kann in unserer Zeit nur zum Ziele führen, wenn die Kirche mit aller Kraft dabei hilft. Gerade die ihrem Wesen nach unabhängige Kirche hat hier besondere Möglichkeiten.

Erstens erwartet man von ihr eine immerwährende eindringliche Einschärfung des natürlichen Sittengesetzes. Es ist bekannt, wie die natürlichen Auffassungen von Recht, Autorität und Eigentum in der geistigen Verwirrung der Nachkriegszeit gelitten haben. Das Humanitätsideal des Liberalismus ist völlig erschüttert; allenthalben in der Welt entsteht die bange Frage, wer denn jetzt berufen sei, Hüter der sittlichen Grundlagen der Menschheit zu sein. Sind nämlich auch die philosophischen Garantien der natürlichen Sittlichkeit im Bewußtsein der Zeit zusammengebrochen, das Ideal einer Sittlichkeit, die alle Menschen aller Klassen und aller Rassen verpflichtet, ist in der gesamten modernen Zivilisation doch noch unerschüttert geblieben. Freilich der russische Bolschewismus hat es gewagt, dieses Ideal glattweg zu leugnen. Schon

Revolverattentat in der afghanischen Gesandtschaft.

Der Gesandte durch zwei Schüsse getötet.

Ein Begleiter verletzt. — Der Täter festgenommen.

CNB. Berlin, 7. Juni. (Eig. Meld.) Der 33 Jahre alte Afghane Kemal Syed verlangte gestern vormittag im Gesandtschaftsgebäude den afghanischen Gesandten zu sprechen. Er wurde auch vorgelassen und gab sofort bei Betreten des Zimmers fünf Schüsse auf den Gesandten ab. Ein Schuß traf den Gesandten in die Brust. Sein Zustand ist sehr bedenklich. Der Täter wurde festgenommen. Ueber die Gründe seiner Tat verweigert er die Aussage.

Der afghanische Gesandte, Sirdar Mohamed Aziz Khan ist seinen Verletzungen erlegen.

Zu dem Anschlag auf Sirdar Mohamed Aziz Khan, dem 55jährigen älteren Bruder des jetzigen Königs von Afghanistan, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der Gesandte war gerade im Begriff, mit einem Bekannten, dem Studenten Mohamed Attik, das Haus zu einem Spaziergang zu verlassen, als ihm am Treppenaufgang der 33 Jahre alte Afghane Kemal Syed entgegentrat,

der mit dem Ruf „Für die Freiheit" zwei Schüsse auf den Gesandten abfeuerte.

Durch den ersten Schuß wurde der Gesandte sofort in die Brust getroffen und schwer verletzt. Der zweite Schuß traf den Begleiter. Dieser warf sich sofort trotz der Verletzung auf den Täter, gemeinsam mit einem Diener, der dem Gesandten in den Mantel helfen wollte. Obwohl der Schütze noch drei weitere Schüsse abgab, konnten ihn die beiden festhalten, bis Polizeibeamte hinzukamen. Der Täter ist auf der Botschaft von Gesandtschaftsfestlichkeiten her bekannt. Er gehört zu einer Studentengruppe, die schon seit Jahren mit Unterstützung der afghanischen Regierung in Deutschland studiert.

Der Attentäter ist einem eingehenden polizeilichen Verhör unterzogen worden. Er sagte aus, er habe die Tat „aus vaterländischen Beweggründen" verübt. Der Attentäter bezeichnet sich als Anhänger einer Bewegung, die auf den Sturz des gegenwärtigen Regimes in Afghanistan hinarbeitet.

*

Zu dem Attentat wird amtlich noch folgendes mitgeteilt:

Die Reichsregierung hat unmittelbar nach der Tat Geheimrat Sauerbruch ersucht, dem Verletzten seine ärztliche Hilfe zuteil werden zu lassen. Leider waren die Bemühungen, das Leben des Gesandten zu retten, erfolglos. Er ist bereits am Nachmittag seiner schweren Verletzung erlegen. Der Mörder gibt an, aus politischen Gründen gehandelt zu haben. Die Reichsregierung bedauert den Tod dieses hervorragenden Diplomaten, der sein Land bereits als Botschafter in Moskau vertreten hatte, bevor er den Berliner Posten übernahm, auf das tiefste und verurteilt mit dem ganzen deutschen Volke das verabscheuungswürdige Verbrechen. Der Ermordete, der ein Bruder des Königs Nadir Schah ist, hatte den Berliner Gesandtenposten erst vor kurzem angetreten.

Lenin hat erklärt daß es eine allgemein verbindliche Moral nicht gebe. Er hat sich zu dem Bekenntnis verstiegen: „Was meiner Klasse dient, ist gut, und was meiner Klasse schädlich ist, ist moralisch schlecht." Die Folge solcher Auffassungen war, daß das bolschewistische Rußland aufgehört hat, ein Rechtsstaat zu sein. Mit der Moralauffassung, die das für gut oder für schlecht erklärt, was nur einer Klasse dient, wird alles das, was andere Klassen verlangen, vom Boden der Gerechtigkeit auf den der Gewalt verlegt. Ich habe neun Monate in bolschewistischen Gefängnissen zugebracht und dort gesehen, welche furchtbaren Folgen eine solche Klassenmoral für ein ganzes Volk mit sich bringt. Wer kein Kommunist war, konnte sich als vogelfrei betrachten. Er wurde ohne jedes Verfahren den Gefängnissen überliefert, er war keinen Augenblick sicher vor den schrecklichen Methoden der berüchtigten Tscheka. Wer hat die Klagelieder gehört, die in den verschwiegenen Kellern der Gefängnisse der Revolution von unschuldigen Opfern ausgestoßen wurden?

Ministerpräsident Göring hat noch jüngst in seiner großen Rede von der Erneuerung des inneren Menschen gesprochen. Soll diese Erneurung sich wirklich vollziehen, so ist das erste Fundament dafür die allgemeine Anerkennung der obersten Grundsätze der natürlichen Sittlichkeit. Der höchste Anwalt dieser Sittlichkeit ist von der Geschichte und von der Idee her die katholische Kirche. Sie wird allen Nationen und vor allem jenen, die sich in schweren Krisen befinden, diese ihre unverbrüchlichen Grundsätze gerade heute verkünden müssen. Es ist nicht ihre Aufgabe, sich in die Politik der Staaten zu mischen, aber es ist ihre heiligste Pflicht, jene Grundlagen zu sichern und zu erneuern, ohne die ein Rechtsstaat nicht möglich ist. So hat sie es schon in den ältesten Zeiten gehalten, wo sie einer Staatsgewalt widerstand, die für sich göttliche Ehren in Anspruch nahm, und schon darum die Moral erschütterte, weil sie diese einem irdischen Cäsar und seinen Launen auslieferte. Die Gewalten haben gewechselt, aber nicht die Versuchungen, die an jede Gewalt herantreten und zum Mißbrauch treiben. So ist einmal die Natur des Menschen, und so war sie zu allen Zeiten. Zu allen Zeiten hat darum die Kirche die Pflicht, das mannhafte Wort des unerschrockenen Vorläufers des Herrn zu wiederholen, das kühn ins Antlitz des Herodes gesprochen wurde: „Es ist dir nicht erlaubt . . ." Verächtet die Kirche auf diese ihre Aufgabe, dann bringt sie sich selbst um ihr Ansehen in der Welt. Dann ist sie abgewichen von der Bahn, die ihr von ihrem göttlichen Stifter vorgezeichnet wurde. Dann ist sie jener Sendung untreu geworden, durch die ihr die heiligen Güter der Menschheit anvertraut wurden.

Wie leiden heute die Völker unter der Unmoral, die durch den Mißbrauch des Kapitalismus und durch den Bolschewismus in die Welt gekommen ist! Wie fühlen gerade wir Deutsche, die wir entwaffnet sind, die wir vergeblich um die Gleichberechtigung ringen, was es heißt, wenn die Moral erschüttert ist, und wenn man Verträge nicht mehr achtet. Wie wird gerade unsere Position in der Welt gehoben, wenn die gesamte Menschheit bekennen muß, daß wir die unabänderlichen Gesetze Gottes heilighalten und sie zur Grundlage unseres Staatswesens machen.

Es soll hier nicht erörtert werden, wie sich die natürliche Sittlichkeit mit der übernatürlichen Offenbarung verbindet. Wir unterstreichen diese Verbindung, möchten sie aber an dieser Stelle nicht behandeln. Es genügt für heute, es mit rückhaltloser Ehrlichkeit auszusprechen, daß die katholische Kirche, wie es der Warner Asmussen für die protestantische in seiner Weise in Anspruch nimmt, das Gewissen des Staates und der Welt ist. Als Pius XI. in der Enzyklika „Caritate Christi" allen Nationen gegenüber mit markigen Sätzen jene natürliche Moral vertrat, die auf der Grundlage der Gottesidee ruht, da wurde ihm der Dank der gesamten zivilisierten Menschheit dargebracht. Im amerikanischen Parlament wurde diese Stelle verlesen und als eine der wichtigsten Aeußerungen der Epoche betrachtet. In der Tat beruht die Lösung aller Krisen auf der Lösung der Krise der Moral. Möchte die Stimme der Bischöfe der Welt an Ernst und Eindringlichkeit in dieser Sache der Stimme unseres obersten Bischofs gleichen!

„Treu bis in den Tod."

Katholische Jugend huldigt den Bischöfen.

Imposante Kundgebung in Fulda.

Eine machtvolle Kundgebung wurde am Mittwochabend der Aufmarsch der Fuldaer katholischen Jugend vor dem bischöflichen Priesterseminar, in dem die deutschen Bischöfe während der Bischofskonferenz Wohnung genommen haben.

In der festlich geschmückten Klosterkirche staute sich die Menge von Jungens und Mädels, die den großen Raum bis auf den letzten Platz füllten. Etwa 50 Fahnen, Banner und Wimpel hatten im Chore Aufstellung genommen. Die Maiandacht gestaltete sich zu einem erhebenden Akt der Verbundenheit von Fuldas katholischer Jugend mit ihrem katholischen Glauben.

Nach Schluß der Andacht fanden sich die Vereine und Gruppen zu einem langen Zuge zusammen, um in einem Fackelzuge durch Fulda zum Wohnsitz des deutschen Episkopates den Bischöfen ihre Huldigung und ein Treuebekenntnis zum katholischen Glauben darzubringen. Etwa 2000 mögen es gewesen sein, die unter dem Gesang echt deutscher Jugendlieder durch die Straßen zogen. Zuerst die bündische Jugend in Kluft, St.-Georgs-Pfadfinder, Kongregansten, die Sturmscharen und die Schwarze Schar. Es folgten die Gesellen- und Jungmännervereine, die Jugendvereine aus den benachbarten Dörfern des Fuldaer Landes und schließlich die Jungmädchenvereine.

Während der Zug vor dem Priesterseminar aufmarschierte, erschienen die Bischöfe auf einer Altane des langgestreckten Gebäudes, sichtlich bewegt von dem einzigartigen Schauspiel einer begeisterten Jugend, deren Anhänglichkeit an ihre Oberhirten sich in wiederholten Ovationen kundgab.

Als Sprecher der Fuldaer katholischen Jugend richtete Junglehrer Gesang das Wort an die deutschen Bischöfe:

„Nach Fulda richten sich", so führte er u. a. aus, „in diesen Tagen die Herzen der katholischen Jugend. Sie weiß es ihren Oberhirten zu danken, daß sie bereits zusammen mit den Führern unserer Jugendverbände ihre sorgende und schirmende Hand ausstreckten über die Kirche. Von den oberen Führern des Reiches ist unseren Bischöfen

die Freiheit der katholischen Jugendverbände zugesichert.

In diesen Tagen der Umgestaltung steht das junge katholische Deutschland bereit, mitzuarbeiten am Aufbau eines neuen Reiches. Diese Aufbauarbeit will katholische Jugend vollziehen in Treue und Gefolgschaft nach den Weisungen unserer Oberhirten. Vom Grabe des deutschen Apostels soll von dieser Stunde an

neues Leben in das katholische Jungvolk strömen, damit wir bauen können am Reiche Christi in einem neuen Deutschland.

Für den Episkopat sprach Erzbischof Gröber von Freiburg. „Ihr seid hinaufgestiegen zum Frauenberg. Ihr habt gebetet zur Gottesmutter, für euch, für das Vaterland und für die Bischöfe Deutschlands, die in schwerster Zeit in eure Heimat gekommen sind um über die Geschicke der katholischen Kirche in diesen Tagen und Monaten zu beraten. Ihr habt eben durch euren Sprecher uns, den katholischen Führern, ein Treugelöbnis geschworen. Ihr habt sagen lassen, daß ihr in der Zukunft wollt treu bis in den Tod, deutsch, wie eure Sprache ist und wie der Boden, aus dem dieses prachtvolle Münster und die Michaelskirche, eine der ältesten Kirchen Deutschlands, herausgewachsen. Deutsch wollt ihr sein, wie die Liebe unseres Herzens zu unseren Volksgenossen deutsch ist und bleiben soll. Wir deutschen katholischen Bischöfe

segnen euren heiligen Schwur, weil wir wissen, daß wir mit Deutschland verbunden sind nicht bloß durch unsere Sprache, nicht bloß durch unsere Ahnen. Verbunden sind wir Katholiken durch die Liebe unseres katholischen Herzens und unseres Glaubens, der die Vaterlandsliebe segnet. Wir deutschen Katholiken kennen einen anderen katholischen Glauben als jenen Glauben, den empfangen hat Bonifatius, der heilige Märtyrer, empfangen hat in Rom, dem Ewigen. Und diesem Glauben sollt ihr katholische Jungen und Mädchen treu sein mit der Bonifatiustreue. Ihr sollt treu sein auch den Organisatinen, denen ihr angehört.

Es entfaltet sich vor meinen Augen das wunderbare Bild der Repräsentanten des jungen katholischen Deutschland. Wie ist Deutschlands katholische Jugend in den vergangenen Jahren gewachsen! Wie wehen überall ihre Wimpel, Banner und Panier! Diesen Panieren sollt ihr treu sein bis in den Tod. Denkt daran, was manche der Führer des jungen katholischen Deutschland in der Gegenwart besorgen und befürchten. Sie sagen es uns und sagen es euch: Die Gefahr für die katholischen Organisationen besteht allerdings von außen her, aber mehr noch von innen her. Und so rufe ich ein Wort in unserer Jugend begeisterte Seelen hinein. Ein Wort, unvergeßlich bis in den Tod, ein Wort, einem alten Adelswappen entnommen: Ego non degenero.

„Ich schlage nicht aus der Art."

Oder willst du, katholische Jugend der Bonifatiusstadt, katholische Jugend Deutschlands, willst du aus der Art schlagen? Willst du fahnenflüchtig werden in schwerer Zeit, um damit nicht bloß deine Organisationen und Bünde zu verlassen, sondern auch deinen katholischen Glauben und die Kirche zu schädigen. Da erhebe ich als ein Bischof innerhalb des deutschen Landes zusammen mit meinen Mitbrüdern die bischöflichen Hände, damit ihr

seid und bleibt deutsch, katholisch, römisch-katholisch, damit ihr seid und bleibt treue Christusjugend bis in den Tod."

Nachdem dann die gesamten, vor der Jugend versammelten Bischöfe dem Jungvolk Fuldas ihren bischöflichen Segen erteilt hatten, sang Jugend und Volk, das sich außerordentlich zahlreich am Domplatz eingefunden hatte, aus tief bewegtem Herzen das Bonifatiuslied: „O Glaubensvater sieh die Not!"

Singend zogen die Jugendgruppen auf den Domplatz, wo sie die Fackeln zusammenwarfen und vor der zum dunklen Nachthimmel emporlodernden heißen Glut ihren Treueschwur wiederholten.

Kleine Tageschronik.

Dr. Goebbels erstattet dem Kanzler Bericht. Der Reichskanzler hat die Pfingsttage in Oberfalzberg bei Berchtesgaden verbracht. Dr. Goebbels weilte bei ihm zu Besuch und hatte ausgiebig Gelegenheit, über die Romreise zu berichten.

Ministerpräsident Goering wieder in Berlin. Ministerpräsident Goering ist gestern gegen 5 Uhr nachmittags in Frankfurt a. M. auf dem Flughafen Tempelhof gelandet.

Mandatsniederlegung. Wie das WTB.-Büro meldet, hat der für die Zentrumspartei im Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd) gewählte Abgeordnete Landwirtschaftsrat Heinrich Schmidt-Lippstadt sein Reichstagsmandat niedergelegt, und zwar ohne eine nähere Begründung dafür anzugeben. Landwirtschaftsrat Schmidt-Lippstadt ist der Leiter der Landwirtschaftsschule in Lippstadt und spielt auch sonst als Vertreter der Landwirtschaft in Lippstadt eine gewisse Rolle.

Ministerpräsident Göring an die englischen Sportflieger.

Berlin, 7. Juni. (Eig. Drahtb.) In den Räumen des Aero-Clubs von Deutschland wurde am Dienstag abend den englischen Sportfliegern, die nachmittags in Staaken gelandet waren, ein Bankett gegeben, an dem im Auftrage der Reichsregierung auch der Minister für Luftfahrt, Ministerpräsident Göring, teilnahm. Der Ministerpräsident hielt eine Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, die englischen Flieger in diesem Kreise zu sehen in einer Zeit, **in der die Diplomaten mit ihren Künsten nicht weiter könnten**, um die Völker zu versöhnen. In dieser Zeit **müsse Volk zu Volk kommen, der Mensch des einen zum Menschen des anderen Volkes**, dann würden die Grundlagen geschaffen, die es vielleicht den offiziellen Vertretern ermöglichten,

über Prestigefragen hinweg das Tatsächliche zu sehen, und nicht nur die Frage des Friedens im Munde zu führen, sondern sie wirklich anzuwenden.

Der Minister erinnerte daran, daß im Weltkriege ein Teil der Gäste den deutschen Fliegern gegenübergestanden hatten. Man habe sich damals bekämpfen müssen, aber jeder habe seine Pflicht getan. Vieles verbinde sie heute miteinander, und dieser Besuch würde dazu beitragen, die angeknüpften Beziehungen zwischen der deutschen und englischen Fliegerei fester zu binden. Indem der Minister die Hoffnung aussprach, daß es bald möglich sein werde, diesen Besuch in England zu erwidern, bat er die Gäste, sich Deutschland richtig anzusehen und das Gesehene daheim zu verkünden, denn dieses Deutschland sei anders, **als man es vielleicht in der englischen** Presse gelesen habe. Sie möchten erkennen, daß das neue Deutschland keine Gefahr für die Welt biete, sondern daß es im Gegenteil wertvoller für die gemeinsame Zusammenarbeit geworden sei, weil es sich selbst besonnen und sich selbst und die eigene Kraft wiedergefunden habe.

Der Vizepräsident des Königlichen Aero-Clubs von England, Lindsay Everett, pries neben der deutschen Fliegerei in seiner Antwort besonders das Luftschiff „Graf Zeppelin" und die deutschen Fliegerinnen. Der Vizemarschall des englischen Luftfahrtamtes, E. M. Burton, sprach die Hoffnung aus, daß die deutschen Flieger **auch das deutsche und das englische Volk einander näher bringen würden und lud die deutschen Flieger zu einem recht baldigen Besuch in England ein.**

Belästigung eines Deutschen in Brüssel.

Brüssel, 7. Juni. (Drahtber.) In einer der Hauptstraßen Brüssels wurde gestern mittag ein aus Südwestafrika stammender Deutscher, der von einem im Hafen von Antwerpen liegenden Dampfer einen Ausflug nach Brüssel unternommen hatte, vom belgischen Publikum belästigt, weil er an seinem Anzug sichtbar ein Hakenkreuzabzeichen trug. Die Menge ging zu tätlichen Angriffen über, bis ein Polizeibeamter sich des Deutschen annahm. Da die ständig anwachsende Menschenmenge weiter eine bedrohliche Haltung einnahm, wurde der Deutsche in Polizeigewahrsam genommen. Die von dem Vorfall benachrichtigte deutsche Gesandtschaft in Brüssel erreichte die Freilassung des Inhaftierten, nachdem er zwecks Verlosung der Täter zu Protokoll vernommen worden war.

Professor Dr. Hauffer gestorben. Professor Dr. Karl Wilhelm Hauffer, der Direktor der physikalischen Abteilung des Heidelberger Kaiser-Wilhelm-Institutes für medizinische Forschung, ist im Alter von 46 Jahren gestorben.

Der König des Irak reist nach London. König Feisal vom Irak hat im Flugzeug eine Reise nach London angetreten, wo er drei Wochen zu bleiben gedenkt. In seiner Begleitung befinden sich der Finanz- und der Wirtschaftsminister.

Der Heilige Rock als Symbol der Kirche.

Von Dechant Dr. Schlich, Saarbrücken.

Im Trierer Kalender haben wir seit alters her am Mittwoch in der dritten Woche nach Ostern das Fest des Hl. Rockes. Dieses hat im Jahr der Ausstellung eine besondere Bedeutung. Die Priester der Diözese Trier beten das Offizium Sf. Tunicae D. N. J. C. Antiphonen, Hymnen, Psalmen, Lectionen — alles atmet die tiefe Verehrung und innige Liebe zu dem ehrwürdigen Gewande unseres Herrn. Die Trierische Kirche betrachtet es als ihren liebsten und heiligsten Schatz. Das ganze Offizium aber weist hin auf den, der das Gewand in seiner irdischen Pilgerfahrt getragen hat, preist seine heilige Liebe und Erlöserwürdigkeit und zeigt seine geistige Verbindung mit uns, den Erlösten.

Das bringt die Tagesoration kurz und klar zum Ausdruck:

„O Gott, der Du das ungenähte Gewand unseres Erlösers nicht hast zerreißen und zerteilen lassen, verleihe, daß wir, die wir in der Taufe Christus angezogen haben, durch die Einheit des Glaubens und die Gemeinschaft der Liebe alle eins seien in demselben Christus, unserem Herrn."

Die Lectionen der 2. Nocturn geben übersichtlich den Traditionsbeweis für die Echtheit des Heiligen Rockes: Die Schenkung der Kaiserin Helena an den Trierer Bischof Agritius und die wichtigsten späteren Schicksale und Ausstellungen des heiligen Gewandes. In den Lectionen der 3. Nocturn geben zwei der hervorragendsten Väter der Kirche, Cyprian und Augustinus, wunderbar liebliche Deutungen über den symbolischen Wert des Heiligen Rockes als Sinnbild der einen unzerstörbaren Kirche Jesu Christi.

Auch der Hymnus preist das heilige Gewand mit den Worten:

Te unitatis symbolum,
Te caritatis monitum,
Te nolunt furentium,
Manus secare militum.

Dich, das Symbol der Einheit,
Dich den Mahner der Liebe,
Wollten die Hände der
Soldaten nicht zerschneiden.

So berichtet das Evangelium:

„Der Rock war ohne Naht, von oben an durchaus gewebt. Da sprachen sie zueinander: Wir wollen diesen nicht zerschneiden, sondern das Los darüber werfen, wessen er sein soll. Damit die Schrift erfüllet wurde, welche sagt: Sie teilten meine Kleider unter sich und über mein Gewand warfen sie das Los." (Joh. 19, 24.)

Es liegt also ein geheimnisvoller Zug hier verborgen. Die Väter erklären, daß die ungenähte Tunica, die nach Gottes Ratschluß nicht zerrissen, noch geteilt werden sollte, Symbol der unzerstörbaren Einheit der Kirche Christi sei. Da war es ganz natürlich, daß gerade dieses heilige Gewand in den Augen der ersten Christen einen großen Wert und eine besondere Bedeutung gewinnen mußte. Wenn daher alles, was mit dem Herrn in seinem Wandel auf Erden in Berührung gekommen war, geschätzt und sorgsam gehütet wurde, so wird dies bei der ungenähten Tunica in besonderem Maße der Fall gewesen sein. Daher wird man es als eine liebevolle Fügung der göttlichen Vorsehung betrachten dürfen, daß dies kostbare Kleinod der Nachwelt erhalten als Symbol der einen unzerstörbaren Kirche Christi, als Sinnbild der Einheit im Glauben und der Gemeinschaft der Liebe.

Die Väter des Altertums und die Theologen des Mittelalters behandeln sehr oft diese symbolische Bedeutung des Heiligen Rockes. Der Hl. Cyprian schreibt um 240 in seinem Buche „Ueber die Einheit der Kirche" (Migne 4, col. 504.1): „Dieses Heiligtum der Einheit, dieses Band der unzertrennlichen Eintracht wird dargestellt, wenn in den Evangelien der Rock des Herrn Jesus Christus nicht geteilt, sondern bei dem Losen darum, wer Christus anziehe, als ganzes Kleid hingenommen, als unversehrter und ungeteilter Rock fortan in Besitz genommen wird. Durch das Geheimnis seines Kleides bezeichnet der Herr die Einheit der Kirche."

Der Hl. Augustinus führt wiederholt die gleichen Gedanken aus: „Was bedeutet dieser Rock anders als die Liebe, die niemand trennen kann; was ist dieser Rock anders als die Einheit? Ueber Ihn wird das Los geworfen. Niemand teilet denselben. Die Sakramente haben die Ketzer teilen können, die Liebe aber haben sie nicht geteilt."

„Es frägt vielleicht Jemand, was diese Teilung der Kleider in soviele Teile und die Verlosung des Rockes bedeute. Das vierteilte Kleid Jesu Christi hat seine vierteilte Kirche vorgebildet, die nämlich nach den vier Richtungen auf dem Erdkreise ausgebreitet und auch in allen Teilen desselben gleichmäßig, d. i. einträchtlich verteilt ist." (Tract. 1. Joh. 118.)

Geht man von Afrika nach Spanien, so findet man in den Briefen des Bischofs Pacian, der fast gleichzeitig mit Augustinus lebte, den Satz: „Der Ketzer zerreißt das Kleid des Herrn, die Kirche Christi". Dieser Ausspruch erinnert an die Erzählung, daß Christus, als Arius durch seine Irrlehre die Kirche verwirrte, dem Bischof Petrus von Alexandrien mit zerrissenen Kleidern erschienen sei, und auf die Frage des Bischofs: Herr, wer hat Deine Kleider zerrissen, geantwortet habe: „Arius". Theodoret bringt darum in seiner Kirchengeschichte beim Bericht über den Anfang der Arianischen Wirren einen Brief des Bischofs Alexander, des 2. Nachfolgers des eben genannten Petrus, an den Bischof von Konstantinopel, worin es heißt: „Die Arianer scheuen sich nicht, den ungenähten Rock Christi, den die Henker nicht zerreißen wollten, zu zerteilen."

Die Schriftsteller des Mittelalters (11. und 12. Jahrhundert) haben in gleicher Weise den Heiligen Rock als Symbol der Kirche aufgefaßt, die einig und ungeteilt sei. Wer ihre Einheit durch Trennung oder Irrlehre zu zerstören suche, sei darum schlimmer als die Soldaten, welche die Kleidungsstücke des Herrn teilten, aber den Rock ungeteilt ließen. So schreibt der hl. Bernhard (1140): „Die Kleider Christi werden geteilt, die Geheimnisse der Kirche zerrissen, aber der ungenähte Rock bleibt unversehrt. Er ist von oben herab gewebt durch und durch. Dieser Rock sinnbildet die Einheit der Kirche, die keinen Riß kennt, keine Teilung leidet, denn was von oben herab gewebt, was vom Heiligen Geist zusammengefügt ist, wird nicht von Menschen gelöst werden." (Migne 182 col. 508.)

Aus dieser glaubens-frommen Haltung der christlichen Jahrhunderte können wir folgende verehrende Schlüsse ziehen: Wenn irgend eine Reliquie des Herrn sorgsam bewahrt wurde, so wird dies gerade die ungenähte Tunika gewesen sein. Es kann darum wohl kein Zweifel bestehen, daß dieses kostbare Kleinod der Nachwelt erhalten blieb, als Symbol der einen unzerstörbaren und unteilbaren Kirche Christi. Mögen die übrigen bei der Kreuzigung verteilten Gewänder des Herrn, der Purpurmantel, das Spottgewand, die Sandalen und später die Leidenszeichen auch öfters geteilt und Stücke derselben an die verschiedenen Kirchen geschenkt worden sein, so ist doch bei dem Heiligen Rock ausgeschlossen. Das christliche Gefühl lehnte sich gegen eine Teilung auf, schon mit Rücksicht auf seine symbolische Bedeutung und das Verhalten der Soldaten bei der Kreuzigung. Es ist also hochwahrscheinlich, daß der ungenähte Rock uns ganz erhalten geblieben ist. Das bekräftigen die Nachrichten, die so häufig aus den Jahrhunderten zu uns gekommen sind. Mag man über den Ort, der aus allerlei Gründen oft geändert gehalten wurde, nicht immer einig gewesen sein, eine, diese Tatsache beweisen, daß er unversehrt erhalten geblieben ist und irgendwo aufbewahrt wurde. Nun macht aber seit dem frühen Mittelalter bis heute keine Kirche außer der Trierer Anspruch darauf die ungenähte Tunika des Herrn zu besitzen; noch viel weniger ist eine im Stande, die Reliquie vollständig aufzuweisen, als nur die Domkirche zu Trier. Sie hat ihn Jahrhunderte lang als ihren kostbarsten Schatz gehütet.

Wir fragen uns, daß er in diesem Jahre zur Verehrung ausgestellt wird. Wir hoffen, daß diese Trierer Wallfahrt, wie die früheren, Gott und der Kirche zur Ehre gereichen wird. Wir freuen uns, dem Herrn und Heiland, der diesen Rock getragen, auf dieser Wallfahrt unsere Treue und Liebe erneuern und bekunden zu können.

Die Ausstellung des Hl. Rockes findet vom 28. Juli bis 10. September 1933 im Dome zu Trier statt. Die Reichsbahn gewährt den Pilgern, die in geschlossenen Pilgerzügen kommen, eine Ermäßigung von 60 Prozent. Einzelpilger, die sich durch eine pfarramtliche Bescheinigung als Pilger ausweisen, erhalten eine Fahrpreisermäßigung von 40 Prozent.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster-roxel

BOCHUMER Mosaik

Der Westwind streichelt die Locken
Schäumender Bäume; wie Schnee
Fallen die Blütenflocken . . .
Klänge der Abendglocken
Zittern über den See.

Oben im Wolkenlosen
Kreiset der Sterne Lauf;
Doch unter Küssen und Kosen
Gehen hier unten Rosen
Rosen und Lieder auf.

Leutbold.

*

Ein Novum in der Pfingstgeschichte . . . In die Freude über das herrliche Sonnenwetter des an den Pfingstfeiertagen seinen Höhepunkt erreichte, mischte sich auch wohl die Besorgnis daß es wie meist an den Pfingsttagen, so aber so Opfer geben würde. Tausende und aber Tausende aus den Städten des Industriebezirks zogen an den sonnenüberfluteten Feiertagen hinaus, Groß und Klein, mit und ohne Fahrzeug in Wald und Flur, an Fluß und Strom. Und gerade an den Gewässern lauerte für den Erholungsuchenden die Gefahr. Freudig erkannt war man, als nach Beendigung der Pfingsttage Hiobsbotschaften ausblieben, ja, die Rückfragen bei den zuständigen Behörden bestätigten es, daß alles zur Zufriedenheit verlaufen ist. Vielleicht wird noch nachträglich der eine oder andere Unglücksfall bekannt werden, wie der von privater Seite später gemeldete, wonach bei Haus Scheppen an der Baldeney ein 9jähriger junger Mann ertrunken ist, aber das ändert nichts daran, daß man sich einen solchen Pfingstverlauf auch weiterhin wünschen kann . .

*

Wie es nicht sein dürfte. Ist Ihnen nicht auch an den Feiertagen aufgefallen, daß mancher Fahrzeugführer rauchend an seinem Steuer saß? Leider ja, muß man sagen! Und doch müßte jeder wissen, daß das Rauchen am Steuerrad eine Gefahrenquelle ist. Leider gibt es noch keine Vorschrift, die dem Kraftfahrer verbietet, während der Bedienung seines Fahrzeugs zu rauchen. Die Frage wird allerdings bei den zuständigen Stellen lebhaft erörtert. Um so erfreulicher ist es, daß verschiedene Automobilklubs sich bemühen, ihre Mitglieder vor den Gefahren des Rauchens während der Fahrt eindringlich zu warnen. Daß Rauchen beim Tanken und bei den sonstigen Hantierungen mit Benzin großer Unfug ist, braucht wohl nicht besonders erwähnt zu werden. Es ist jedoch ohne weiteres klar daß während des Fahrens und beim Bedienen des Wagens das Anzünden, Halten oder Wegwerfen und das Rauchen einer Zigarre oder Zigarette überhaupt den Kraftfahrer zeitweise — und wenn es sich nur um Sekunden handelt — von seiner konzentrierten Aufmerksamkeit ablenken muß. Schwerste Unfälle können in solch kurzen Momenten durch Loslassen des Steuerrades oder durch Unaufmerksamkeit verschuldet werden. Auch die Nerven, die der Kraftfahrer unbedingt behalten muß, werden vom Rauchen beeinflußt. Die Unterlassung des Rauchens während des Fahrens sollte deshalb bei allen Kraftfahrern als ungeschriebenes Gesetz und einfache Pflicht angesehen werden.

*

Noch eine Pfingstbetrachtung. Und haben Sie auch beobachtet an denselben Tagen, daß das Fahrrad trotz Eisenbahn, Straßenbahn, Autobus und Auto immer noch die Straße beherrscht? Haben Sie sich nicht selbst gewundert darüber, was da alles an die Ruhr radelte? Das hätten Sie sich gewiß nicht von dem schlichten, von vielen über die Schulter angesehenen Fahrrad träumen lassen. Aber es ist so! An einem Tag wurden im Ruhrgebiet 1 156 719 Fahrräder gezählt, dagegen nur 1 018 862 Kraftwagen und 199 196 Pferdefuhrwerke. In Dortmund wurden an einem Tage 122 931 Fahrräder gezählt, in Duisburg-Hamborn 102 383, in Essen 87 083, in Gelsenkirchen 88 143, in Oberhausen 63 775, in Bochum 56 493 usw. Unter den Landkreisen hat Recklinghausen den größten Fahrradverkehr. Dort wurden an einem Tage 80 781 Fahrräder auf der Straße festgestellt. Dann folgte Kreis Moers mit 48 498 Fahrrädern. Ein Kilometer Straße in den Städten ist mit 719 und 1 Kilometer Straße in den Landkreisen mit 322 Fahrrädern belastet.

*

Wer gilt als Hausgehilfin? Um Zweifelsfragen bei dem jüngst erlassenen Gesetz über die Befreiung der Hausgehilfinnen von der Pflicht zur Arbeitslosenversicherung von vornherein zu klären, hat der Präsident der Reichsanstalt in einem Schreiben an die Arbeitsämter den Begriff der Hausgehilfinnen umschrieben. Durch die Bestimmung des Gesetzes wird nur das weibliche Personal erfaßt, das häusliche Arbeit gegen Lohn ausführt und in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist. Dabei sind unter „häusliche Arbeiten" Dienste zu verstehen, die geeignet sind, einen Haushalt in Gang zu halten, wie Reinigen der Wohnräume, Heizen, Kochen, Bedienung der Mitglieder des Haushalts, Wartung der Kinder u. ä. Die Aufnahme in die häusliche Gemeinschaft ist wesentliches Merkmal des Begriffs der Hausgehilfin. Dabei ist im allgemeinen anzunehmen, daß jemand regelmäßig nur dann in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen ist, wenn er bei ihm wohnt. Tut er das nicht, so muß sich die häusliche Gemeinschaft auf andere Weise klar ergeben. Dazu gehört daß die betr. Hausgehilfin tagsüber in der Wohnung des Arbeitgebers beschäftigt ist, also grundsätzlich für keinen anderen Arbeitgeber tätig ist, zu den Wohnräumen allgemein Zutritt hat und die volle Kost im Haushalt des Arbeitgebers erhält. Es sind also Stundenfrauen, Reinemachefrauen, Waschfrauen, Näherinnen und ähnliche Arbeitnehmer keine Hausgehilfinnen im Sinne des Gesetzes. Nicht zu den Hausgehilfinnen gehören Kellnerinnen, Zimmermädchen und sonstiges Bedienungspersonal in Pensionen und Pflegeanstalten; sie sind vielmehr Gewerbegehilfinnen.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Mittwoch, den 7. Juni:

Sonnenaufgang 4,09 Sonnenuntergang 20,49
Mondaufgang 20,48 Monduntergang 2,42

1676 Paul Gerhardt in Lübben gest.
1843 Der Dichter Friedrich Hölderlin in Tübingen gest. (geb. 1770).
1840 Friedrich Wilhelm III. gest.
1919 Der Großadmiral Henning v. Holtzendorff in Breslau gest. (geb. 1860).
1929 Unterzeichnung des Young-Planes.

Wegfall des Mieterschutzes für bestimmte Geschäftsräume.

Eine weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft.

Der Preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit als oberste Landesbehörde hat auf Grund der ihm durch den § 52, Abs. 1 des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter erteilten Vollmachten eine neue und zwar ist es die zehnte, Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft erlassen, die am 1. Juni 1933 in Kraft trat.

Nach dieser Verordnung werden Geschäftsräume von den Mieterschutzbestimmungen des Gesetzes über Mieterschutz und Mieteinigungsämter sowie von den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes nicht mehr betroffen, wenn diese Geschäftsräume Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhanges mit Wohnräumen zugleich mit solchen vermietet sind. In beiden Fällen ist aber Voraussetzung, daß die Jahresfriedensmiete für die Wohnräume und die Geschäftsräume insgesamt mindestens beträgt: 1200 Mark in Berlin, 1000 Mark in den übrigen Orten der Sonderklasse, 800 Mark in Orten der Ortsklasse A, 600 Mark in Ortsklasse B, 450 Mark in Ortsklasse C, 350 Mark in Ortsklasse D.

Stellvertr. Arbeitsamtsdirektor Dr. Kuhlo verläßt Bochum.

Stellvertr. Arbeitsamtsdirektor Dr. Kuhlo verläßt mit dem heutigen Tage unsere Stadt, seinen langjährigen Wirkungskreis, um seine neue Stelle als Arbeitsamtsdirektor in Bielefeld anzutreten. Der Scheidende, dessen tatkräftiges Eintreten für die arbeitslose Jugend Bochums unvergessen bleiben wird, wird auch Bochum sicherlich nicht so leicht vergessen. Dr. Kuhlo hing mit dem Herzen an seiner Arbeit zur Beseitigung des Arbeitslosenelends, und die Unterbringung von 5000 Landhelfern, einer Zahl, mit der Bochum an der Spitze der westdeutschen Großstädte steht, ist eine wahrhaft nationale Tat, die in Deutschland begeisterten Widerhall gefunden hat. Auch das Wirken Dr. Kuhlos zur Förderung des Freiwilligen Arbeitsdienstes und des Notwerkes der deutschen Jugend ist in jeder Hinsicht vorbildlich gewesen. Für Bochum bedeutet das Scheiden von Dr. Kuhlo, eines Mannes mit Begeisterung und Liebe zu einem großen Werk, einen großen Verlust. Als Nachfolger für Dr. Kuhlo wird Arbeitsamtsdirektor Kampmann, der bisher in Bottrop tätig war, genannt.

× **Vor dem Ertrinken bewahrt.** Am Pfingstmontag geriet ein neunjähriger Junge unweit der Kosterbrücke in die Ruhr und wurde von der Strömung abgetrieben. Ein junger Mann sprang in seinem Sonntagsanzug kurz entschlossen in das Wasser und es gelang ihm, den Jungen ans Land zu bringen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

u. Sturz von der Bodentreppe. Pech hatte die Witwe Martha C. von der Blumenstraße 38, die beim Hinaustragen eines Waschkorbes zum Trockenboden auf der Treppe einen Fehltritt machte, so daß sie das Uebergewicht bekam und rücklings die Stufen hinabstürzte. Hausbewohner nahmen sich der Bedauernswerten, die sich Verletzungen an Armen und Beinen zugezogen hatte, an und ließen ihr die erste Hilfe angedeihen.

Landwirtschaftliche Betriebszählung

im Rahmen der Volkszählung am 16. Juni 1933.

Am 16. Juni 1933, also in wenigen Wochen, findet im Deutschen Reich eine allgemeine Volkszählung statt, mit der auch eine Berufszählung sowie eine landwirtschaftliche und gewerbliche Betriebszählung verbunden ist. Außer der Ermittlung der Bevölkerungsverhältnisse dient die Zählung vor allem als grundlegende Bestandsaufnahme der gesamten deutschen Volkswirtschaft. Für den Neuaufbau unserer Wirtschafts- und Agrarpolitik durch die nationale Regierung, insbesondere auch im Hinblick auf die berufsständische Organisation und den Vierjahresplan ist die Kenntnis unserer heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse dringend erforderlich. Die letzte große Bestandsaufnahme dieser Art, die Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom Jahre 1925 liegt acht Jahre zurück und besitzt daher für die Gegenwart keine ausreichende Gültigkeit mehr.

Die Zählung wird in der Weise durchgeführt, daß zunächst jede Haushaltung eine Haushaltungsliste erhält, in der alle Personen mit Namen, Geschlecht, Geburtstag, Geburtsort usw., sowie mit eingehenden Angaben über die berufliche Tätigkeit eingetragen werden. Außerdem ist in jeder Haushaltungsliste die Frage zu beantworten, ob eine Bodenfläche — wenn auch von kleinstem Umfange — als Acker, Wiese, Weide, Wald, Rebfläche, Garten oder Kleingarten (Laubengarten, Heimgarten, Schrebergarten) bewirtschaftet wird. Wenn diese Bodenfläche im ganzen größer ist als ein halbes Hektar (= 50 Ar = 5000 qm = 2 preußische Morgen) so ist außer der Haushaltungsliste eine besondere Land- und Forstwirtschaftskarte auszufüllen.

Die Land- und Forstwirtschaftskarte, die hiernach vom Betriebsleiter jedes landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebes mit einer Bodenfläche von mehr als ½ Hektar zu beantworten ist, enthält die wichtigsten Fragen über die im Betrieb beschäftigten Personen, über die Viehhaltung und über die Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen. Besonders wichtig ist auch die Feststellung der einzelnen Anbauflächen des Betriebes. Jeder Betriebsleiter eines landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Betriebes sollte sich bis zum 16. Juni über den genauen Umfang der von ihm bewirtschafteten Flächen und ihre Aufteilung auf die einzelnen Fruchtarten unterrichten, damit ein richtiges Gesamtergebnis der landwirtschaftlichen Betriebszählung erzielt wird und der Agrarpolitik als brauchbares Werkzeug an die Hand gegeben werden kann. Die Flächenangaben der Land- und Forstwirtschaftskarte sind in Hektar und Ar zu machen, da eine Umrechnung der zahlreichen landesüblichen Flächenmaße große Kosten verursachen würde.

Gewerbetreibende, die gleichzeitig einen landwirtschaftlichen Betrieb mit mehr als einem halben Hektar besitzen, haben neben der für sie in Betracht kommenden Gewerbekarte ebenfalls eine Land- und Forstwirtschaftskarte auszufüllen.

Unbedingte Voraussetzung für das Gelingen des Zählungswerkes ist die sorgsame und gewissenhafte Beantwortung der bei der Zählung verwendeten Fragebogen. Wer die Fragebogen sorgfältig beantwortet, erfüllt nicht nur eine selbstverständliche staatsbürgerliche Pflicht, sondern handelt auch in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse und im Interesse seines Berufsstandes.

Schließlich sei darauf hingewiesen, daß die Erhebungspapiere nur für statistische Zusammenstellungen verwendet werden. Eine Heranziehung zu anderen Zwecken, ist nach dem Gesetz ausgeschlossen. Darüber hinaus ist durch das Gesetz auch die Wahrung des Amtsgeheimnisses für die Angaben des einzelnen Betriebes ausdrücklich festgelegt.

Sind Sie Hausbesitzer?

Dann bitte . . .!

Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933.

Gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1933 werden in Bochum die Grundstückseigentümer (Hausbesitzer oder deren Stellvertreter oder falls der Hausbesitzer oder sein Stellvertreter nicht im Hause wohnt, der von dem Zähler hiermit betraute Haushaltungsvorstand) zur Verteilung der Zählpapiere an die auf dem Grundstück befindlichen Haushaltungen und Betriebe herangezogen. Ferner hat der Grundstückseigentümer oder der für seine Vertretung in Frage kommende Verwalter oder Haushaltungsvorstand eine Grundstücksliste auszufüllen.

Die Grundstückslisten und die nötigen Haushaltungslisten, Land und Forstwirtschafts- und Gewerbekarten für die auf dem Grundstück vorhandenen Haushaltungen und Betriebe werden von den ehrenamtlichen Zählern bis zum 10. Juni 1933 an die Hausbesitzer verteilt.

Der Hausbesitzer (Vertreter) ist dafür verantwortlich, daß jede Haushaltung und jeder Betrieb, der sich auf dem Grundstück befindet, bis zum 13. Juni 1933 die erforderlichen Zählpapiere erhalten hat. Falls die ihm von dem Zähler übergebenen Zählpapiere nicht ausreichen, muß er sofort von dem Zähler oder vom Statistischen und Wahlamt der Stadtverwaltung, Rathaus 4. Obergeschoß, Zimmer 451, die fehlenden Zählpapiere nachfordern.

Der Hausbesitzer (Vertreter) ist ferner für die richtige Ausfüllung der Grundstücksliste verantwortlich. Auf der 4. Seite der Grundstücksliste befindet sich eine genaue Anleitung, aus der der Hausbesitzer ersehen kann, wie er bei der Austeilung der Zählpapiere und bei der Ausfüllung der Grundstücksliste zu verfahren hat.

Die Grundstücksliste dient später dem Zähler als Unterlage zur Durchführung der Zählung. An Hand der Grundstücksliste sammelt der Zähler die Haushaltungslisten, die Gewerbekarten und die Land- und Forstwirtschaftskarten wieder ein. Der Hausbesitzer hat also die Zählpapiere nicht wieder einzusammeln, sondern sie nur auszuteilen und die von ihm sorgfältig ausgefüllte Grundstücksliste zur Abholung durch den Zähler am 16. Juni 1933 mittags bereit zu halten.

Draußen!

Friedlich steht da unser Zelt. —
Alles Jagen ist zu Ende.
Brüder reichen sich die Hände
froh in einer neuen Welt.

In der Ferne liegt die Stadt. —
Glühend ging die Sonne unter.
Unser Herz schlägt frei und munter,
trinkt sich an dem Ew'gen satt.

Und die enge Brust sie hebt.
Einmal noch die Klampfen klingen.
In die Nacht wir Lieder singen.
Wandervogel hat gelebt. — — —

H. Tellmann.

Heute Kinderfest auf dem Wienkopp.

Das große Kinderfest auf dem Wienkopp findet heute am Mittwoch statt — und nicht am Dienstag, wie irrtümlich eine Zeitung meldete. Bei dem guten Wetter ist zu erwarten, daß jede Familie heute durch ihre Kinder auf dem Wienkopp vertreten ist. Wer wollte die günstige Gelegenheit vorbeigehen lassen? Ein Kinderfest mit derartigen schönen Darbietungen, bei so herrlichem Ausflugswetter, ist eine Seltenheit. Große Freude wird der Kasperle, das Tagesfeuerwerk und manche andere Darbietung bei den Besuchern auslösen. Darum — auf zum Wienkopp!

Was der Polizeibericht sagt.

Ueber das schwere Verkehrsunglück, das den Bochumer Arzt Dr. Schwarze in Herne traf und über das wir gestern ausführlich berichteten, meldet der Polizeibericht als Untersuchungsergebnis:

Am 5. 6. 1933, gegen 12,50 Uhr, wurde der Radfahrer Karl L. auf der Bochumer Straße in Herne beim Einbiegen in die Hiberniastraße von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. L. blieb unverletzt. Der Personenkraftwagen, der dem Radfahrer ausweichen wollte, fuhr hierbei mit hoher Geschwindigkeit gegen einen Straßenbahnmast und überschlug sich. Der Führer des Personenkraftwagens, Dr. Sch. aus Bochum, sowie die Insassen Günther S. und Enar B. aus Bochum wurden durch Glassplitter leicht verletzt. Der Wageninsasse Schüler Karl S. erlitt einen Schädelbasisbruch und wurde von einem Eiswagen in das evgl. Krankenhaus eingeliefert, wo er gegen 20 Uhr verstarb. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

Die Leiche des verschiedenen Schülers Karl Selzer, die von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden war, ist gestern nachmittag zur Bestattung freigegeben worden.

Festnahme von Taschendiebinnen.

Zwei Bochumerinnen, Mutter und Tochter, wurden von der hiesigen Kriminalpolizei wegen Taschendiebstahls festgenommen. Die Festgenommenen hatten gemeinsam mit einer Ehefrau aus Gelsenkirchen eine Diebesfahrt nach Koblenz unternommen und hier auf einer stark belebten Straße einen Taschendiebstahl ausgeführt, bei dem ihnen ein Geldbetrag von über 172 RM in die Hände fiel. Die von Koblenz aus benachrichtigte Bochumer Kriminalpolizei nahm die zurückkehrenden Taschendiebinnen vor ihrem Hause fest. Ein Teil des gestohlenen Geldes wurde bei einer sofort vorgenommenen Durchsuchung vorgefunden und sichergestellt, den Rest des Geldes hatte das Trio vorausgabt heim, die in Gelsenkirchen wohnende Frau noch im Besitz. Auch diese hatte wenig Freude an ihrem Erfolge, denn auch sie wurde bei ihrer Rückkehr nach Gelsenkirchen von der dortigen Polizei in Empfang genommen. Die beiden Bochumerinnen gaben nach anfänglichem Leugnen ihre Tat zu. Außerdem war die Tochter geständig, in Bochum und Essen mehrere, allein in Bochum vier Taschendiebstähle ausgeführt zu haben. Alle drei wurden inzwischen dem Amtsgericht in Bochum bezw. Gelsenkirchen vorgeführt.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Der Hausdiener Hermann D. stürzte in der Nacht mit einem geliehenen Motorrade auf der Hattinger Straße in der Nähe der Radrennbahn. Der Gestürzte erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde in das Bergmannsheil eingeliefert.

*

An der Kreuzung Dorstener—Blücherstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kleinkraftrad. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Die 19jährige Martha B. die auf dem Soziussitz des Kleinkraftrades mitfuhr, wurde leicht verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Führer des Kleinkraftrades, da er unter Außerachtlassung des Vorfahrtrechtes die Dorstener Straße noch vor dem Personenkraftwagen überqueren wollte.

*

Auf der Wittener, Ecke Ringstraße, wurde gegen 18,40 Uhr ein Radfahrer von dem Führer eines Kraftrades von hinten angefahren und zu Fall gebracht. Der Führer des Kraftrades erlitt einen Bruch des kleinen Fingers der rechten Hand, der Radfahrer leichte Quetschungen am rechten Knie. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

*

Gegen 11,20 Uhr fuhr auf der Hattinger Straße Ecke Menzelstraße ein Motorrad auf einen Straßenbahnwagen der Linie A, wodurch der Straßenbahnwagen leicht beschädigt wurde.

Reichstagung reisender Kaufleute.

In den letzten Tagen hielt der Verband reisender Kaufleute Deutschlands in Frankfurt a. O. im Rahmen einer Reichstagung seine 30. Generalversammlung ab, die sich eingehend mit der gegenwärtigen Lage des Berufsstandes der reisenden Kaufleute und ihrer Berufsorganisation auseinandersetzte.

Unter starker Beteiligung von Verbandsmitgliedern aus allen Gauen des Deutschen Reiches, der Spitzen der Behörden und sonstiger Ehrengäste wurde die Tagung mit einem Begrüßungsabend in der altehrwürdigen Rathaushalle eröffnet. Verbandsdirektor Günther-Berlin hielt den Festvortrag, in dem er den neuen Zeitgeist weitestgehend mit dem alten V. r. K. D.-Geist identifizierte. Die Feier klang aus in einem Siegheil auf das deutsche Vaterland und seine Führer.

Am nächsten Tage fanden Sondertagungen der 5 Gaue, deren Vorsitzende zum Teil neu-, zum Teil wiedergewählt wurden, des Präsidiums und der Verkehrskommissionen statt.

In dem geschäftlichen Teil der Generalversammlung wurde einstimmig das neue Präsidium gewählt, und zwar: Heim-Wanfried (Präsident), Behrendt-Berlin (stellv. Präsident), Buron-Königsberg, Glockner-Frankfurt a. M., Meislahn-Hannover, Paffrath-Elberfeld, Paul-Dresden, Voß-Dortmund, Zimmermann-Bremen. Zur Wahrung der Interessen des Verbandes und vor allem der Anrechte der Mitglieder an seine Unterstützungskassen wurden dem Präsidium und Verbandsvorstande gemeinsam mit den Gauvorsitzenden gewisse Vollmachten erteilt, die satzungsgemäß sonst der Verbandsgeneralversammlung vorbehalten sind. Aus dem vorgelegten Rechenschaftsbericht sei erwähnt, daß von den einzelnen Unterstützungskassen des Verbandes im Jahre 1932 insgesamt 819 906,19 RM ausgezahlt wurden, und zwar (in runden Zahlen) an Witwen und Waisen 211 000 Reichsmark, an Invaliden- und Altersrentner 178 000 RM, als Begräbnisunterstützung 302 000 Reichsmark und als allgemeine Notstandsunterstützungen 126 000 RM.

Neuaufbau der hygienischen Volksbelehrung.

Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, fand im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unter Leitung von Dr. med. C. Thomalla mit den zuständigen Pressevertretern eine Besprechung von Richtlinien für die künftige Berichterstattung und journalistische Bearbeitung medizinischer und gesundheitlicher Fragen statt. Es handelt sich dabei um die Neuorientierung der hygienischen Volksbelehrung hauptsächlich in der Richtung der Rassenkunde und Rassenpflege mit dem Ziele der körperlichen und geistigen Gesund- und Reinerhaltung des Volkstums. Es ist dazu eine planmäßige Aufklärungs- und Erziehungsarbeit im Volke notwendig, die am wirksamsten durch die Presse vollzogen wird. Ein Aufklärungsamt für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege ist zur Schaffung der dafür notwendigen publizistischen Grundlagen und Grundsätze deshalb bei den Spitzenverbänden der deutschen Ärzteschaft unter Leitung von Dr. med. Groß gebildet worden. Die praktische Durchführung wird durch den unter Leitung des Medizinalrats Dr. Gütt (Reichsministerium des Innern) stehenden Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst, den früheren Reichsausschuß für hygienische Volksbelehrung, erfolgen.

+ **Totenglocke.** Im Alter von 60 Jahren verstarb der in weitesten Bürgerkreisen wohlbekannte und geachtete Kaufmann Albrecht Schwarz. Er war ein tüchtiger Geschäftsmann, der sich redlich plagte. Den Krieg machte er als Frontkämpfer mit und wurde später für sein tapferes Verhalten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. An der Kriegervereinsfahne hing er mit Leib und Seele. Wegen seiner menschlichen Eigenschaften war er allgemein beliebt und geschätzt. Er ruhe in Frieden!

Was ist Markenmilch?

Seit das neue Milchgesetz in Kraft getreten ist, hört und liest man öfter von der „Markenmilch". Noch herrscht im Publikum nicht überall Klarheit darüber, was hierunter zu verstehen ist.

Ein besonders wichtiges Erfordernis für die Markenmilch ist die verschärfte Ueberwachung des hierzu bestimmten Milchviehs, der Stallpflege der Gewinnung und Behandlung, sowie einer etwaigen Bearbeitung der Milch. Diese verschärfte Ueberwachung wird neben der allgemeinen polizeilichen Lebensmittelkontrolle durch besondere Ueberwachungsstellen ausgeübt, die bei den Landwirtschaftskammern oder sonstigen gesetzlichen Berufsvertretungen der Landwirtschaft errichtet werden, und in denen sowohl Stadt wie Land, sowohl Milchhandel wie Verbraucher vertreten sind.

Die gehobene Qualität der Markenmilch wird ferner noch durch folgende Bestimmungen gewährleistet:

1. Nicht jeder Landwirt darf Markenmilch liefern. Er braucht vielmehr hierzu eine besondere Genehmigung der Ueberwachungsstelle, die zuvor die Leistungsfähigkeit seines Betriebes scharf unter die Lupe nimmt.

2. An den Gesundheitszustand des Milchviehs werden erhöhte Anforderungen gestellt. Hier dient am besten ein Beispiel: In einem Viehbestand ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Milch aus diesem Bestande kann nach ausreichender Erhitzung ohne gesundheitliche Gefahr genossen werden und darf daher unter dieser Voraussetzung als Lebensmittel in den Verkehr gebracht werden. Als Markenmilch darf sie jedoch nicht verwendet werden.

Ferner müssen die für Markenmilch bestimmten Viehbestände durchweg dem staatlich anerkannten Tuberkulosetilgungsverfahren angeschlossen sein, das in besonders wirksamer Weise dem Schutze der Verbraucher vor infizierter Milch dient.

Für den Fettgehalt, ebenso für den Keimgehalt der Markenmilch sind genaue Festsetzungen der einzelnen Ueberwachungsstellen maßgebend. Die Niedrighaltung des Keimgehalts ist für die Haltbarkeit der Milch besonders wesentlich.

4. Markenmilch darf im Kleinhandel (abgesehen von der Abgabe an Großverbraucher, wie Krankenhäuser, Wohlfahrtsanstalten usw.) nur als Flaschenmilch in den Verkehr gebracht werden. Durch die verschärften Anforderungen, die das Milchgesetz an die Herstellung von Flaschenmilch stellt, ist eine besondere Gewähr für die saubere und gesundheitlich einwandfreie Beschaffenheit der in Flaschen feilgebotenen Milch gegeben. Ebenso wie der Landwirt bedarf auch der Abfüllbetrieb einer besonderen Genehmigung der Ueberwachungsstelle.

Aufgabe der einzelnen Ueberwachungsstellen ist es, die vorstehend aufgeführten reichsgesetzlichen Anforderungen weiter auszubauen, wobei sie nicht gehindert sind, über diese Mindestforderungen hinauszugehen. In manchen Ländern sind Bestimmungen solcher Art gleich für das ganze Landesgebiet erlassen worden. So muß z. B. in Preußen und mehreren anderen Ländern Markenmilch, die aus verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben bezogen und zusammengeschüttet wird, pasteurisiert sein. Auch darf sie an den Verbraucher nur abgegeben werden, wenn sie aus einem Bestande kommt.

Der Preis der Markenmilch wird natürlich etwas über dem Preis der gewöhnlichen Vollmilch liegen müssen. Hier ist aber zu bedenken, daß nicht immer derjenige am sparsamsten wirtschaftet, der am billigsten einkauft. Die Mehrausgabe von einigen Pfennigen lohnt sich gewiß, wenn man dafür unter erhöhter Gesundheitsgewähr eine besonders appetitliche, dabei nahrhafte und haltbare Trinkmilch erhält.

Deutscher Rotkreuztag 1933.

Am Sonntag, dem 11. Juni, ist wiederum in fast allen Teilen des Reiches Rotkreuztag. Zehn Jahre hindurch ist er jetzt regelmäßig begangen worden, in jedem Jahre mit der gleichen allgemeinen Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung und mit ungemindertem Erfolge der mit ihm verbundenen Sammlung. Der ungeschmälerte Erfolg der Sammlung kann Wunder nehmen bei der in den letzten Jahren anhaltenden großen Not aller Volksteile und den vielseitigen Ansprüchen an die Bevölkerung, zu helfen. Aber gerade die Nöte und Sorgen, von denen keiner von uns verschont geblieben ist, haben unser Volk in eine Gemeinschaft der Hilfe zusammengeschlossen, deren Opferbereitschaft beispiellos ist.

Auch das Deutsche Rote Kreuz hat die äußersten Anstrengungen gemacht, seinen ihm zufallenden Aufgaben gerecht zu werden. Es ist heute nicht mehr so wie früher, wo ein ansehnliches Vermögen und reiche Stiftungen ihm die Erhaltung seiner Anstalten und Einrichtungen leichter machten. Das Vermögen ist durch die Inflation dahin und auch die Zeit der reichen Stiftungen und Zuwendungen ist lange vorüber. Aber die Anhänglichkeit seiner jetzt 18 Millionen zählenden Mitglieder und die Aufopferung seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, seien es Sanitätsmänner, Rotkreuzschwestern und die zur Mithilfe herbeiströmende Jugend, sind ihm geblieben. In ihnen gewann mit der steigenden Not ringsum die hohe Mission des Roten Kreuzes gesteigertes Leben und zu einer Sammlung für die Fortführung seines umfassenden und jedem Deutschen geltenden Liebeswerkes aufruft, so weiß es, daß Millionen in Deutschland vom Roten Kreuz Hilfe, Betreuung oder einen Rat erhalten haben, von denen ganz zu schweigen, die im Weltkriege den Segen des Roten Kreuzes — vielleicht ihr Leben rettend — erfuhren. Hunderttausende von ihnen werden ihm ihre Gesundheit, ihre Erholung, die Linderung ihrer wirtschaftlichen Not und viele andere gute und glückliche Wendungen aus den Gefährnissen und Nöten ihres Lebens zu danken haben.

Der Appell zum Rotkreuztag ist daher der Appell zum Opferdank für empfangene Hilfe, der vom Roten Kreuz zu nichts anderem als zu neuer Hilfe für alle Leidenden umgewandelt wird.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Bochum-Altstadt, Altenbochum, Dahlhausen, Gerthe, Hordel, Laer, Langendreer, Linden, Weitmar und Bochum-Werne.

*

Auch in unserem Ort wird der Deutsche Rotkreuztag durch besondere Veranstaltungen festlich begangen werden. Wir sind überzeugt, daß der damit verbundene öffentliche Opferdank in verdientem Maße ausfallen wird. Wir selber nehmen in der Geschäftsstelle unserer Zeitung Spenden für die Rotkreuzsammlung gern entgegen. Jeder Groschen und Pfennig wird ohne Abzug den Rotkreuzvereinen zugeführt und kommt restlos den Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes zugute.

werde im Bochumer Bürger-Schützenverein bis in die fernsten Zeiten hin seinen guten Klang bewahren. Oberst Danne würdigte die treue Anhänglichkeit, welche der Verstorbene auch der grünweißen Schützensache Gerthes stets entgegengebracht hat.

:: **Sparerlaß für die Polizeibehörden.** Der Preußische Minister des Innern hat die Polizeidienststellen durch Runderlaß erneut auf die Notwendigkeit hingewiesen, überflüssiges und entbehrliches Inventar abzuliefern und es anderen Stellen zu überlassen die diese Gegenstände nutzbringender verwenden können. Der Minister weist darauf hin, daß eine Nachprüfung in einzelnen Dienststellen ergeben hat, daß derartige entbehrliche Geräte da und dort noch in großer Zahl vorhanden sind. Die Polizeibehörden sollen bis Mitte Juni eine Uebersicht einreichen, aus der zu ersehen ist, wieviele Geräte jeder Art bei den Dienststellen vorhanden sind, und zwar unter Angabe der Kopfstärke der kasernierten Polizei.

× **Die Tätigkeit von Zahnärzten und Zahntechnikern bei den Krankenkassen.** Im Deutschen Reichsanzeiger wird unter dem Datum vom 2. Juni eine Verordnung über die Tätigkeit von Zahnärzten und Zahntechnikern bei den Krankenkassen veröffentlicht. Danach endet die Tätigkeit von Zahnärzten und Zahntechnikern bei Krankenkassen, wenn sie nicht arischer Abstammung sind oder sich in kommunistischem Sinne betätigt haben. Solche Zahnärzte und Zahntechniker sind auch künftig von der Tätigkeit auf Kosten von Krankenkassen ausgeschlossen. Diese Bestimmungen gelten nicht für nichtarische Zahnärzte und -techniker, die sich bereits seit dem 1. August 1914 niedergelassen haben oder die im Weltkriege mitgekämpft haben, oder deren Väter oder Söhne im Weltkriege gefallen sind. Die Krankenkassen teilen den für den Abschluß ihrer Gesamtverträge zuständigen kassenärztlichen Vereinigungen die Namen der bisher für sie tätig gewesenen Zahnärzte und Zahntechniker bis zum 10. Juni mit. Diese Vereinigungen erklären die Tätigkeit der auszuschließenden Zahnärzte und -techniker mit Wirkung vom 1. Juli ab für beendet.

:: **Apothekernachwuchs in der Standesjugend Deutscher Apotheker.** Die Standesgemeinschaft Deutscher Apotheker teilt mit: Um den Nachwuchs im Apothekerstande im Geiste der Standesgemeinschaft zu erziehen und zu beeinflussen, wurde die „Standesjugend Deutscher Apotheker" ins Leben gerufen. Als Standesjugendleiter wurde vom Standesleiter Dr. Heber der Apotheker Werner Bohnstedt-Berlin bestellt. Die Standesjugend umfaßt in einer Arbeitsgemeinschaft Vorgeschrittene, Studierende und Praktikanten der Pharmazie; sie verfolgt den Zweck eines wissenschaftlichen sittlichen und kameradschaftlichen Zusammenschlusses im Sinne der Standesgemeinschaft.

— **Die Eheschließungen nehmen zu!** Nach den Angaben des Statistischen Reichsamts hat der kriesenhafte Rückgang der Heiratshäufigkeit im Laufe des Jahres 1932 mehr und mehr nachgelassen und ist schließlich vollständig zum Stillstand gekommen. Im letzten Vierteljahr 1932 wurden im Deutschen Reich sogar 5582 Ehen mehr geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Durch die Wiederzunahme der Heiratshäufigkeit im vierten Vierteljahr 1932 wurde der ohnehin nur schwache Rückgang, der in den ersten drei Vierteljahren noch zu verzeichnen war, etwa zur Hälfte ausgeglichen. Es wurden daher im Jahre 1932 nur 5800 Ehen weniger geschlossen als im Vorjahre, nachdem die Eheschließungszahl im Jahre 1931 um 47 000 und vorher im Jahre 1930 auch schon um 27 000 abgenommen hatte. Immerhin ergibt sich damit für 1932 ein noch um einige tausend größerer Ausfall an Eheschließungen als im Jahre 1931.

— **Hohes Alter.** Ein bekannter Bürger Altenbochums, der Bäckermeister Nikolaus Schramm, beging am 2. Pfingsttage in noch seltener geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Ueberaus zahlreich waren die Glückwünsche und Angebinde, die der Hochbetagte an seinem Ehrentage erhielt. Die Freiwillige Feuerwehr unseres Stadtteils gratulierte durch ein prächtiges Blumenangebinde.

× **Im Silberkranze.** Das Fest der silbernen Hochzeit konnten Pfingsten die Eheleute Stadtoberinspektor Joseph Linnhoff, Heckerstraße wohnhaft, und am Pfingstmontag die Eheleute Paul Großmann, Bochum, Hattinger Straße 120 wohnhaft, feiern. Glückauf zur goldenen!

(!) **Leicht entlastet.** Nach den Beobachtungen der kaufmännischen Stellenvermittlung im Deutschen Handlungsgehilfen-Verband (DHV.) zeigte der Stellenmarkt im Mai mehr als in den Vormonaten Spuren einer leichten Belebung. Im allgemeinen fehlte aber noch der richtige Schwung. Noch immer fielen die Entscheidungen der Firmen zögernd. Zudem waren sie verhältnismäßig stark mit Vorbehalten belastet. Solche Vorbehalte kamen vor allen Dingen darin zum Ausdruck, daß man an Stelle unbefristeter Arbeitsverträge, weit mehr als früher üblich, sogenannte Zeitverträge abschloß. Man begründete diese befristeten Anstellungsbedingungen den Bewerbern gegenüber mit dem Hinweis auf den ungewissen Ausgang wichtiger internationaler Konferenzen, die sich irgendwie — positiv oder negativ — auf die Gestaltung des Geschäftes auswirken müßten.

Wie wird das Wetter?

Das große zentraleuropäische Schönwettergebiet schrumpft jetzt langsam zusammen. Auf seiner Südostseite wird es von dem Russlandwirbel erneut angegriffen, der über Polen, Tschechien und Oesterreich bei frischen nördlichen Winden starke Bewölkung und vielfach Regen veranlaßt. Sonst meldet nur noch Südfrankreich sowie das westliche England, bedingt durch feuchte Meeresluft, Bewölkung und strichweise etwas leichten Regen oder Nebel. Infolge des anhaltenden Zusammensinkens der Luftmassen über Mitteleuropa ist die Schönwetterlage für unseren Bezirk weiterhin gesichert.

Vorhersage für Mittwoch: Wenig Aenderung. Vereinzelt hohe Bewölkung. Bei auffrischenden Winden etwas kühler.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch heiter und warm.

× **Kreuzbund Bezirksverband Bochum.** Heute abend ist für alle Vorstände und Vertrauensleute des Kreuzbundes und für alle Führer des Jungkreuzbundes eine wichtige Zusammenkunft, zu der alle recht herzlich eingeladen werden. Unser Bundesgeschäftsführer Direktor Ezeloth wird über unsere zukünftige Arbeit sprechen. Die Zusammenkunft ist um 8,15 Uhr in der Beilenbrinkschule.

::: **Das Ansteigen der Fürsorgelast.** Das Statistische Reichsamt gibt bereits Teilergebnisse der Kosten der offenen Fürsorge für das Rechnungsjahr 1932/33 aus dem vierteljährlichen Schnellbericht der Bezirksfürsorgeverbände, d. h. der Gemeinden und Gemeindeverbände, wieder. Hiernach haben die Gesamtausgaben der offenen Fürsorge im Vierteljahr Juli bis September 1932 rund 456 Millionen RM, im Vierteljahr Oktober bis Dezember 1932 rund 542 Millionen RM betragen. Die Ausgaben für das Vierteljahr April bis Juni 1932 dürften mindestens 450 Millionen RM und die Aufwendungen für das Vierteljahr Januar bis März 1933 mit Rücksicht auf die zusätzlichen Leistungen im Winter und auch wegen der weiterhin gestiegenen Anzahl der Wohlfahrtserwerbslosen an 600 Millionen RM betragen, so daß die Gesamtkosten der offenen Fürsorge im Rechnungsjahre 1932-33 über 2 Milliarden RM hinausgehen gegen 1581 Millionen RM im Rechnungsjahre 1931-32.

:: **Hühnerdiebstahl.** In der Nacht wurde in den Stall eines Hauses der Hofsteder Straße eingebrochen. Gestohlen wurden vier weiße Leghornhühner, die rote Fußringe hatten.

— **Festgenommen** wurden eine Person aus Bochum wegen Körperverletzung und eine männliche Person aus Bochum wegen Taschendiebstahls.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. 33/45 Bochum und Umgebung. In der letzten Zusammenkunft der Kameraden Roonstüfeliere und ehem. Ulan konnte Kamerad Potthoff eine Anzahl neuer Kameraden begrüßen. Ueber Ziele und Zweck der kameradschaftlichen Vereinigung sprach Kamerad Potthoff. Ueber seine letzte Ostpreußenfahrt sprach ein Kamerad. Auf Wunsch der Anwesenden wurde sodann zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es wurden in den Vorstand gewählt die Kameraden Potthoff, Krone, Verein Kurze, Nordhoff. Als Lokal wurde die Bürgergesellschaft beibehalten. Die nächste Zusammenkunft ist auf den 24. Juni festgelegt.

Gleichschaltung und Zusammenschluß der Bochumer Taubstummenvereine. Ausgehend von den Beschlüssen der großen Vertreterversammlung des Verbandes westfälischer Taubstummen-Vereine in Dortmund am 21. Mai, welche im Zeichen der nationalsozialistischen Erhebung stand und der Verband demnach in „Nat.-Soz. Verband westfälischer Taubstummen" umgeändert worden ist, wurde im evgl. Vereinshaus in Bochum die Gleichschaltung der Bochumer Taubstummen-Vereine und -Klubs durch den Kreisleiter für das Industriegebiet, Pg. Wilhelm Kreidewein-Gelsenkirchen vorgenommen. In einer Entschließung der anwesenden Vorstände und Mitglieder wurden die im Ort befindlichen Taubstummen-Vereine mit Ausnahme des kath. Taubstummen-Vereins, zusammengeschlossen zu einer Ortsgruppe. Demnach sind der Taubstummen-Verein „Palme", der Evgl. Taubst.-Unterstützungsverein, der Taubst.-Sportverein „Weitsalenitzen" und die Gehörlosen-Gesellschaft „Freundschaft" nicht mehr. Die neue Ortsgruppe Bochum im Nat.-Soz. Verband westfälischer Taubstummen, angeschlossen an den Reichsverband der Gehörlosen Deutschlands e. V. (Sitz Berlin), wird von jetzt ab jeden 2. Sonntag im Monat im evgl. Vereinshaus, Mühlenstraße, ihre Versammlungen abhalten. Zum Gruppenleiter wurde Johann Kruppa, zum Schriftführer Martin Hartung, zum Kassierer Bernhard Sauerbier, zum Obmann der Männerabteilung Bruno Paczkat, Obmann der Sportabteilung Wilh. Plattkaut und zur Leiterin der Frauenabteilung Anna Hartung bestimmt.

Vom Büchertisch.

Der Sonnenring. Ein Buch für das christliche Volk zum Pfingstfest. Mit vierfarbigen Bildern [illegible] Seiten. Gebunden mit farbigem Umschlagbild und mehreren Textbildern von K. Rieder 8,50 RM 3,50. Verlagsanstalt „Tyrolia", Innsbruck-Wien-München.

Hier ist das christliche Haus- und Familienbuch. Seine Lesungen und Betrachtungen sind von jener wahrhaft volkstümlichen Art, wie sie einst Adam Stolz pflegte und wie sie jetzt nur noch dem Reinmichl zu eigen ist. Die Hochfeste des Kirchenjahres gehen an uns vorüber. Unser katholischer Glaube dringt um so tiefer in ihre Geheimnisse ein, weil sie wundervoll durch Beschreibung, Deutung und Stimmung der festlichen, sommerlichen, herbstlichen und winterlichen Natur in die die einzelnen Feste fallen, umrahmt sind. Diese innerliche Verschmelzung ertaßt nicht nur den ganzen Menschen in seinem inneren Streben nach geistiger und sittlicher Vollkommenheit, sondern sie ergreift auch alle seine Sinne, die für Naturschönheit, für Volksleben und Brauchtum so empfänglich sind. Man erkennt die Weisheit der katholischen Kirche, warum sie die Festtage in dieser Folge dem weltlichen Jahr eingereiht hat. In diese Anmutungen hat der Reinmichl zum Trost, zur Freude und zum fröhlichen Lachen noch vielerlei Erzählungen und Beispiele eingeflochten aus der hl. Schrift, aus der Geschichte der Heiligen, aus der Legende und aus der Welt- und Kirchengeschichte. Er selbst sagt, was er mit diesem Haus- und Familienbuch will: „Viel helle, lebendige Freudenfeuerlein anzünden und dem Volk eine recht warme, große Freude am kirchlichen Festjahr zu erwecken, das ist das Hauptziel der folgenden Betrachtungen."

mikrofilm service münster + g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 4102 49 4400 münster mixel

Groß-Bochum meldet ...

Bochum-Hordel.

Im Silberkranze! Die Eheleute Liedke feierten gestern das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Glück auf zur goldenen!

tz. **Preisgekrönt.** Die Rühlinghauser Sängervereinigung, die am ersten Pfingstfeiertag in München-Gladbach an einem internationalen Sängerwettstreit teilnahm, konnte bei starker in- und ausländischer Konkurrenz den vierten Preis erringen. Der Erfolg der Sängervereinigung ist um so höher zu schätzen als sie mit 130 Sängern einer der kleinsten Vereine war, die sich an dem Wettstreit beteiligten.

tz. **Am Haltener Stausee verunglückt.** Zwei Wanderer von hier, die sich am ersten Pfingsttag zum Stausee in Haltern aufgemacht hatten, verunglückten beim Baden schwer. Sie schütteten Petroleum ins offene Feuer, wobei die Flamme in die Kanne schlug und explodierte. Hierbei erlitten die beiden so schwere Brandwunden, daß sie in ein Haltener Krankenhaus eingeliefert werden mußten, von wo sie gestern nach hier gebracht wurden.

Bochum-Gerthe.

sp. **Die Reisevereinigung B.-Gerthe u. Umgegend** veranstaltete am 1. Feiertag einen Wettflug ab Rathenow (90 Klm.). Gestartet wurden 448 Tauben, die um 112 Preise kämpften. Bei sehr günstiger Witterung erfolgte der Aufstieg der Tauben um 5.30 Uhr morgens. Die erste Preistaube erreichte mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 1315 Metern ihren Heimatschlag in B.-Gerthe (Besitzer: Bockwitz-Düsseldorf). Die letzte Preistaube kam in B.-Harpen an. Die ersten Preisträger waren: 1. Bockwitz-Düsseldorf, 2. Vorthmann, 3. W. Vog, 4. Greiwers, 5. Bockwitz, 6. Brinkmann-Malessa.

sp. **Dem Abbruch verfallen** ist das auf dem Castroper Hellweg gelegene längst baufällig gewordene alte frühere Bauernhaus des Landwirts Schuth. Mit dem Abbruch wurde bereits begonnen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

Eine Rodelbahn wird gebaut. Nunmehr sind Pfingstfeiertag damit beschäftigt, im Hiltroper Volkspark eine Rodelbahn anzulegen. Dieselbe beginnt am Ende der Karl Ernststraße und läuft durch das rechts des Hauptweges „Im Hiltroper Busch" steil abfallende Waldstück und endet auf der Spielwiese neben dem Planschbecken gelegen.

Bochum-Langendreer.

Arbeitsdienstlager auf „Neu-Iserlohn 2". Auf der Abraumstelle der Zeche „Neu-Iserlohn 2" ist in dem früheren Schmiedegebäude ein Arbeitsdienstlager eingerichtet worden. Der Freiwillige Arbeitsdienst wird bei Abbrucharbeiten auf dem Zechengelände, bei der Regulierung des Oelbachs an der Zeche „Amalie" und bei der Zuschüttung der Klärsanlagen Verwendung finden. Das Lager erhält einen Ehrenraum, der gleichzeitig als Versammlungsraum gedacht ist, eine Küche mit Lagerraum und einen Schlafsaal mit 60 Betten. Das gesamte Gelände und die Gebäude wurden von der Harpener Bergbau-A.G. in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt. Die feierliche Uebergabe findet am kommenden Sonntag statt.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Zwei Schwerverletzte. An der Ecke Crengeldanz- und Sprockhoveler Straße fuhr ein Motorradfahrer, der einen Personenwagen mit sich führte, gegen den Anhänger eines aus der Sprockhoveler Straße kommenden Lastzuges. Der Motorradfahrer trug eine klaffende Wunde an der Stirn und schwere Verletzungen an der linken Hand davon. Seine 18jährige Tochter, die im Personenwagen saß, wurde am rechten Knie leicht verletzt. Das Fahrzeug mußte abgeschleppt werden. — In der Hindenburgstraße wurde ein Milchhändler von einem Personenkraftwagen angefahren. Hierbei erlitt er einen komplizierten Unterschenkelbruch. Er fand Aufnahme im Marienhospital. — Am gleichen Tage fuhr auf der Sprockhoveler Straße ein Motorradfahrer eine Frau beim Ueberqueren des Fahrdamms an. Die Frau trug Quetschungen am Unterleib und Hautabschürfungen am ganzen Körper davon. Mit einem Auto wurde sie in ihre Wohnung in Bochum gebracht.

Herne.

kr. **Die erste Oberin des St. Marienhospitals gestorben.** Aus dem Mutterhause der Vincentinerinnen in Paderborn kommt die Trauerkunde, daß die ehrwürdige Schwester Aloisia, im seltenen Alter von 90 Jahren, das Zeitliche gesegnet hat. Die Heimgegangene war die erste Oberin des Herner hies. St. Marien-Hospitals, das am 12. August des Jahres 1883, also vor nahezu 50 Jahren, in feierlicher Weise seiner karitativen Bestimmung übergeben wurde.

kr. **Die kommunistischen Stundhältlinge in Freiheit.** Die in den Tagen der nationalen Revolution im Mitz durch die politische Polizei in Schutzhaft genommenen Kommunisten, die im hiesigen Polizeigefängnis saßen, sind Samstagmorgen vor Pfingsten wieder frei gelassen worden. — Es handelt sich um zirka 40 frühere komm. Funktionäre und Stadtverordnete aus den Städten Herne, Wanne-Eickel und Castrop-Rauxel, unter ihnen die Herner Dum und Kuhn.

Wanne-Eickel.

kr. **Examenserfolg.** Der Oberprimaner Josef Wagner, Dortmund, Steinstraße 481, bestand vor der Prüfungskommission des Provinzialschulkollegiums die Reifeprüfung als Externer an der städt. Oberrealschule in Münster mit „gut".

kr. **Beim Spielen schwer verletzt** wurde gestern ein etwa 14jähriges Mädchen aus der Schachtstraße in der Freibadanstalt am Dühofen, wo sich mehrere Kinder damit vergnügten, sich gegenseitig ins Wasser zu stoßen. Dabei schlug das Mädchen derart schwer am Rande des Nichtschwimmerbeckens auf, daß es mit einem Beinbruch und sonstigen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Brandschaden. Gegen 16.30 Uhr brach in dem reichlich mit Heu und Stroh gefüllten Stall des Bergmannes L. in der Oststraße Feuer aus. Der Brand, der vermutlich durch Selbstentzündung entstand, wurde von der Feuerwehr gelöscht.

Fahrraddiebstahl. Gegen 16 Uhr wurde vor dem Hause Hindenburgstr. 341 ein Herrentourenrad, Marke Torpedo, Nr. 308 138, gestohlen.

Hattingen.

Noch eine Todesfahrt mit dem Rade. Zu den beiden Fällen Jahnke und Ruthenbeck ist jetzt noch ein Fall Stelper hinzugekommen. Der Händler Paul Stelper aus Sprockhövel verlor in einer Kurve die Gewalt über sein Rad und stürzte so unglücklich gegen einen Baum, daß er bald darauf verschied.

Essen.

Anfertigung von Parteiuniformen genehmigungspflichtig. Auf Grund des Ministerialerlasses vom 27. 4. 33 wird die Anfertigung von Parteiuniformen und der Handel mit denselben im Bereich des Polizeipräsidiums Essen ohne Genehmigung untersagt. Zuständig für die Erteilung der Genehmigung ist Herr Heinz Stuemper von der Kreisleitung Essen der NSDAP. Die frühere Anordnung betr. Verkauf von Parteiabzeichen der NSDAP. wird dahin ergänzt, daß Herr Stuemper auch für den Handel und die Anfertigung von Parteiabzeichen hinfort die Genehmigung erteilt.

Ertrunken. Am Pfingstmontag ertrank in der Ruhr unterhalb der städt. Badeanstalt in Horst (Großjung) der achtjährige Schüler Hermann Cornelius aus Horst. Der Kleine wagte sich zu weit in die offene Ruhr, da er des Schwimmens unkundig war, mußte er seinen Wagemut mit dem Leben bezahlen. Trotzdem die Ruhr sofort an der Stelle abgesucht wurde, fand man den Ertrunkenen nicht. Wie verlautet, war der Kleine ohne Aufsicht an der Ruhr.

Veranstaltungen und Vereine.

Stadttheater Bochum.

„Wagners größtes Werk bleibt die „Zauberflöte", denn hier erst zeigte er sich als „Deutscher Meister", so urteilt der erhabene Genius im Reiche der Töne, Beethoven, über diese Oper, die als eine der ersten deutschen Opern der Vor-Wagnerischen Zeit anzusprechen ist. „Die Zauberflöte" gehört heute auch zum festen Besitz unseres Volkes. Die Teilnahmemöglichkeiten zu der heutigen Aufführung sind noch durchaus günstig; es stehen Plätze jeder Art zu Preisen zwischen 0,75 RM und 5 RM zur Verfügung. Das Abonnement des Abends, der von 19,30 bis gegen 23.00 Uhr dauert, ist die Vormiete B. Außer Vormiete (Preise von 0,50 RM bis 3,50 RM), darüber hinaus für die Mitglieder der „Deutschen Bühne" (Serie B) wird morgen Eugen Orthers Spiel „Der Bauer geht um" aufgeführt. Ein echtes Volksstück, das zum Herzen spricht! Die „Schlageter"-Aufführung am Freitag hat die Ruhrknappschaft in geschlossener Veranstaltung zu erwarten. Die zweite Vorstellung des laufenden Schüler-Zyklus ist mit Shakespeares „Othello" für Samstag angesetzt. Die besonders verbilligten Preise, die sich von 0.50 RM bis zu 1,20 RM staffeln, erleichtern den Besuch so weit wie denkbar. Bestellungen in allen Platzgruppen werden noch entgegengenommen. Die reservierten Karten stehen den Teilnehmern ab heute im Vorverkauf zur Verfügung.

*

Saison-Schluß-Konzert des Städtischen Orchesters. Für die letzte Veranstaltung des Städtischen Orchesters im Konzertjahr 1932/33 sind Karten zum Preise von 60 Rpf. und 1.— RM im Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, Musikalienhandlung Hüsser, Kortumstr. 100, Verkehrsverein, Rathausplatz 8, Pianohaus Marks, Kortumstraße 48 und in der Geschäftsstelle der Deutschen Bühne, Kortumstraße 16 bereits jetzt schon zu haben. Zur Aufführung gelangt die 9. Symphonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude" von Ludwig van Beethoven. Außer dem Städtischen Musikverein wirken an Solisten mit: Hilde Wesselmann (Sopran), Anne-Lie von Normann-Schrader (Alt), Hans Ströter (Tenor), Dr. Trieloff (Baß). Leitung: Generalmusikdirektor Professor Leopold Reichwein. Die Veranstaltung findet am kommenden Sonntag, dem 11. Juni, abends 8 Uhr, im Stadtsaal statt. Vorbestellungen werden unter Nr. 68151 entgegengenommen.

Heute Konzert des Städtischen Orchesters. Bei günstiger Witterung findet heute, Mittwoch, den 7. Juni, nachmittags von 4 bis 6 Uhr auf der Terrasse im Stadtpark ein Unterhaltungskonzert des Städtischen Orchesters statt. Unter Leitung von Konzertmeister Rudolf Loos spielt das Orchester Werke von Fr. von Flotow, Joh. Strauß, C. Bach, A. Lortzing, Fr. von Suppé, Ad. Wagner, F. Rudel und Militär-Märsche. Der Eintrittspreis beträgt 30 Rpf., Textheft 9,50 RM., Schüler 20 Rpf.

Städtischer Musikverein. Die heutige Chorprobe findet in der Aula der Goethe-Oberrealschule an der Goethestraße statt und beginnt für Damen und Herren um 8 Uhr abends. Leitung: Generalmusikdirektor Reichwein.

*

Kriegerverein 16. Armee-Korps „Graf von Haeseler", Bochum. In der Versammlung gab Kamerad Soddemann Einzelheiten bekannt, die durch die Unterstellung des gesamten Kriegerbundes unter den Volkskanzler Adolf Hitler eintreten werden. Bereits sind die Vorsitzenden als Führer bestellt und werden die näheren Anordnungen noch von der Bundesleitung ergehen. Von der Teilnahme am Korps-Appell im Rheine wurde der hohen Kosten wegen abgesehen. Besprochen wurde noch der Sommerausflug und die Jubiläumsfeier. Der Wichtigkeit halber wurde beschlossen, unseren Führer zur Tagung des Westf. Provinzial-Kriegerverbandes am 10. Juni 1933 in Holzwickede zu entsenden. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten zur Sprache gekommen waren, nahm Kam. Soddemann das Wort, um in kurzer, aber sehr eindringlicher Weise die Rüstungen unserer Nachbarstaaten, speziell die Luftrüstungen einer Kritik zu unterziehen, dessen Endergebnis auskang, nicht zu ruhen und zu rasten, bis auch unserem geliebten Vaterlande volle Gleichberechtigung auf diesem Gebiete zuerkannt wird.

Verein ehem. 15er Bochum und Umgegend. Das erste Uebungsschießen in diesem Jahre nahm einen überaus anregenden und sehr befriedigenden Verlauf. Die Kameraden Decker, Schütte, Räckell, Mathorn und Schmietz waren die besten Schützen. Geschossen wurde gleichzeitig um die von Mitgliedern und Gönnern gestifteten Preise. Die ferner gestiftete Ehrenscheibe errang der erste Vorsitzende, Kamerad Henneking. Zwei Filme aus Deutschlands großen Tagen (Potsdam und 1. Mai 1933), deren Vorführung dem Kameraden Purpus zu danken ist, bildeten für die mit ihren Familienangehörigen sehr zahlreich erschienenen Mitglieder einen denkwürdigen Abschluß. Das nächste Uebungsschießen findet am Sonntag, dem 11. Juni, um 16 Uhr auf dem gleichen Schießstand (Clevingshaus, Eppendorf) statt.

Der Verein ehem. 154er hielt im Tatterfall seine Monatsversammlung unter dem Vorsitz des 2. Vorsitzenden, Kamerad Wurm, ab. Nach einem Grußwort schilderte er den Kampf Schlageters im Baltenland, in Oberschlesien und im Ruhrgebiet. Dann gedachte er der Kämpfe unseres Regiments am 27. 5. 1918 am Chemin de Dames. Diese Kämpfe wird Kamerad Otto in der nächsten Versammlung schildern. Der diesjährige Familienausflug des Vereins findet aus Sparsamkeitsgründen in Bochums Umgebung statt. Es geht nach Bochum-Grumme zur Wirtschaft Kutte und zwar per pedes. Der Rückmarsch wird durch einen Fackelzug der Kinder verschönt. Die Juniversammlung findet ebenfalls an diesem Tage statt. Der Verein ist bereit, Kameraden des ehem. 5. A. K., die beabsichtigen, sich als Förderer mit vollen Rechten und Pflichten anzuschließen, aufzunehmen.

Verein ehem. 7. Fußartl., Bochum. In der Monatsversammlung erstattete der Kassierer den Bericht über die in Bochum stattgefundene Jahresbaugauversammlung des Landesverbandes Rheinland-Westfalen des Waffenringes der Deutschen Schweren Artillerie. Der hervorragende Verlauf der Tagung und die schönen in Bochum verlebten Stunden wurden in einigen warmgehaltenen Dankschreiben bestätigt. Unserem für die Durchführung dieser Tagung besonders bemüht gewesenen Kassierer Kamerad Schindler wurde das vom Vorstande des Landesverbandes bestiftete Barbarakreuz vom Waffenring verliehen.

Bund ehem. 143er Ortsgruppe Bochum. Die außerordentliche Versammlung war vollzählig besucht. 9 Kameraden wurden neu aufgenommen. Nach Erledigung der üblichen Tagesordnung wurde unter Verschiedenes unser Familien-Ausflug und der Regiments-Tag nochmals besprochen. Der traditionelle Familien-Ausflug findet im August statt. Für die Angehörigen sind wieder besondere Ueberraschungen vorgesehen. Der Regiments-Tag findet am 17., 18. und 19. Juni in Essen statt. Die Ortsgruppe Essen wünscht Anschluß der Teilnehmerzahl.

Nationalsozialismus und Zeitfragen der Wirtschaft.

Ueber dieses Thema sprach vom nationalsozialistischen Standpunkt aus gestern abend Dipl.-Handelslehrer Heiner. Nach einem kurzen Ueberblick über Wesen und Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung setzte der Vortragende die Notwendigkeit einer Revolution in der Wirtschaft auseinander und bezeichnete als Endziel des Strebens: Brechung der Zinsknechtschaft. Nachdem die Genesis der Wirtschaft in ihren wesentlichen Etappen bis auf die Gegenwart kurz umrissen war, wies H. auf die heutige Entartung des Wirtschaftsbetriebes hin, wonach der Produzent möglichst viel Gewinn erzielen will ohne Rücksicht auf den Konsumenten und überhaupt das Volk. Löhne und Rohstoffpreise möglichst drücken, die Produkte mit möglichst viel Profit absetzen, das ist die Devise. Das Kapital wuchs, das Volk verelendete. Das Geld war längst nicht mehr bloßes Tauschmittel, sondern reines Erwerbsmittel und brachte mühelos größten Gewinn: Zinsen, Provisionen, Tantiemen. Und so ist die Gütererzeugung ebenfalls zum Mittel zum Zweck des Gelderwerbs degradiert.

Das Geld aber soll nun seinen eigentlichen Zweck als Tauschmittel für Güter wieder erfüllen. Banken und internationale Hochfinanz ziehen das Geld an sich, um es an kapitalarme Betriebe wieder auszuleihen, z. B. an die Landwirtschaft. Aber sie nehmen viel höhere Zinssätze als sie geben und gewinnen außerdem noch Provisionen und können durch Börsenmanöver (Schädigung anderer) ganz erhebliche Gewinne einstreichen.

Die katholische Kirche hatte früher das Zinsnehmen generell verboten, auch Luther vertrat noch diesen Standpunkt. Erst Calvin gab ihn auf. Im 18. Jahrhundert (seit, bei wesentlich anderen wirtschaftlichen Zuständen als im Mittelalter, D. R.) erlaubte auch die kath. Kirche, Zinsen zu nehmen.

Im Jahre 1924 betrugen die Schulden der Landwirtschaft 5,8 Milliarden, dann von Jahr zu Jahr 7,2 M., 10,7 M., 12,7 M., schließlich 13,6 Milliarden Mark (1928). Bei dem Gesamtwert von landwirtschaftlichem Grund und Boden von zirka 28 Milliarden Mark betragen also die Schulden fast die Hälfte des Gesamtvermögens. Wie soll die Landwirtschaft da die Schulden amortisieren können, da sie schon die Zinsen nicht mehr aufbringen kann? Wie sie befinden sich auch Industrie und Handel zum großen Teil in der Knechtschaft der internationalen Hochfinanz.

Die Deutschnationale Partei will, um der Landwirtschaft zu Hilfe zu kommen, die Preise der Agrarprodukte erhöhen. Da wäre der Konsument (die Masse des Volkes) der Leidtragende. Um dies aber zu verhüten, will die nationalsozialistische Regierung die Zinsen senken. Davon soll aber die kleine Sparer nicht getroffen werden, wohl aber das große raffende Kapital. Auch betr. des Latifundienbesitzes wurden die Vorschläge der Deutschnationalen abgelehnt, die zwar auf eine Umstellung der Großbetriebe, aber auch auf eine Bevorzugung der Besitzer hinausliefen. Die ostelbischen Gebiete sollen in weitem Maße besiedelt werden. Wie die Landwirtschaft, so sind auch die anderen Betriebe hoch verschuldet. 1913 betrugen die Schulden 118 Milliarden und die Zinsen 5,5 Milliarden Mark, 1931 waren es 95 Milliarden mit 8 Milliarden Mark Zinsen. Fünftig Prozent aller Schulden sind durch die Reparationen entstanden.

Nun ging der Vortragende noch auf die Währungsfrage ein und kam zu dem Schluß: Schluß mit der Goldwährung, die ja von England, Skandinavien und Amerika schon aufgegeben ist. Im weiteren sprach er über verschiedene einschneidende Vorschläge, u. a. solche von Gottfr. Feder, wie z. B. der bargeldlose Verkehr eingeführt und auf Grund und Boden, nicht auf Geld fundiert werden soll. Das Geldwesen soll im Dienste des Staates stehen, die Finanzgewaltigen dürfen den Staat nicht beherrschen, sie dürfen keinen Staat im Staate bilden. Der Unternehmergewinn muß eingeschränkt werden, Arbeitsdienstpflicht und Siedlung sind fortzuführen. Die Wirtschaftsgruppen sollen nicht mehr gegeneinander, sondern miteinander arbeiten, das Volk durch Ständekammern (Handwerk, Handel, Industrie, Landwirtschaft, Arbeiter, Beamte) vertreten sein. Die Volkswirtschaft muß nach Stärkung des Binnenmarktes und Autarkie (natürlich keiner absoluten) streben.

Dr. B.

Butter billiger!

Frische Molkereibutter 1 Pfund nur 1,18
Ia gekochter Schinken ¼ Pfund 25 ₰
Rohen Schinken ¼ Pfund 35 ₰
Vollfetter Holländer Käse 1 Pfund 70 ₰
Tilsiter Käse ohne Rinde . . . . 1 Pfund 45 ₰

Hill

Werbt neue Leser!

Ich führe die Weltmarken Dürkopp, Opel, Brennabor, Bauer und andere Marken-
Fahrräder
2 J. Gar. Rm. 1,50
2 J. Gar. (hess.) Rm. 6.50
3 J. Gar. Rm. 39,50
5 J. G., Brennabor, Ballon verchr. Rm. 60.-
5 J. Gar., Bauer, Ballon verchr. Rm. 56.-
Ersatzteile noch nie so billig!
Motorräder
200 bis 750 ccm lieferbar
200 ccm kompl. mit elektr. Licht, Doppel T-Stahlrahmen 5 Jahre Garantie! Rm. 495.-
H. Scherzek
Bochum, Wiemelhauser Straße 96
Witten, Bahnhofstr. 59

Schrift. Heimarbeit
Verlag Vitalis
München 13.

Zur Fronleichnams-Prozession

Unser bekanntes **Liederheftchen**
kostet **10 Pfennig.** Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Erhältlich in der Geschäftsstelle unserer Zeitung
sowie bei den Zeitungsboten.

Jedem der an **Rheumatismus Ischias oder Gicht** leidet, teile ich gern kostenfrei mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 12 Pfg. Rückp. erbet.
Müller, Oberlehrer a. D., Dresden 69 Wolfgangstr. 9 I

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.
Sprechstunden **jeden Mittwoch 17–19 Uhr** in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.
Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Bei den warmen Tagen
Westfälisches Altbier
Schlegel Weiße
erquickend und labend
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G.
Bochum

SPORT·SPIEL·TURNEN

Vom Gelsenkirchener Flugtag.



Der Bochumer Polizeipräsident Sarrazin im Gespräch mit dem Kunstflugmeister Fieseler.

Deutsche Jugendkraft.

Fußball.

„Schwarz-Weiß" Laer — „Westfalenkraft" Sassenberg 3:0 (1:0).

Dieses Gegner lieferten sich einen äußerst flotten und fairen Kampf. Laer legte gleich mächtig los und das Tor der Sassenberger kam oftmals in Gefahr. Einen scharfen Schuß des Mittelstürmers hielt die Latte. Vorerst können die Laerer außer einigen Ecken nichts erzielen, da der Sassenberger Torwart alle Bälle meistert. Inzwischen haben sich die Gäste gefunden und liefern den Hiesigen eine ebenbürtige Partie. Dann gelingt in der 35. Minute dem Laerer Halblinken aus kurzer Entfernung das Führungstor. — Nach der Pause ist der Kampf vollkommen offen. Laer schießt das 2. Tor. Sassenberg hat einige gute Chancen, aber der Sturm ist zu unentschlossen. Dann gibt der Laerer Rechtsaußen eine Ecke hoch vors Tor, der Ball wird abgewehrt, aber durch Nachschuß des linken Verteidigers der „Schwarz-Weißen" verwandelt. In den letzten zehn Minuten setzen die Gäste zum Endspurt an und werden auch überlegen, aber die besten Torgelegenheiten bleiben unausgenutzt. Der Schiedsrichter leitete einwandfrei.

*

DJK. Lanten — Sp. Fr. Linden 8:3.
DJK. Offenberg — Sp. Fr. Linden 8:3.

Handball.

„Eintracht" Grüne — „Markania" Bochum 7:6 (1:3).

„Markania" unternahm eine Fahrt ins schöne Sauerland und folgte einer Einladung nach Grüne. Freundlich wie das Städtchen war die Aufnahme und der Empfang, so daß zwischen den beiden Abteilungen die rechte Harmonie aufkam.

Das Spiel fand auf einem sehr kleinen Platz statt, und so hatte „Markania" große Mühe, den eingespielten Gegner nicht aufkommen zu lassen. Als der Bochumer Halblinke nach zehn Minuten das erste Tor warf, wurden sie leicht überlegen und holten einen 5:0-Vorsprung heraus, den der Gastgeber eine Minute vor der Pause auf 3:1 verringerte. Nach dem Wechsel ist „Markania" in Höchstform und führt bald mit 6:1, als das Verhängnis naht. Bei einem Zusammenstoß muß der linke Verteidiger der Bochumer vom Platz getragen werden und kurz darauf kann der Rechtsaußen nur noch als Statist mitwirken. Grüne kommt nun mächtig auf, erzielt in 10 Minuten den Ausgleich und die überraschten „Markanen" müssen es sich gefallen lassen, daß kurz vor Abpfiff der Gastgeber das Siegtor anbringt.

Herrmann in Hamburg Zweiter.

Nach schweren Kämpfen ging im Kasino in Altona-Bahrenfeld ein Schachturnier zu Ende, das aus allen deutschen Gauen durch Hauptturnierspieler beschickt war. Zumeist waren es Nachwuchsspieler, die sich ihre ersten Sporen verdienen wollten. Der Favorit des Turniers, Heinicke (Hamburg), ging als Sieger vor dem westfälischen Bundesmeister Herrmann (Bochum) hervor. Der Endstand: Heinicke (Altona) 13; 2. Herrmann (Bochum) 11½; 3. Dr. Taube (Hamburg) 9½; 4. und 5. Reinhardt (Hamburg) und Schuster (Stuttgart) 8½.

Faustballendspiel der D. T.

Tv. „Jahn" Querenburg — Taube. Bochum.

Heute Mittwochabend findet auf dem Sportplatz des Tus Ehrenfeld-Recken an der Königsallee das Faustball-Endspiel in der Meisterklasse (18—29 J.) zwischen dem Tv. „Jahn" Querenburg und der Turngemeinde Bochum statt. Im Kampfe um die Gaumeisterschaft des Emscher-Ruhrgaues werden sich die beiden Bezirksbesten ein interessantes und spannendes Treffen liefern, dessen Ausgang offen ist.

Handball der D. T.

Ermittlung der Turnerhandball-Mannschaft.

Heute nachmittag wird die D. T. ein Auswahlspiel zwecks Ermittlung einer Stadtmannschaft für das traditionelle Handballspiel D. T. — W. S. V. am Tag des Staffellaufes „Quer durch Bochum" durchführen.

Tennis.

Turnierschluß bei Rot-Weiß.

Das Internationale Tennisturnier von Rot-Weiß Berlin konnte erst am Dienstag beendet werden. Vor nur wenigen Zuschauern aber glänzendem Sommerwetter siegten in der Schlußrunde des offenen Herrendoppels Metz von Kehrling-Roderich Menzel leicht 6:4, 6:4, 6:0 über die Prager Malecek-Jan Kozeluh.

Tennismeisterschaften der Junioren.

In beiden Einzelwettbewerben der Deutschen Junioren-Tennis-Meisterschaften sind am Dienstag die Entscheidungen gefallen. Bei den Herren siegte der Vorjahrssieger Henkel-Berlin im Schlußkampf über seinen engeren Landsmann und Vereinskameraden Wilhelmi 6:1, 6:2, und auch bei den Damen vermochte Frl. Illstein-Leipzig mit 6:1, 6:0 über Frl. Trebe-Hamburg ihren vorjährigen Erfolg zu wiederholen.

Der Olympische Kongreß tagt.

Die Stimmung in Wien für Deutschland. – Die Amateurfrage.

Zum 30. Olympischen Kongreß, der am Mittwoch im Großen Festsaal der Akademie der Wissenschaften in Wien in feierlicher Weise eröffnet wird, ist die Mehrzahl der Kongreßteilnehmer bereits in der Donaustadt eingetroffen. Der Eindruck der deutschen Delegierten beim ersten Zusammentreffen mit den Vertretern der übrigen Nationen war überaus günstig. Viel dazu beigetragen hat Dr. Theodor Schmidt, der Präsident des Oesterreichischen Olympischen Komitees, der sich in seiner kurzen Tischrede vor den ausländischen Delegierten in jeder Weise für Deutschland einsetzte und auch im weiteren Verlauf alles tun wird, um diese wichtige Tagung, die von der gesamten Sportwelt mit Spannung erwartet wird, in harmonischer Weise durchzuführen.

Aus Deutschland sind anwesend: Staatssekretär a. D. Lewald, Dr. Karl Ritter von Halt als Vertreter des Deutschen Olympischen Ausschusses, ferner A. Breitmeyer als Referent des Reichssportkommissars, Baron Le Fort als Vertreter für die Winterspiele in Garmisch, sowie die Sachbearbeiter Eyers (Boden), Dr. Schricker (Fußball), Hachmann (Bob) und Dr. Diem. Die großen Beratungen wurden mit einer Sitzung des Exekutivausschusses unter dem Vorsitz von Graf Baillet-Latour eingeleitet, bei der die Mitglieder de Blonay-Schweiz, General Sherrill-USA., Lord Aberdare-England, Edström-Schweden sowie die Vertreter der internationalen Sportverbände anwesend waren.

Die Amateurfrage.

Der zur Debatte stehende Antrag über die Amateurfrage, den der Internationale Leichtathletik-Verband eingebracht hatte, wurde angenommen. Auf Grund dieses Antrages ist die Spesenfrage so geregelt, daß in Zukunft nur ein Betrag in Höhe eines Goldpfundes pro Tag gewährt wird. Die Fahrtkosten dürfen höchstens für 2. Klasse (Schlafwagen) vergütet werden und die Dauer der Reise darf 21 Tage nicht überschreiten.

Besonders interessant ist, daß es den Amateuren gestattet werden soll, sich mit Professionals in Schaukämpfen zu messen. Zu dem letzten Punkt verhielt sich lediglich der Vertreter des Internationalen Radsportverbandes (UCI) ablehnend. Auch der Winterkrieg Schneeberger hatte eine Sportkommission entsandt. Die Bemühungen der Schweizer dürften jedoch vergebens sein, da man sich bereits für Garmisch-Partenkirchen als Austragungsort der Winterspiele entschieden hat.

Am Nachmittag hatte der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Rieth, die Vertreter des DOC zu sich geladen.

Einheitliche Amateur-Bestimmungen.

Nach den weiteren Beratungen des Vollzugsausschusses des DOC in Wien wurde über die Amateurfrage nachstehende amtliche Erklärung abgegeben:

„Im Anschluß an die Vorschläge des Präsidenten des DOC, Graf Baillet-Latour, und der Internationalen Amateur-Athletik-Federation wird auf Anregung der Federation internationale de Hockey beschlossen, sofort eine Studienkommission zu gründen mit dem Ziele, einheitliche Amateurbestimmungen für alle Sportzweige zu suchen. Die Kommission soll eine Definition und Erläuterung der Amateurbestimmungen ausarbeiten, die man allen Sportverbänden zur Annahme vorschlagen kann."

Dieser Vorschlag fand bei den versammelten Vertretern der internationalen Sportverbände einhellige Zustimmung. Den Vorsitz der Kommission führt Anspach-Belgien, Schriftführer ist Geo Ewers-Deutschland und weitere Mitglieder sind Mühlegg-Schweiz, Decker-Frankreich und Stankovits-Ungarn.

Der Sieg des Rudervereins Bochum

im Adolf-Hitler-Achter und Jungmann-Einer in Mülheim.

Nach den Mißerfolgen im vergangenen Jahre, die zum frühzeitigen Abbruch des Trainings führten, sah sich die Leitung des RV Bochum genötigt, den Rennruderbetrieb und die Ausbildung der Rennmannschaften auf eine völlig neue Grundlage zu stellen. Bereits mit Beendigung der vorjährigen Ruderssaison im Herbst wurden die sich zur Verfügung an den mehrmals wöchentlich unter Leitung des Rudermartes Dr. Martin, tatkräftig unterstützt von dem stellvertretenden Rudermart Franz Möllemeier, stattfindenden Übungsabenden im Ruderheim in der Goethe-Oberrealschule vorverpflichtet. Mit dem 1. März wurden die so bereits gründlich vorgebildeten Trainingsleute unter gleichzeitiger Verpflichtung zum strengen Training in die Hände des Berufsruderlehrers Georg Hartung aus Berlin gegeben. Von nun an gab es für die Auserlesenen nur noch eine restlose Hingabe und ein völliges Aufgehen in die freiwillig übernommene ernste Aufgabe, es galt, Körper und Geist zu stählen, um in den kommenden schweren Kämpfen mit Ehren zu bestehen. Mittel und Zweck hierzu, ja zwingende Voraussetzung sind: Uneingeschränkte Unterordnung und eiserne Disziplin, Hintanstellung aller persönlichen Interessen, Mannestugend, Kameradschaft in jeder Hinsicht und Pflege einer vorbildlichen Kameradschaft. Das verlangt und erfordert wie ja kaum eine andere Sportart der deutsche Rennrudersport wie seit vielen Jahrzehnten heute noch in verstärktem Maße, wodurch er einen sehr bedeutenden Erziehungsfaktor zum Besten für Volk und Vaterland darstellt.

Der bis zur letzten Konsequenz durchgeführten und aufopferungsvollen Arbeit im RV Bochum sollte denn auch der Erfolg nicht versagt bleiben. Wie bereits berichtet, konnte der Ruderverein Bochum auf der Mülheimer Regatta nach schärfstem Bord-an-Bord-Kampfe mit ständig wechselnder Führung über die ganze, 1900 Meter lange Rennstrecke, die als Favorit für dieses Rennen geltende Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklub im Adolf-Hitler-Jungmann-Achter in prächtigem Endspurt niederringen und mit 3½ Sekunden Vorsprung glatt schlagen. — Der Achter der ferner im Rennen liegenden Ruder-gesellschaft Ruhrort konnte in die Entscheidung nicht eingreifen. Hervorgehoben zu werden verdient, daß dieses seit Bestehen des Rudervereins Bochum der erste Start im Achter, um den erst vor sechs Wochen die Bootsflotte ergänzt wurde, überhaupt war. Einen weiteren schönen Sieg errang der Ruderverein Bochum durch seinen Einerkuller Karl Heinz Hesse, gleichzeitig der Eins-Mann im Achter, im Jungmann-Einer. Auch dieser ungefochtene Sieg mit vielen Längen Vorsprung vor seinem Gegner vom Wassersportverein Mülheim war ein Erfolg ernster zielbewußter Arbeit, hat Hesse doch seit dem 1. Oktober vergangenen Jahres nicht weniger als ca. 1400 Kilometer gerudert zurückgelegt. — Die Freude über diese schönen ersten Erfolge gleich beim ersten Start war naturgemäß bei den zahlreich auf der Regatta vertretenen Bochumer RV'ern und deren Mitgliedern und Freunden die ebenfalls mit drei schönen Siegen heimkehren konnten, sehr groß.

Die Trierer Regatta.

Einen ausgezeichneten sportlichen Verlauf nahm der erste Tag der Pfingstregatta in Trier. Es hatte zwar im letzten Augenblick noch Absagen gegeben, u. a. fehlte der WSV. Düsseldorf, aber die Besetzung war immer noch gut genug, um scharfe Kämpfe zu bringen. Auf der ganzen Strecke herrschte leichter Gegenwind, der die Zeiten etwas beeinträchtigte. Die Wasserverhältnisse waren dagegen denkbar günstig. Der erfolgreiche Verein war der RV. Bayer Leverkusen mit drei Siegen. Die RG. Mainz-Kastel konnte den ersten Vierer und den Rhein-Achter gewinnen. Am 2. Tage gewann Fünf Essen den Ersten Vierer und den Reichs-Achter, der WSV. Godesberg den Doppel-Zweier.

Jonath lief 10,4 Sek.

Der deutsche Doppelmeister A. Jonath vom TuS. Bochum folgte an den Pfingsttagen einer Einladung nach Friesoythe in Oldenburg, wo im Rahmen eines von 12 Mannschaften beschickten Fußball-Pokal-Turniers Sprinterwettkämpfe stattfanden. In der Pause des Schlußspiels trat Jonath über 100 Meter u. a. auch auf den Turnermeister Lammers (Oldenburg), den er in 10,5 Sek. mit 3 Meter Vorsprung schlug. Später ging Jonath nochmals an den Start. Er räumte dabei den einheimischen Regatten Vorgaben bis zu 3½ Metern ein, trotzdem siegte er mit 4 Metern Vorsprung und in der guten Zeit von 10,4 Sek. Lammers lief hier nicht mit. Es ist bereits das drittemal in dieser Saison, daß Jonath 10,4 Sekunden erreicht hat.

Die Schalker und Nürnberger Fußballspieler



vor ihrem Flug, den sie nach dem Fußballspiel, das 1:1 für Schalke ausfiel, über Gelsenkirchen antraten.

Meke, Damerow, Lohmann,

Drei Sieger starten am Sonntag in Bochum.

Die von der Leitung der Bochumer Radrennbahn für den kommenden Sonntag an dem das „Goldene Rad von Bochum", ein Dauerrennen über 20 Kilometer und eine Stunde vor sich gehen wird, verpflichteten Fahrer gelten sich bei ihren letzten Starts in glänzender Form. So gewann der zur ersten deutschen Klasse zählende Dortmunder Meke in Zürich ein international besetztes Rennen über 100 Kilometer, in dem er die gesamte Schweizer Elite und den gemäß nicht unbekannten Belgier Marechal schlug. Der Krefelder Damerow, der bisher sehr viel Pech in dieser Saison hatte, triumphierte in Krefeld über Fahrer wie Pirota (Frankreich), den auch in Bochum bekannten Grafenhaus und den Chemnitzer Hille, ebenfalls in einem 100-km-Rennen. Auch der Bochumer Lohmann erlebte sein verspätetes Debut auf offener Bahn siegreich, gelang er sich doch in Dortmund über 50 Kilometer seinen Gegnern Jürgens (Braunschweig), van der Valk (Holland) und Welzin (Hannover) in stark überlegen, daß man unbedingt von einem Klassenunterschied sprechen muß. Der vierte im „Goldenen Rad" teilnehmende Fahrer ist der Berliner Carpus, der bekanntlich alle von ihm auf der Bochumer Bahn bestrittenen Rennen gewann. Man kann mit Recht behaupten, daß am kommenden Sonntag das bisher größte Ereignis im Radsport auf der Bochumer Bahn abgewickelt wird. Vier junge, ehrgeizige Fahrer stehen im Wettbewerb, die auf dem besten Wege sind, unsere erste Klasse von der Spitze zu verdrängen. Mehrfache Sieger über Fahrer wie Möller usw. und die letzten Erfolge vor allem aber die gefahrenen Zeiten lassen das zur Genüge erkennen. Und wer von ihnen wieder der beste ist, das soll sich am kommenden Sonntag erweisen. Man wird wohl nicht fehl gehen, wenn man die Entscheidung in diesem großen Rennen zwischen Meke und Lohmann sucht, die u. E. in erster Linie für den Sieg in Betracht kommen. Jener Lohmann hat bei seinem ersten Start auf offener Bahn solch großes Können gezeigt — es bewiesen die ganz hervorragenden Zeiten, in denen er seine Runde in Dortmund alle drei Läufe gewann —, daß man ihm ohne weiteres eine erste Chance zubilligen muß. Meke ist kein alter Gegner von der Winterbahn, den Lohmann einmal schlug, dem er aber auch einmal in Dortmund den Vortritt lassen mußte. Es wird am Sonntag auf der Bochumer Bahn ein großes Rennen geben, das den Auftakt zu weiteren großen Veranstaltungen mit Fahrern auch der Extraklasse bilden wird. Wegen der Rundfunkübertragung des Endspiels um die deutsche Fußballmeisterschaft beginnen die Rennen erst nach Beendigung der Übertragung.

*

Radrennen in Herten.

Den Mittelpunkt der Radrennen am ersten Feiertag auf der Aschenbahn im Katzenbruch bei Herten bildete ein Zweistunden-Mannschaftsfahren, das vom Markus-Büdenbender (Herten-Bochum) gewonnen wurde. Die Ergebnisse: Fliegende Zweier: 1. Grimmel-Herten, 2. Pedra-Gladbeck. — Hauptfahren: 1. Gruttkowski-Herten, 2. Pfeiffer-Herten, 3. Borkenstein-Ickern. — Zweistunden-Mannschaftsfahren: 1. Markus-Büdenbender 51 P. 72,4 Klm., 2. Grabe-Biermann-Lünen 46 P. 3. Pfeiffer-Borkenstein 14 P., 4. Kurzyma-Streng-Dortmund 9 Punkte.

Esser siegt in Paris.

Beim internationalen Schwimmfest im Pariser Stadion Tourelles gab der deutsche Meisterspringer Leo Esser-Iserlohn im Kunstspringen Proben seines großen Könnens. In vorbildlicher Haltung erledigte er seine Sprünge und siegte mit 150 Punkten hoch überlegen vor dem Engländer Beveridge (96,40) und dem Franzosen Lematire (92 P.). Einen ernsthaften Sieg gab es im 400-Meter-Brustschwimmen der Herren durch Milton in 5:37,8. Der den Franzosen Vandoplanke auf den zweiten Platz verwies.

Rennen zu Dresden.

1. R.: 1. Dynamit (E. Huguenin), 2. Polander, 3. Doppelsprung. Toto: Sieg 22:10, Platz 13, 18:10.
2. R.: 1. Donna Valetta (A. Marx), 2. Regan, 3. Immerfort. Toto: Sieg 26:10, Platz 16, 17:10.
3. Zwinger-Ausgleich: 1. Leidensweg (Hans Schmidt), 2. Altai, 3. Craft. Toto: Sieg 26:10, Platz 15, 20:10.
4. R.: 1. Dennoch (J. Winzenz), 2. Ubland, 3. Monna Vanna. Toto: Sieg 42:10, Platz 16, 17, 20:10.
5. R.: 1. Blitz (E. Bochlke), 2. Adebar, 3. Gero. Toto: Sieg 38:10, Platz 23, 42:10.
6. R.: 1. Vergißmeinnicht (W. Reibl), 2. Hinterbläte, 3. Rigoletto. Toto: S. 75:10; Pl. 83, 20, 15:10.
7. R.: 1. Yvonne (Harry Schmidt), 2. Altona, 3. U.D.N. Toto: S. 39:10; Pl. 13, 13, 15:10.

SA.-Sport-Werbetag in Langendreer.

Unter einem sehr günstigen Stern stand der Sportwerbetag der SA. auf dem Germania-Sportplatz im Papenholz am 2. Feiertag. Bereits am Vormittag wurde die Veranstaltung auf dem Scheibenstand Hiby eröffnet. Anschließend fand dann auf dem Sportplatz das Geschicklichkeitsfahren des Motorsturmes statt. Starken Beifall erhielt der Fahrer Jarrath, der als einziger sämtliche Konkurrenzen fehlerlos zurücklegte. In den ersten Nachmittagsstunden wurde auf dem Scheibenstand das Schießen auf der Ehrenscheibe fortgesetzt. Die höchste Ringzahl des Tages war dann 60. Reges Leben und Treiben herrschte anschließend wieder im Papenholz, wo die Fortsetzung der sportlichen Wettkämpfe stattfand. — Das Fußballspiel SA. Alte Herren — Germania Alte Herren endete mit dem 4:2-Siege der SA. Das zweite Spiel war Sp. Sp. Wilhelmshöhe — SA.-Sturm 34/17 6:2. Nur langsam setzte sich die Spielweise der WSV.-Leute durch. Trotzdem gingen die SA.-Leute überraschend in Führung. Noch vor dem Pausenpfiff konnte der Halbzeit der Wilhelmshöher den Ausgleich erzwingen. Nach dem Wechsel fielen die SA.-Leute ab und die Gäste bekamen Oberwasser. In regelmäßigen Abständen kannten dann Linksaußen, Halblinks, Mittelstürmer das Ergebnis auf 5:1 schrauben. Erst bei diesem Stand kamen die SA.-Leute zum zweiten Gegentor. Eine Minute vor Schluß stellte der Linksaußen der Wilhelmshöher die alte Tordifferenz wieder her.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt kg otto-hahn-straße 21 postfach 410249 4400 münster-roxel

Der deutsche Delegationsführer der Weltwirtschaftskonferenz.



Vincent Krogmann (X), der neue Hamburger Bürgermeister, einer der aktivsten jüngeren Reeder der Hansestadt, wird die deutsche Delegation auf der großen Weltwirtschaftskonferenz führen, die am 12. Juni in der englischen Hauptstadt feierlich eröffnet werden wird.

Der Begründer des modernen deutschen Strafrechts.

Noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts war in großen Teilen des deutschen Reiches ein Strafgesetzbuch in Kraft, das in seinem zeit- und volksfremden Charakter und seinen oft widerspruchsvollen Strafbestimmungen nur mangelhaft den Anforderungen der Gerichtspflege entsprach. Es war die „Peinliche Halsgerichtsordnung" Karls V. aus dem Jahre 1532. Als zwangsläufige Folge er-



gab sich, daß allenthalben die Richter zu willkürlichen Auslegungen und freien, nicht an das Gesetz gebundenen Entscheidungen gezwungen waren. Diesem Zustand der Rechtsunsicherheit und auch Rechtlosigkeit abzuhelfen, arbeitete das bayrische Justizministerium in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches aus. Es stützte sich dabei auf die fundamentalen Theorien eines Kantianers Daxenius aus Jena, in denen die Stellung des Richters als Diener des Gesetzes festgelegt war, dem er zu dienen habe, ohne zu prüfen, ob das Gesetz gerecht oder ungerecht sei.

Dieser Daxenius war Paul Anselm v. Feuerbach, am 14. November 1775 in Hainichen bei Jena geboren und schon 1799, als Professor, Professor in Jena. Seine großen Arbeiten, „Revision der Grundsätze und Grundbegriffe des peinlichen Rechts" und das „Lehrbuch des gemeinen, in Deutschland gültigen peinlichen Rechts", waren es, die dem neuen Gesetzentwurf zugrunde lagen und die Feuerbach im Jahre 1805 die Berufung in das Bayrische Justizministerium einbrachten. Hier, bei der Mitarbeit an dem bayrischen Strafgesetzentwurf, von 1813 erwarb er sich unvergängliche Verdienste. Dieses neue Strafgesetz hat großen Einfluß auf die Entwicklung des deutschen Justizwesens ausgeübt.

Im Jahre 1814 wurde Feuerbach als Appellationsgerichtspräsident nach Bamberg und 1817 nach Ansbach versetzt. Sein hingebendes Eintreten für die Sache der Freiheitskriege hatte ihn im Justizministerium „unmöglich" gemacht.

In Ansbach, in gerichtsamer Beamtenstellung, widmete er sich ganz dem philosophischen Studium des Verbrechens. Die Kenntnis seiner klassischen Werke: „Merkwürdige Kriminalfälle", „Aktenmäßige Darstellung merkwürdiger Verbrechen" und „Kaspar Hauser, ein Beispiel eines Verbrechens am Seelenleben" ist noch heute — nach hundert Jahren — für jeden Kriminalisten unentbehrlich.

Ab 1. Juli Laienrichter des neuen Staates.

Berlin, 6. Juni. (Drahtb.) Wie das VDA-Büro meldet, beginnt am 1. Juli d. J. die neue Wahlperiode für die Schöffen und Geschworenen in den preußischen Gerichten. Die maßgebenden Stellen haben alle Vorbereitungen für die Neuwahl der Laienrichter getroffen. Insbesondere ist Vorsorge getroffen, daß bei Aufstellung der Liste über die in Frage kommenden Personen die Neugestaltung des staatlichen Lebens in Preußen ihren Ausdruck findet. Es werden also ab 1. Juli zum ersten Male in dem größten deutschen Lande Laienbeisitzer fungieren, mit deren Ernennung die Regierung der nationalen Revolution einverstanden ist. Die Vertrauenspersonen, die unter Vorsitz eines Amtsrichters einen Ausschuß zur Auslosung der Laienbeisitzer bilden, werden von den Kreisausschüssen bestimmt. Das Preußische Staatsministerium hat durch Gesetz verfügt, daß sowohl diese Vertrauenspersonen nicht bereits durch die Kreistage gewählt sind, diese Wahl nunmehr für die am 1. Juli 1933 beginnende neue Wahlperiode vor den Kreisausschüssen vorzunehmen ist.

Der bunte Tag.

Expreßzug rast in Lastkraftwagen.

18 Tote.

Bombay, 7. Juni. (Funkspr.) Bei Behares raste am Dienstag morgen ein Expreßzug von Peschawar mit großer Geschwindigkeit in einen Lastkraftwagen, der mit Arbeitern besetzt war. 18 Arbeiter und zwei Kinder wurden getötet.

Heizer und Lokomotivführer in Flammen.

Furchtbares Eisenbahnunglück verhütet.

Paris, 6. Juni (Drahtb.) Ein furchtbares Unglück, das leicht zu einer neuen Eisenbahnkatastrophe hätte führen können, ereignete sich am Montag nachmittag auf der Lokomotive eines Personenzuges zwischen Paris und Montereau. Als der Heizer den Kessel neu anfeuern wollte, schlugen die Flammen zurück und erfaßten seine Kleider. Das Feuer wurde durch die schnelle Fahrt des Zuges und den Wind stark begünstigt. Der Lokomotivführer versuchte, die Flammen zu ersticken. Dabei gerieten auch seine Kleider in Brand. Der unglückliche sprang aus dem fahrenden Zug und blieb mit schweren Verletzungen liegen. Der Heizer, der auf seinem Posten geblieben war, hatte noch die Geistesgegenwart, die Alarmglocke zu ziehen und damit den Zugführer aufmerksam zu machen. Dann brach er ohnmächtig zusammen. Der Zugführer gelangte schließlich über den Tender auf die Lokomotive und brachte den Zug zum Stehen. Der Lokomotivführer und der Heizer sind ihren schweren Verletzungen erlegen.

Kesselexplosion auf einem norwegischen Dampfer.

Zwei Todesopfer.

Kiel, 6. Juni. (Drahtb.) Auf dem hier eingelaufenen norwegischen Dampfer „Hellen" hat sich auf See eine schwere Kesselexplosion ereignet, der zwei Heizer zum Opfer gefallen sind. Die Leichen werden in ihre norwegische Heimat überführt werden.

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.

Zwei Tote, zahlreiche Verletzte.

Berlin, 7. Juni. (Drahtber.) Der Führer eines Kraftwagens, der in überaus schneller Fahrt die Invalidenstraße im Norden Berlins entlang fuhr, verlor die Gewalt über seinen Wagen und rammte einen Straßenbahnwagen. **Der Kraftwagen geriet in Brand.** Der Führer des Kraftwagens wurde **so schwer verletzt**, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Von den beiden Mitfahrern des Kraftwagens **wurde einer getötet und einer schwer verletzt.** Der Führer des Straßenbahnwagens mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Außerdem erlitten noch sechs Personen Verletzungen. Bei den meisten von ihnen handelt es sich um Fußgänger oder Fahrgäste des Straßenbahnwagens.

Zwei Kinder im Rauch erstickt.

Bernburg, 7. Juni. (Drahtber.) In der Wohnung eines Telegraphenarbeiters wurden dessen drei Kinder im Alter von eineinhalb, drei und zehn Jahren gestern Nacht mit schweren Rauchvergiftungen vorgefunden. Die Eltern waren nicht in der Wohnung. Das jüngste Kind war bereits tot, während das dreijährige Mädchen im Krankenhaus verstarb. Der Vater der Kinder wurde wegen Verdachts der fahrlässigen Brandstiftung in Haft genommen.

Acht Reichswehrsoldaten bei einem Kraftwagenunfall verletzt.

Ulm, 7. Juni (Drahtb.) In der Nähe von Mainbach verunglückte ein mit neun Mann besetztes, von einer Uebungsfahrt zurückkehrendes Reichswehrauto in der Kurve einer abschüssigen Straße. Der Wagen überschlug sich zweimal. Die Insassen wurden herausgeschleudert und vier Reichswehrangehörige schwer und vier leichter verletzt.

Der „König des Vergnügens" im Gefängnis.

Die Karriere des „Alkazar-Direktors Witkowski. – Der Mann mit dem goldenen Kamin.

Hamburg, 2. Juni. (Drahtb.)

Die Verhaftung des Direktors Witkowski vom Hamburger Vergnügungspalast „Alkazar" hat in ganz Deutschland Aufsehen erregt. Bei einer überraschenden Haussuchung fand man in einem geheimen Wandsafe neben dem Kamin in seiner Wohnung fünfzehn Goldbarren und ausländische Devisen im Werte von 25 000 Mark.

Es gibt wohl kaum einen Deutschen oder einen ausländischen Globetrotter, dem der Name „Alkazar" nicht wenigstens vom Hörensagen bekannt wäre. Dieser riesige Betrieb war der Vergnügungspalast Hamburgs; kein Besucher der Weltstadt versäumte es, das gewaltige Tanzetablissement mit all seinen Ueberraschungen und Zugnummern zu besichtigen. Von acht Uhr abends bis 3 Uhr früh herrschte hier Jahre hindurch ein Hochbetrieb; Musikkapellen, Beleuchtungskünste und das modernste Drum und Dran, das nun einmal zu einem solchen Betrieb gehört, hielt die Besucher ständig in Atem.

Die Geschichte dieses Vergnügungspalastes auf der Reeperbahn ist ein Stück Lebensgeschichte seines Gründers und Leiters Artur Witkowski, dessen Schicksal reichlich bewegt und abenteuerlich ist. Vom Metallagenten, Fahrradhändler und Gerichtsschreiber führte ihn sein Weg nach St. Pauli, wo er im Jahre 1924 die alten Bierhallen pachtete. Er ließ sie auf Glanz herrichten und verschrieb sich aus Wien einen tüchtigen Fachmann, André Frank, mit dessen Hilfe er einen großzügigen Betrieb aufzuziehen suchte.

Die erste Zeit brachte den beiden Männern eine Reihe von Fehlschlägen. Die Wendung zum Besseren trat erst ein, als Frank auf die Idee verfiel,

die berüchtigte Tänzerin Anita Berber aus Berlin

zu holen. Die Tänzerin, in deren Darbietungen die Inflationszeit ihren vollkommensten Ausdruck fand, erwies sich als die lange gesuchte Zugnummer. Ein bunt zusammengewürfeltes Publikum drängte sich allabendlich in den Tanzräumen, um die mit ungeheurer Reklame angekündigte Artistin zu sehen. Immer neue Kniffe und Attraktionen wurden erfunden, um das Publikum anzulocken, und allmählich wurde der „Alkazar" weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Besonders in der Konjunkturzeit verdiente sein Eigentümer Riesensummen.

Witkowski ließ sich diesen Betrieb allerdings auch einiges kosten. Ununterbrochen wurden Verbesserungen und Neuerungen angebracht; ein versenkbares Parkett und eine vollendete Bühnenmaschinerie ermöglichten auch die schwierigsten Verwandlungen und Effekte. Bis nach Amerika und Ostasien wurde die Propaganda ausgedehnt, so daß mancher ausländische Gast schon mit dem heimlichen Vorsatz den Dampfer betrat, sich bei der ersthesten Gelegenheit das berühmte Hamburger Ballhaus anzusehen.

Verlobung im Löwenkäfig.

Erinnerlich ist noch die „Sensation", die sich Witkowski anläßlich seiner Verlobung mit einer Berliner Dame ausgedacht hatte: sie fand in aller Oeffentlichkeit vor den Gästen des Alkazar in einem — Löwenkäfig statt.

Entsprechend seinen Einkünften war auch der persönliche Aufwand des Direktors. Er lebte wie ein Souverän, besaß eine Villa in Blankenese, eine zweite in Bolkenhagen an der Ostsee und außerdem nicht weniger als drei Wohnungen in Hamburg und Umgebung, die mit größtem Luxus ausgestattet waren.

In der letzten Zeit hatten die Behörden gegen Witkowski den Verdacht gefaßt, daß er Geldbeträge ins Ausland verschoben bezw. Vermögenswerte in gesetzwidriger Weise der Kontrolle des Staates entzogen habe. Gestern führte die Zollfahndungsstelle den entscheidenden Schlag und nahm nachts seine Verhaftung im „Alkazar" vor. Man fand bei ihm ein Devisenverzeichnis und da Witkowski über den Verbleib von Werten, die das Verzeichnis enthielt, widersprechende Angaben machte, wurden seine Wohnungen durchsucht. Bei dem genauen Abklopfen der Wände fand man auch in einer dieser Wohnungen das Versteck, das bisher der Aufmerksamkeit der Behörden, die sich schon bei früheren Gelegenheiten für Witkowskis Vermögensbesitz interessiert hatten, entgangen war.

Versicherungsbeamter als zehnfacher Einbrecher.

Berlin, 6. Juni. (Drahtb.)

Die Vorgesetzten des 30jährigen Versicherungsbeamten Willi Neumann, der in einer bekannten Berliner Versicherungsgesellschaft beschäftigt ist, waren gestern nicht wenig bestürzt, als sie von seiner Verhaftung erfuhren. Denn es kommt ja schließlich nicht alle Tage vor, daß ein Mann, der tagsüber treu und brav seinen Dienst versieht, plötzlich als einer der gefährlichsten Einbrecher und Fassadenkletterer Berlins entlarvt wird.

Am gestrigen Abend beobachtete der Portier eines Hauses im Tiergartenviertel, wie ein junger Mann durch das Fenster in die Pförtnerwohnung stieg, während der Portier auf dem Hofe stand. **Den Einbrecher sehen und zum nächsten Telefon** eilen, war für den Pförtner eins. Wenige Minuten später war das Haus von Polizeibeamten umstellt und der ungebetene Gast festgenommen.

Der Schrecken des Tiergartenviertels.

Man fand bei dem Verhafteten neben drei goldenen Uhren und verschiedenen Schmuckstücken auch fremde Ausweispapiere, die bei einem Einbruch gestohlen worden waren. Die Polizei konnte bald feststellen, daß Neumann an dem gleichen Tage bereits zwei Einbrüche verübt hatte. Er erklärte seine Handlungsweise damit, daß er mit seinem bescheidenen Gehalt als Versicherungsbeamter nicht auskommen konnte. Nichtsdestoweniger erscheint sein Doppelleben um so merkwürdiger, als er sich in gesicherter Position befand und das vollste Vertrauen seiner Vorgesetzten genoß.

Da die Kriminalpolizei von vornherein schon den Verdacht hatte, daß Neumann mit dem geheimnisvollen Einbrecher identisch sein könnte, der seit längerer Zeit das Tiergartenviertel unsicher macht, wurde er in ein eingehendes Kreuzverhör genommen. Die Polizei hatte inzwischen umfangreiches Beweismaterial zusammengetragen, unter dessen Eindruck Neumann schließlich zusammenbrach **und noch eine Reihe von weiteren Dieb-**

stählen und Einbrüchen zugab. Insgesamt hat er zehn Einbruchsdiebstähle zugegeben, doch besteht der begründete Verdacht, daß er noch weit mehr Verbrechen dieser Art auf dem Kerbholz hat.

Willi Neumann scheint durch seine Wettleidenschaft auf die schiefe Bahn getrieben worden zu sein.

Die selige Gemma Galgani.

Seliggesprochen am 14. Mai 1933.

Die Seligsprechung der auch in Deutschland schon viel verehrten Gemma Galgani, Jungfrau von Lucca, ist wie ein wundervolles Kleinod in der goldenen Fassung des Jubeljahres unserer Erlösung. Denn Gemma Galgani ist eine leibliche Passionsblume, eine jener auserwählten Seelen, die den Gekreuzigten namenlos lieben und darum zur innigen Teilnahme an Seinen Leiden gelangen. Sie war mit den Stigmata ausgezeichnet. Das kurze Erblühen der kleinen Lebensknospe von Lucca war nur ein ganz verborgenes Leben in Gott. — — und doch liegt in diesem unscheinbaren Wörtlein eine unfaßbare Größe. Dies überaus ganz unscheinbare Leben veranlaßte die Kirche, seine Trägerin mit der Glorie zu umgeben.

Gemma Galgani ist eine Heilige unserer Zeit. Bei der feierlichen Seligsprechung in St. Peter war der Mann zugegen, der sie als armes, elternloses Mädchen einst in seine Familie aufgenommen hatte und sie wie sein eigen Kind behandelte: Matteo Giannini aus Lucca. Er gab der armen Gemma die Ruhe seines friedlichen Heimes, in dem sie so ganz ihr Leben der tiefen Gottverbundenheit führen konnte. Die Stille, welche die Seele braucht, um das leise Reden Gottes vernehmen zu können. Frei von den Fesseln materieller Sorgen hatte er das Leben Gemmas gestaltet, so daß ihre schon flugbereite Seele weit ihre Flügel zum letzten Höhenfluge entfalten konnte. Ob es dem alten Mann im Silberhaar nicht war, als ob auch er einen kleinen Anteil hätte an all der Verehrung, die seiner Pflegetochter nun zuteil wurde? Auch eine leibliche Schwester Gemmas hatte das Glück, an der Feier teilzunehmen, sowie eine Lehrerin und sogar der Geistliche, der Gemma getauft hatte; er ist heute noch Pfarrer in Camigliano bei Lucca, wo Gemma Galgani im Jahre 1878 als Tochter eines Apothekers geboren wurde. Die Eltern siedelten später nach Lucca über. Die Mutter starb früh und später verlor die Familie ihr Vermögen, so daß die zahlreichen Kinder beim Tode des Vaters mittellos dastanden. Sie, die in guten Verhältnissen heranwuchsen und sehr gute Schulbildung genossen hatten, mußten sich nun mit den einfachsten Verhältnissen begnügen und von einer Wohnung in die andere ziehen. Dann wurde Gemma, die sich ganz ihren Geschwistern widmete, im Alter von 19 Jahren schwer krank. Ein ganzes Jahr lang litt sie sehr, wurde aber dann wunderbar geheilt. Es war ein Jahr, das ihrer Seele die letzte Läuterung brachte. Immer glühender wurde nun Gemmas Liebe zur Passion des Herrn. Wohl brachte sie ihren Tag zu mit der unscheinbaren Arbeit im Haushalt, doch ihre Seele war bei dem Gekreuzigten, der sie großer übernatürlicher Gnaden würdigte. Auch die Wundmale wurden ihr zuteil. Um Gemma vor neugierigen und zudringlichen Besuchen zu schützen, ging man auf die Suche nach einer Familie, in deren Verborgenheit die Verwandte ihr Leben der Liebe und des Leidens zubringen konnte. Die Familie Giannini nahm Gemma auf und sie lohnte ihr diese Gutat durch kindliche Liebe und Aufmerksamkeit. Wie bisher ging sie still den Arbeiten des Haushaltes nach, führte nach außen ein ganz unscheinbares Leben, indes ihre Seele sich eines ganz herrlichen Lebens der Uebernatur erfreute, bis sie rasch der Vollendung entgegenführte. Mit 25 Jahren neigte sich Gemmas Leben seinem Ende zu. Körperliches Leiden und flammende Gottesliebe hatten es aufgezehrt. Die Lebenskerze Gemmas war im Verglimmen und am Karsamstag 1903 erlosch ihr letzter Schein, nach einer Karwoche des tiefsten Mitleidens und Miterlebens der Passion.

Rasch verbreitete sich die Verehrung für die bescheidene und stille Jung Jungfrau von Lucca, nicht nur in Italien, sondern in der ganzen Welt. Das ist ja das Wunderbare an den Heiligen der Kirche, daß sie nicht allein ihrem Vaterlande gehören, sondern der großen Gottesfamilie der katholischen Kirche. E. B.

Heiligsprechung des seligen Fournet.

Rom, 6. Juni. (Drahtb.) Am Pfingstsonntag fand in St. Peter in Rom die Heiligsprechung des französischen Priesters Andreas Hubert Fournet, des Gründers der „Schwestern des Kreuzes" statt. Der Ritus vollzog sich mit größter Feierlichkeit. Etwa 3000 Lampen, die von 800 Leuchtern getragen wurden, waren im Innern der großen Kirche verteilt. Der große päpstliche Thron war unter der Kuppeldecke aufgeschlagen. Ihm gegenüber befanden sich die Bänke für die Kardinäle und Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe. Der feierlichen Handlung wohnte eine riesige Menschenmenge bei, unter ihr etwa 14 000 Pilger. Unter den Anwesenden bemerkte man auch den österreichischen Bundeskanzler Dollfuß und den österreichischen Justizminister Schuschnigg, ferner den irischen Ministerpräsidenten de Valera. Um 8.30 Uhr begann die Prozession in die Kirche einzuziehen. An ihr nahmen der gesamte Klerus der Basilika, Bischöfe, Erzbischöfe, Patriarchen und Kardinäle teil. Zuletzt hielt Pius XI. auf dem Tragstuhl mit der brennenden Kerze in der Hand seinen Einzug. Er war umgeben von seinem Hofstaat, der Schweizer Garde und der Nobelgarde. Nachdem der Papst auf dem großen Thron Platz genommen hatte, begann die Heiligsprechung. Nach dem Gesang der Litanei und dem Veni Creator sprach Pius XI. die Formel aus, mit der selige Fournet unter die Heiligen aufgenommen wird und stimmte das Tedeum an. Zugleich begannen die Glocken der Petruskirche zu läuten. Anschließend hielt der Papst das feierliche Hochamt. Am Abend war das Aeußere der Petruskirche durch 5000 große Fackeln und 900 Kandeln feierlich erleuchtet. Eine riesige Menschenmenge drängte sich längs des Tibers und auf dem Platz vor der Basilika.

der Sportsmann trinkt
Kathreiner-natürlich!

Dr. med. Erich Hufnagel
Hansi Hufnagel
geb. Günther
Vermählte

Bochum, Franzstr. 4 — Trauung: Ottfingen Kreis Olpe

7. Juni 1933

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.



Heute morgen um 6.15 Uhr erlöste der allmächtige Gott unsere liebe und gute Mutter, unsere unvergeßliche Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Witwe Heinrich Paßmann

Maria geb. Wienhusen

von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfter gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 78½ jahren. Ihr Leben war Gebet, Arbeit und aufopfernde Liebe. Was wir an ihr verloren, werden alle, die sie kannten, mit uns fühlen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

B.-Altenbochum, Goystraße 55, B.-Laer, Iserlohn, Eeckling-hausen-Süd, Bochum, B.-Weitmar und Hauren, Krs. Büren, den 6. Juni 1933.

Die Ueberführung erfolgt am Freitag morgen, den 9. Juni, nach Weitmar, Prinzregentstr. 90. Von da aus findet dann die Beerdigung um 8.15 Uhr zum Friedhof in Weitmar statt. Das feierliche Levitenamt ist anschließend in der St. Franziskuskirche B.-Weitmar.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

„Kommt, lasset uns anbeten den König, dem Alles lebt".

Heute morgen 6.15 Uhr entschlief sanft nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Wingels

Hedwig geb. Kreikmann

im Alter von 54 Jahren, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten:

Heinrich Wingels
nebst Kindern
und Anverwandten

Hüttenau, Essen, Wesel, Katernberg, Bochum, den 6. Juni 1933.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 9. Juni 1933, nachm. 4.15 Uhr, vom Sterbehause, Lindenstraße 31 aus.

Das Seelenamt ist Samstag morgen 7.10 Uhr in der Pfarrkirche zu Welper.

Für die herzliche Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir

innigen Dank.

Geschwister Conrads
und Anverwandte.

Bochum, im Mai 1933.

Zwangsversteigerung

zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft
14 K 83/32

Gemarkung Dahlhausen, Grundbuch von Dahlhausen, Band 4, Art. 190, Bez. II, Nr. 12a, Waldstraße, bebaut. Hofraum. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 3650,— RM. Eigentümer: Schreinermeister **Julius Lehmann** in Dahlhausen. Versteigerungstermin am 21. Juni 1933 — 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45.

Das Amtsgericht in Bochum.

Rechtsbüro
Ermeling

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
1. Bezirk.

Donnerstag, 8. Juni, Beerdigung des Kameraden

Friedrich Klostermann

Antreten: 15.15 Uhr im Vereinslokal Bellen, Brückstraße.

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
3. Bezirk.

Donnerstag, 8. Juni, Beerdigung des Kameraden

Friedr. Zimmermann

Antreten: 15 Uhr im Vereinslokal Kappert, Wiesenstraße.

Wenholthausen (Sauerland)
Gasthof und Pension Beckmann
Telephon Eslohe 11
Altbekanntes Haus — Vorzügliche Küche — Strandbad, Garage. Mäßige Preise — S.G.V.

+ Flechten +
Ekzeme, Juckreiz, off. Beinw. Ungeahnte Erfolge. Herr Th. schreibt: „Nach 24jähr. Flechtenleiden nur durch Ihr Mittel völlig geheilt." Broschüre frei v. Labor. Vogt, Heidelberg-Rohrbach E 18.

Neue Preise

„Miba" Chrom, Ballon
„Original-Monopol" . . . nur RM 33.–

Panzer-Fahrräder
Torpedo-Freilauf, Ia. geölteter Rahmen, 3 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Badenia-Fahrräder
Torpedo-Freilauf, Ia. geölteter Rahmen, 3 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Roland-Fahrräder
Torpedo-Freilauf, Ia. geölteter Rahmen, 3 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **38.-**

N.S.U.-Fahrräder
in 10 verschiedenen Modellen.

Ia. Schrank-Sprechapparate
zum Aussuchen . . . nur RM **28.—**

Viele Tausend
Fahrrad-Decken
warten auf den Käufer.

Röl, Bochum, Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.

Katholischer Beamtenverein

Unser Mitglied
Herr Ober-Postinspektor i. R.
Franz Brüggemann
ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag 9 Uhr, von der Neustraße Nr. 21.

Das Seelenamt wird vorher um 8 Uhr in der Propsteikirche gehalten.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung

Der Vorstand.

Vergebung von Pflasterunterhaltungsarbeiten

Die Ausführung der Pflasterunterhaltungsarbeiten soll neu vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können vom Stadtbauamt, Straßenbauabteilung, bezogen werden. Zustellung durch die Post erfolgt nicht.

Die Angebote sind bis Donnerstag, den 15. Juni, 10 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei der vorgenannten Stelle, Rathaus, Zimmer 209, einzureichen. Verspätet eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Bochum, den 3. Juni 1933.

Der Magistrat

Lernt fahren: Fahrschule **Kuhnert** Wittener Straße 111 — Liegr. 1900

Wir suchen sofort

Mädchen

für halbe Tage gesucht. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiges

Alleinmädchen

für sofort gesucht.

Bochum, Kaiserring 38, parterre.

Nächstliegende

3-Zimmer-Neubauwohnung

mit Balkon und Zubehör in der Emilienstr. preiswert per 1. 7. zu vermieten.

Ot. Wengenfeld, Handtücher, Julienstr. 184, Fernruf 66 900.

Modell-Küche

nat. lack., schwere weiß, Berarbeitg., m. komfl. Innenreinrichtung, 165.— Mk.

Schlafzimmer

neuestes Modell, schwere Berarbeitung, mit gep. Stollen nur 295.— Mk.

Möbel-Groppel

Bochum, Hattinger- u. Viktoriastraßen-Ecke.

Bücherschrank

Gute, zu kaufen gesucht. Off. u. B. R. 4760 an die Geschst. d. Ztg.

Sommerfrische

Gästehaus (Sauerland), Anfuhr bequ., Liegewiese am Hause, Bad, Strandbad, gute reichl. Verpflg., 4 Mahlz., Preis 3.— RM.

Pension Spiekermann.

Stadt-Theater BOCHUM

Mittwoch, 7. Juni 19.30 bis 22 Uhr B 32

Die Zauberflöte
Oper von W. A. Mozart

Donnerstag, 8. Juni 20.30 bis 22.45 Uhr Kuhne Vermiete und „Deutsche Eiche", Serie B

Der Bauer geht um
Ein Spiel von Eugen Ortner.

Rechtsbüro W. Busse
Bochum, Sept Ufa-Straße 9. Ruf 600 70.

Schlafzimmer
6 tlg., Eiche, Mod. **215.- Mk.**
Singer, Bochum, Kaiserstraße 14. — Modell.

Für Sommerfrischler

In gesunder, waldreicher Gegend (Sauerland) erhalten Sie gute Pension bei billigster Berechnung.

Franz Biermann, Bau- u. Möbeltischlerei, Würdinghausen bei Kirchhundem.

Städtisches Orchester Bochum

Heute, Mittwoch, 7. Juni 1933, 16—18 Uhr — bei günstiger Witterung —

Konzert im Stadtpark

Eintrittspreis 30 Rpf. / Zehnerheft 2,50 RM. / Schüler 20 Rpf.

Achtung!

Neu für Ehrenfeld u. Hunscheidsfeld

Biete an aus meiner Gemüseanlage täglich **frisch geernteten Kopfsalat, Stück 5, 7 und 3 Stück 10 Pfennig,** ferner sämtliche **Gemüsepflanzen,** in Kürze **Dickebohnen u. Erbsen** usw.

Gemüsebau Neues Deutschland
Bochum, Waldring 97, Ecke Hunscheidstraße

Fahrräder

Die weltbekannten Markenfahrräder Türkopp, Adler, Seidel, Naumann etc. kaufen Sie zu Preisen, wie noch nie dagewesen bei

Mich. Paefgen
Bochum, Am Kaiser-Friedrich-Platz.
Spezial-Räder, Gummi, Ersatzteile und Reparaturen zu äußersten Preisen. Telephon 625 67. — Gegründet 1892.

Prima ostpr.
Weidebutter
täglich frisch, ½-Pfd.-Rollt zu billigsten Tagespreisen
jetzt 1.10 RM. je Pfd. frei Haus
(Nachnahme) offeriert
Wilh. Frost, Podszohnen
Post Pillupöhnen (Ostpr.)



Rundfunk

Mittwoch, den 7. Juni 1933.

6.15 **Morgenkonzert.** 1. Choral: So nimm denn meine Hände. 2. Spruch des Tages.
6.20 **Morgenkonzert.** 1. Teil: 1. Aufzug der Wache aus der Oper „Carmen", von Bizet. 2. Liebeslied (Wo a klein's Hüttle steht), schwäb. Volkslied, von Silcher. 3. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz", von Lortzing. 4. Sang und Klang, Walzer, von Ziehrer. 5. Finale 1. Akt „Geht doch hinein", a. d. Operette „Der Obersteiger", von Zeller. 6. Die Wache zieht auf, Marsch-Potp., von Kochmann.
6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Morgenkonzert.** 2. Teil: 1. Huldigungsmarsch, von Rich. Wagner. 2. Die drei Zigeuner, Lied, von Liszt. 3. Serenade Nr. 6 (K.-V. Nr. 239), von Mozart. 4. Heidenröslein, Volkslied, von Werner. 5. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell", von Rossini. 6. Zwei Violinsoli: a) Ungarischer Tanz Nr. 5 in g-moll, von Brahms. b) Allegretto, von Boccherini. 7. Melodien aus der Operette „Die Geisha", von Jones. 8. Blumengeflüster, von Blon. 9. Wiener Praterleben, Walzer von Translateur. 10. Hackelnauer Marsch, von Berg.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.05 **Kinderstubensorgen im Sommer.** Gespräch.
9.30 **Funkwerbung.** Werbevortrag: „10 Minuten für die praktische Hausfrau aus der Opekta-Küche".
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.15 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Hans Bott: Richard von Alotow (Eine Stunde mit Schallplatten).
11.20 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
12.00 **Vom Südwestfunk Frankfurt: Unterhaltungskonzert,** Leitung: Reinhold Merten.
1. Deutsche Tänze von Beethoven. 2. Ungarische Tänze Nr. 1, 3 und 10 von Brahms. 3. a) Tirili, Konzert-Idylle von Gansberger. b) Die kleine Kompanie, Revue-Intermezzo. 4. Walzer-Intermezzo von Haller-Goetter. 5. a) Tanzender Porzellan-Pappchen, Intermezzo von Linde. b) Glühwürmchen-Idylle von Linde. 6. a) Herzwunden. b) Nachtruh, op. 84 für Streichorchester von Grieg. 7. a) Abendmolke, b) Frühling, für Streicherchester von Bohart. 8. Waldteufel-Reigen, Potpourri aus seinen Walzern.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1.**
13.00 Von 13.30—14.00 auch* über den Südfunk Stuttgart **Mittagskonzert,** Leitung: Eisfeldt. Solistin: Lilo Hammels (Sopran), Vorleitung: Gropp.
1. Ouverture zum Singspiel „Peter Schmoll" von Weber. 2. Lieder: a) Stilles Lied 1 und 2 von Trunk. b) Melodie von Trunk. c) Verrat von Pfitzner. (Lilo Hammels). 3. Suite für Violine und kleines Orchester von Spieß. 4. a) Gauderiana von Rimski-Korsakow. b) Bacchanale von Dvorak. 5. Szenen aus der Oper „Martha" von Flotow. 6. Serenade aus dem Ballett „Die Millionen des Harlekin" von Drigo. 7. Marien-Walzer von Lanner.
Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen 2.**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
15.10 Bauer: **Das Potsdam der deutschen Erziehung.**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.**
15.50 **Jugendfunk: Leben und Treiben in einem Arbeitslager.**
16.30 **Belverkonzert.** Kammer-Quintett des Westdeutschen Rundfunks. 1. Frühlings-Suite von Nevin. 2. Walzer-Märchen von Schütt. 3. Slawische Tänze 1 und 6 von Dvorak. 4. Küsse im Dunkeln von de Michell. 5. Ninna-Nanna von de Michell. 6. Serenade von Milton. 7. Gavotte aus der Operette „Die blaue Mazur" von Lehar. 8. Fliegender Pfeil von Bojamann. 9. Serenade von Lehar. 10. Sprich, Walzer von Arditi. 11. Csardas von Monti.
17.50 **Frauenstunde.** Frau von Gelinck: **Mutter und Kind.**
18.10 **Deutsche Gedichte.** Gedichte von Annette Droste zu Hülshoff. Sprecherin: Fernolt.
18.25 **Italienische Unterhaltung.** Lektor Dr. Felle.
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.**
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation.** Aus München: Anläßlich des 90. Todestages Hölderlins **Hölderlin,** Hörbild von Veit Kolbe. Musik von Werner Egk. Spielleitung: Veit Kolbe.
20.00 **Erste Abendmeldungen.**
20.05 **Stimme der Zeit.**
20.15 Uebertragung aus dem Arminiushof in Bad Lippspringe **Militärkonzert** des Reiter-Regt. Nr. 15 Paderborn, Leitung: Obermusikmeister Gerlach.
1. a) Armeemarsch Nr. 1 von Krause. b) Armeemarsch Nr. 9 (Herzog von Braunschweig). 2. Transaktionen-Walzer von Jos. Strauß. 3. a) Der Koburger, Marsch. b) Stadion-Marsch von Leopold. 4. Melodien aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen" von Nessler. 5. Zwei neue Märsche: a) Weddigen-Marsch von Viehhus. b) Mein Deutschland, Marsch von Seeve. 6. Grudenlichter, Walzer von Zeller.

*

Der Türmer von Lamberti
Hörbild von Rudolf Predeck. Spielleitung: Hahlinde.
Der Turmwächter (Wilhelm Wahl); Erster Besucher (Willy Bödenhoff). Zweiter Besucher Eduard Hermann. Dritter Besucher (Heinz Georgel). Ort der Handlung: Wächterstube auf dem Turm der St. Lamberti-Kirche Münster.

*

7. a) Bayerischer Defilier-Marsch v. Scherzer. b) Parademarsch des ehem. Sächs. Schützen-Regiments Nr. 8 von Lippe. 8. a) Des Großen Kurfürsten Reitermarsch von Graf Waldersee. b) Gardefüsilier-Marsch von Simon. 9. Jung-Deutschland, Marschlieder-Potpourri von Weninger. 10. Aufbruch der Nation, Marsch von Stieberitz. b) Radetzky-Marsch von Lanner.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.20 **Kammermusik.** Werke Rheinisch-Westfälischer Komponisten.
Maria Schaeben (Alt), Begleitung: Heinz Pauels. Hans Haag (Klavier), Reinhard Fritzsche (Flöte), Fritz Globe (Oboe), Georg Greife (Klarinette), Peter Scheidt (Fagott), Hermann Hartung und Kurt Schneider (Horn), Walter Schneiderhan und Rudi Rhein (Violine), Peter Graef (Bratsche), Robert Grete (Cello), Ernst Günther (Kontrabaß).
1. Sonate in A-dur für Violine und Klavier op. 30 von Hans Haag (Rudi Rhein — Hans Haag). 2. Vier Lieder für Alt und Klavierbegleitung op. 5 von Heinz Pauels Rondell — Zu Abend — Geistliches Lied — Wiegenlied einer frommen Maid (Maria Schaeben (Alt), Begleitung: Heinz Pauels). 3. Heitere Festmusik op. 39 von Pettingen. Fritzsche, Globe, Greife, Scheidt, Hermann Hartung, Schneider, Schneiderhan, Rhein, Graef, Grete, Günther, Leitung: Buschkötter.
23.00 Uebertragung aus Aachen **Deutsches Schach-Meisterturnier.** Sprecher: Dr. van Ruh. (Wachsplatten-Börsenbericht).
23.25 **Nachtmusik auf Schallplatten.**

*

Donnerstag, den 8. Juni 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Morgenruf.**
1. Arioso: Dank sei dir, Herr, aus „Cantata con Istromenti" von Händel. 2. Spruch des Tages.
7.10 **Morgenkonzert.**
1. Militär-Marsch v. Schubert. 2. Volksliederpotpourri. 3. Vierter Satz, Thema und Variationen aus dem „Forellenquintett", op. 114 von Schubert. 4. Zwei Männerchöre von Nollius: a) O Hannes, wat'n Haut (O Hannes, was für'n Haut) b) Spinn Mädken (Spinn Mädchen). 5. Ouverture zur Oper „Die verkaufte Braut" von Smetana. 6. Konzertparaphrase über den Frühlingsstimmen-Walzer von Joh. Strauß. 7. Komm in die Gondel, Lied aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" von Joh. Strauß. 8. Blauer Pavillon, Serenade von Armandola. 9. Ueber Berg und Tal, Galopp von Sommerfeld. 10. Altpreußische Leibgrenadiere, Marsch von Lehede.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster (ruhr)

Der Pechvogel und sein Doppelgänger.

Irrungen und Wirrungen auf dem Pariser Standesamt.

Paris, 6. Juni. (Drahtb.)

Nicht umsonst wird der Ingenieur Henry Quiet der größte Pechvogel Frankreichs genannt. Eine derartige Pechsträhne, wie sie dieser Unglücksrabe aufzuweisen hat, gehört wirklich nicht zu den Alltäglichkeiten. Und schuld an all seinem Mißgeschick ist sein Doppelgänger Henry Quiet, der mit unserem Ingenieur nichts an den Namen gemein hat.

Das Unglück begann damit, daß der Ingenieur Quiet eines schönen Tages auf dem Standesamt erscheint, um seine Trauung mit Mademoiselle Trouble registrieren zu lassen. Der Beamte schlug das Standesregister auf, blätterte lange und berichtete in dem Folianten herum und warf dann dem Besucher einen sonderbaren Blick zu.

„Sie sind also Herr Henry Quiet? So, so. Was glauben Sie eigentlich, mein Herr? Sie sind verheirateter Vater von fünf Kindern und wagen es, uns mit solchen schlechten Scherzen zu belästigen?"

Vergeblich beteuerte der Ingenieur, daß er mit dem besagten Ehemann Quiet nichts zu tun habe. „Das müssen Sie uns erst mal beweisen", meinte der Beamte unwirsch und warf den verzweifelten Fünfkäufer einfach zur Tür hinaus.

Das war nun dem guten Quiet doch zuviel. Kopfschüttelnd lief er zur Polizei und stellte dort Erkundigungen nach einem gewissen Herrn Henry Quiet an. Als er die Auskunft erhielt, wurde er beinahe ohnmächtig. Denn dieser Herr Quiet

war ein ganz schwerer Junge, wegen Betruges, Unterschlagung, Sittlichkeitsverbrechens und einer Unzahl von anderen Delikten vorbestraft.

Zeitlamerweise stimmten Berufsbezeichnung, Geburtsdatum und Wohnort des Verbrechers genau mit denen des Ingenieurs überein. Da hatte also ein geheimnisvoller Doppelgänger jahrelang seinen guten Namen mißbraucht und sich ruhig als Henry Quiet bestrafen lassen, ohne es auch nur der Mühe wert zu finden, den rechtmäßigen Inhaber dieses Namens von seinen Schandtaten zu verständigen.

Nun begann für den armen Ingenieur ein wahrer Leidensweg. Er wurde von einer Amtsstube in die andere geschoben, von einem Referenten zum anderen geschickt. Er machte verzweifelte Anstrengungen, um seine amtliche Rehabilitierung zu erlangen. Endlich hatte er eine Bestätigung in den Händen, aus der hervorging, daß er weder verheiratet noch vorbestraft sei. Mit dieser Bestätigung begab er sich wieder zum Standesamt.

Der Beamte empfing ihn mit freudestrahlendem Antlitz: „Gott sei Dank, daß Sie da sind, Monsieur Quiet.

Gerade habe ich Ihre Todeserklärung bekommen.

Sie sind also in der Strafanstalt gestorben. Ich muß allerdings noch einige Fragen an Sie richten . . ."

Dem Ingenieur fiel ein Stein vom Herzen. Endlich ist dieser Halunke tot, der mich überall in Verruf gebracht hat. Nun werden Sie mir wohl glauben, daß ich ledig und ein anständiger Mann bin."

„Ich glaube Ihnen schon, Monsieur Quiet. Aber meine persönliche Ansicht genügt leider nicht in diesem Falle. Die Behörde muß alles schwarz auf weiß haben . . ."

„Aber jetzt darf ich doch endlich heiraten?

Die Stimme des Beamten erhebte in mitleidigem Tone: „Ich bedauere, Sie enttäuschen zu müssen, Herr Ingenieur Quiet. Hier liegt Ihre Todeserklärung.

Vom amtlichen Standpunkt aus sind Sie tot.

Und ein Toter kann natürlich nicht heiraten. Das werden Sie doch einsehen, mein Herr?"

„Aber was soll ich denn tun? Sie sehen doch, daß ich noch lebe!"

„Theoretisch mögen Sie recht haben, Herr Quiet. Aber in der Praxis habe ich mich an das Gesetz zu halten. Nach den gesetzlichen Vorschriften kann ich einen amtlich für tot Erklärten nur dann als lebendig betrachten, wenn eine dementsprechende Löscheinigung des zuständigen Amtes vorliegt. Ich kann Ihnen also nur den Rat geben, sich an die betreffende Behörde um einen solchen Nachweis zu wenden . . . ."

Der Ingenieur griff sich an den Kopf und raste wie ein Verrückter von dannen. Das war ja das reinste Tollhaus! In dieser Wirrnis von Vorschriften und Paragraphen konnte sich nur noch ein Rechtsgelehrter zurecht finden. Quiet suchte seinen Rechtsanwalt auf.

Hier wurde ihm die letzte Ueberraschung zuteil: der Rechtsanwalt meinte, daß die Aufhebung der Todeserklärung

nur im Wege eines ordentlichen Prozeßverfahrens zu erlangen

sei und daß es noch eine gute Spanne Zeit dauern würde, bis Herr Quiet seinen Doppelgänger endgültig abschütteln könne. Dem armen Ingenieur war jetzt alles egal. Er bezahlte den verlangten Kostenvorschuß, unterschrieb die Prozeßvollmacht und ging in völlig benommenem Zustande nach Hause. Jetzt wartet er darauf, daß ihn das Gericht offiziell seine Lebendigkeit bescheinigt.

Hoffen wir, daß der gute Herr Quiet bis zur Erledigung des Verfahrens am Leben bleibt. Es wäre nicht auszudenken, was im gegenteiligen Fall eintreten würde . . .

Gespenstersage wird Wirklichkeit.

Sensationelle Aufklärung eines Erbschaftsmordes. – Eine Legende, die ein Verbrechen war.

Neapel, 6. Juni. (Drahtb.)

Die Oeffentlichkeit ganz Italiens beschäftigt sich zur Zeit mit der Aufklärung einer geheimnisvollen Kriminalaffäre, die als Schulbeispiel dafür gelten kann, daß abergläubische Dorfbevölkerung auch dort überirdische Vorgänge sieht, wo es sich einfach um ein Kapitalverbrechen handelt.

Die Fee auf dem Montalto.

Vor fünf Jahren verschwand aus San Lorenzo, einem kleinen kalabrischen Dorfe, der 18jährige Oreste Abbenavoli, Sohn sehr reicher Eltern, und konnte trotz größten Bemühungen der Behörden nicht wieder aufgefunden werden. Man erfuhr nur, daß er ins Gebirge von Aspromonte gewandert war, wo er bei einer alten Frau tagelang gewohnt hatte. Diese Alte, die bei den Bauern der Umgebung allgemein als Hexe gilt und in einer Hütte auf dem Montalto haust, erzählte, daß der Böse dreimal in der Gestalt eines jungen Mädchens bei Vollmond vor dem Fenster jenes Zimmers erschienen sei, in dem der junge Abbenavoli geschlafen hatte, um ihn zu locken. Nach dem dritten Lockungsversuch kletterte Abbenavoli zum Fenster hinaus und ward niemals mehr gesehen.

Bauern, die in mondhellen Nächten über die Berge wanderten, erzählten aber, daß ihnen plötzlich der Leichnam des jungen Abbenavoli entweder auf einem Felsen liegend oder aber in einer tiefen Bergschlucht erschienen sei. Das Gespenst trug einen Strick um den Hals, und in der Herzgegend stak ein blutiges Messer. Aber niemand faßte Mut, dem Gespenst in die Nähe zu kommen; die abergläubischen Bauern ergriffen Hals über Kopf die Flucht, und in den Tälern zitterten die alten Weiber während der langen Winternächte und raunten sich das Märchen von dem blutigen Gespenst zu.

Der Vetter als Millionenerbe.

Die Ermittelungen der Behörden führten jahrelang zu keinem Ergebnis. Zahlreiche Personen wurden festgenommen, mußten aber wieder wegen Mangels an Beweisen freigelassen werden. Der Verdacht fiel auch auf **den Vetter des Verschollenen, den Rechtsanwalt Dr. Stefano Abbenavoli und auf dessen Bruder Spano**, die nach dem Verschwinden des Oreste von den verstorbenen Eltern des jungen Mannes ein großes Vermögen erbten. Nur sie konnten ein Interesse daran haben, den Vetter, den rechtmäßigen Erben, zu beseitigen.

Vor zwei Wochen erschien dann der 18jährige Spano Abbenavoli beim Untersuchungsrichter und legte ein ausführliches Geständnis ab. Er beschuldigte seinen Bruder, den Rechtsanwalt, und dessen Braut Hortensia des Meuchelmordes. Die Erzählung des jungen Burschen ähnelte einem Schauerroman.

Stelldichein in 1500 Meter Höhe.

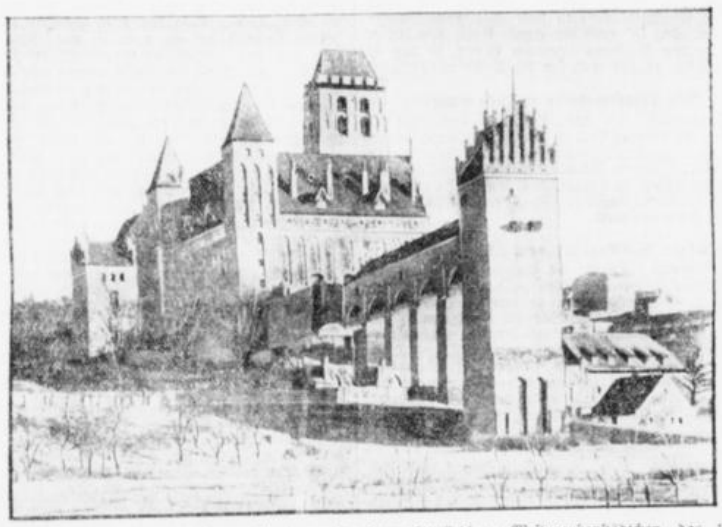
Oreste Abbenavoli war in die wunderschöne Hortensia verliebt, und diesen Umstand benutzten sie und ihr Bräutigam, um den jungen Mann zu verderben. Hortensia suchte eines Tages Oreste auf und teilte ihm mit, sie sei bereit, mit ihm zu flüchten. Sie gab ihm ein Stelldichein in der Hütte der alten Hexe auf dem Montalto in 1500 Meter Höhe, und Oreste nahm seinen Rucksack und wanderte in die Berge, seinem vermeintlichen Glück entgegen. Hortensia erschien auch in der verabredeten Stunde vor der Hütte und lockte den jungen Mann durch ihr Erscheinen vor dem Fenster der Hütte in den finsteren Wald. Dort aber wartete der Dr Abbenavoli mit einem Spießgesellen; die beiden überfielen Oreste und stachen ihn nieder. Dann — um ihrer Sache ganz sicher zu sein — warfen sie dem Schwerverletzten einen Strick um den Hals und hingen ihn auf einen Baum. Am nächsten Tage verbargen sie den Leichnam in einer Berghöhle, streuten aber gleichzeitig das Märchen über den Gespensttrupp unter den abergläubischen Dorfbewohnern aus. Um die Legendenbildung zu fördern, wurde der Leichnam von den beiden Mördern an mondhellen Nächten tatsächlich an unnahbaren Felsen oder in Bergschluchten zur Schau gestellt und später wieder weggeräumt.

Der Leichnam wird aufgefunden.

Spano Abbenavoli führte die Carabinieri in die Höhle, in der die verweste Leiche des ermordeten Oreste lag. Bei der Auffindung des Leichnams hatte der Ermordete noch den Strick um den Hals und das Messer in der Brust so wie ihn die Dorfbewohner in ihren Gespenstergeschichten beschrieben. Die Legende wurde Wirklichkeit.

Noch am selben Tage wurden Rechtsanwalt Abbenavoli, seine Braut, die blendend schöne Hortensia Toroni, und der Helfershelfer des Rechtsanwaltes, ein 30jähriger Bauer aus San Lorenzo, unter dem Verdacht des vorsätzlichen Mordes festgenommen. Nach dem jetzigen Stand der Untersuchung scheint der 18jährige Spano Abbenavoli, der die Mordgeschichte aufdeckte, mit dem Verbrechen tatsächlich nichts zu tun gehabt zu haben.

Vor 700 Jahren wurde Marienwerder gegründet.



Blick auf das stolze Ordensschloß von Marienwerder, dem ehrwürdigen Westpreußenstädtchen, das 1233 gegründet wurde und jetzt sein 700jähriges Bestehen feiert. Hier wurde der Preußische Bund gegen die Ordensherrschaft geschlossen.

Der fremde Gast

Roman von **Stefan Utsch**

(Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig)

(18. Fortsetzung.)

„Der Vorverkauf ist abgeschlossen. Alle Karten sind vergeben!" –

„Schön. Ich rechne damit, daß wir einen Monat lang täglich ein besetztes Haus haben." Stürmer stößt einige Schreiben, die vor ihm liegen, auseinander und wendet sich dann wieder an den Sekretär: „Eine Nachricht von dem Produktionsleiter ist noch nicht eingetroffen?"

„Nein, bis heute noch nicht!"

„Das ist ja rätselhaft!" Der Generaldirektor lehnt sich auf seinem Sitz zurück und zieht nervös an seiner Zigarre. „Seit Wochen weiß man nicht, wo er sich aufhält!"

„Vielleicht ist man in Dahlem orientiert?" meint der Sekretär.

„Ich werde mal telephonieren!"

Stürmer nimmt den Hörer zur Hand und läutet die Kammer Staufs an. Es entwickelt sich folgendes Gespräch:

„Hier Villa Stauf, Berlin-Dahlem!"

„Hier Generaldirektor Stürmer vom Germania-Film. Wer ist dort am Apparat?"

„Franz Erler, der Diener des Hauses!"

„So, aha . . . Ist Ihnen bekannt, wo Herr Stauf zur Zeit weilt?"

„Nein, Herr Generaldirektor!"

„Wie, das wissen Sie nicht?"

„Ich bedaure, nein!"

„Dann ist Herr Stauf auf Reisen gegangen."

„Am 18. Mai, morgens früh!"

„Und Sie haben seitdem keine Nachricht bekommen?"

„Doch, ja. Einige Ansichtskarten von Plätzen, wo er sich vorübergehend aufhielt!"

„Von wo erhielten Sie die letzte Nachricht?"

„Aus Frankfurt am Main."

„Wann war das?"

„Vor vierzehn Tagen!"

„Ist Herr Stauf mit der Eisenbahn gefahren?"

„Nein, er benützt auf der Reise seinen eigenen Wagen!"

„So, hm. Hat Herr Stauf Ihnen nicht gesagt, wann er gedenkt, zurück zu kommen?"

„Er wollte zur Uraufführung des Films „Menschen in Not" wieder hier in Berlin sein!"

„Das hat er gesagt?"

„Ja!"

„Dann erwarten Sie ihn in den nächsten Tagen?"

„Ja!"

„Haben Sie denn keine Befürchtung, daß ihm etwas zugestoßen sein könne?"

„Nein. Dann müßte hier eine diesbezügliche Nachricht eingelaufen sein!"

„Nun ja, auf jeden Fall scheint mir die Sache ein wenig mysteriös. Herr Stauf hat uns noch stets auf seinen Reisen seine Adresse gegeben. Wenn Sie von ihm hören, so machen Sie uns sofort Mitteilung!"

„Unverzüglich, Herr Generaldirektor!"

„Es ist dringend notwendig, daß wir mit ihm in Verbindung kommen!"

„Ich gebe telefonisch Nachricht, wenn Herr Stauf von sich hören läßt."

„Gut, danke." Stürmer hängt den Hörer an. Dann wendet er sich an die Herren: „Ich bin wirklich in Unruhe um ihn. Man kann nie wissen, was heutzutage alles passiert. Dazu ist Herr Stauf an und für sich eine exzentrische Persönlichkeit, ein wenig schwermütig dazu, möchte ich sagen. Na, wir wollen auf ein frohes Wiedersehen mit ihm hoffen. Also nochmals besten Dank, meine Herren!"

Der Generaldirektor hebt die Sitzung auf.

Drunten in Dahlem in der Villa Stauf steht Erler noch immer am Telefon. Er besieht sich und reibt die Hände.

Dann eilt er auf sein Zimmer, setzt sich an den Tisch und schreibt einen Eilbrief nach B.. Gasthof „Zum Ritterstal".

*

Günter Brobeck alias Norbert Stauf verbringt die Zeit in gemütlicher und glücklicher Stimmung. Noch nie hat ihm das Leben in wenigen Wochen so viel Erholung, Erbauung und Freude gegeben, als dieser Aufenthalt in dem einsamen Dörfchen unweit des Rheins.

Er entdeckt, als er einmal sein Spiegelbild näher betrachtet, daß auch äußerlich sich eine große Veränderung mit ihm vollzogen hat. Sein Auge ist klarer geworden, das Gesicht zeigt wieder eine gesunde Farbe. Er verspürt keine Müdigkeit mehr, der Appetit steigert sich von Tag zu Tag, die Haltung seines Körpers ist leicht und unbeschwert, der Gang elastisch wie in der Jugendzeit.

Die Nerven scheinen sich vollständig beruhigt zu haben. Sie melden sich nicht mehr. Er fühlt sich um Jahre verjüngt.

In seinen Gedanken stört er kaum über das, was sich im Ritterial ereignet. Hinaus. Es ist alles wie im Traum. Berlin scheint vergessen, vergessen ist die große Vergangenheit, weil das gesunde Leben über ihr steht.

Die Wälder — sie atmen Freiheit. Gesundheit und Stärke. Die Blumen in den Wiesen und Gärten grüßen, locken und winken. Ihre Buntheit und Farbenfreudigkeit leuchten hinein in die Seele der Menschen, die sich ihnen nähern. Schatten wechselt mit Licht, der Wind weht leise durchs Tal und fächelt Bäume, Sträucher, Gräser und die Frucht, die auf den Feldern wächst. Ruhe, Einsamkeit, nur die Natur regt sich und die wenigen Menschen, die sie sich dienstbar machen.

Günter Brobeck sitzt oft stundenlang am Ufer des Baches, versonnen und still. Seine Blicke wandern durchs Tal und zu den Bergen, bleiben haften an dem alten Burgemäuer, in dessen unmittelbarer Nähe das schloßartige Gebäude Geibens sich hoch über die Gipfeln des Waldes emporhebt.

Brobeck hat in den letzten Tagen wohl bemerkt, daß Geiben sich ihm gegenüber sehr reserviert verhält, ja sogar mitunter ablehnend. Das stört ihn jedoch nicht im geringsten. Er lächelt nur darüber und kann sich nicht denken, daß der Fabrikant heimlich Absichten auf Lisa hat.

Aber er weiß, daß Geiben nur ein Lebensziel hat: Lisa mit allen Mitteln zu betreuen, die ihm zu Gebote stehen. Eine tiefere Ursache zu dieser seiner Einstellung zu dem Mädchen ist nicht zu ergründen. Liebt er sie oder liebt er sie nicht? — Gewiß, vielleicht wie ein Vater seine Tochter liebt. Geiben ist Lisas Pate, er hat sie schon betreut, als sie die ersten Schritte des Lebens machte, ja, als sie kaum atmete.

Er ist der geheimnisvollste Mensch, der Brobeck je im Leben begegnet ist. Aber er muß sagen, daß er eine große Achtung vor ihm besitzt.

Es ist jetzt viel Unterhaltung im Gasthof, seitdem die Münchner Herren eingetroffen sind. Die beiden haben in ihrer leutseligen Art gleich am ersten Tage Anschluß an den Stammtisch des Hauses gefunden.

Einmal, als Brobeck allein einen Spaziergang am Bach entlang unternimmt, hört er sich plötzlich angerufen. Er wendet sich um und sieht Dr. Redlberger auf sich zukommen.

„Ah, Herr Brobeck, das trifft sich aber ausgezeichnet. Endlich habe ich die Ehre, Sie einmal allein zu sehen!"

„Warum freuen Sie sich denn darüber, daß ich allein bin?" frage Brobeck.

„Ach, Sie wissen ja, ich bin von der Presse, schreibe für große bayerische Zeitungen!" sagt der Journalist und reibt sich mit dem Taschentuch über die schwitzende Stirne.

„Das ist mir bekannt. Aber was hat das mit meiner Person zu tun?"

„O, sehr viel. Ich werde es Ihnen sagen, aber Sie dürfen nicht böse werden!"

„Nein, dazu habe ich sicher keinen Grund. Wenn es Ihnen angenehm ist, so setzen wir uns ein wenig auf den Moosboden hier unter die Bäume!"

„Sehr angenehm, sehr angenehm!" ereifert sich Dr. Redlberger. „Ich bin wirklich ermüdet — auch nebenbei stark erhitzt! . . . Und dann dieses herrliche Fleckchen. Hier war ich noch nicht. An diesem Platz könnte man Nächte verbringen! . . ."

Die beiden saßen sich nieder.

„Also Sie wollen mir mein Anliegen wirklich nicht übelnehmen, Herr Brobeck."

„Nein, bestimmt nicht, Herr Doktor!"

„Und Sie bezweifeln nicht, daß ich eine aufrichtige Sympathie für Sie habe?"

„Auch das nicht", entgegnet Brobeck lachend.

„Und daß alles, was ich Ihnen noch vorher sagte, aus dieser Sympathie erwächst, ich meine, wenn ich Sie auf etwas aufmerksam mache, so tue ich es nur deshalb, um Ihnen zu dienen und damit Sie wissen, was um Sie der vorgeht! Sie werden mich verstehen!"

„Jetzt machen Sie mich aber sehr, sehr neugierig!"

„Lassen Sie sich aber nicht deprimieren!"

„Ich wüßte nicht, was mich deprimieren könnte, Herr Doktor!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

Ins Konzentrationslager.

Datteln. In den letzten Monaten wurden in fast allen Orten des stark von Kommunisten durchsetzten Emscher-Lippe-Landes etwa 300 bis 400 Kommunisten in die politische Schutzhaft genommen. Die Ermittlungen haben in den meisten Fällen ergeben, daß die Leute nicht mehr die Gewähr dafür bieten, daß sie die volkszersetzende Sowjetarbeit unterlassen. Die höheren Polizeidienststellen und die mit ihr Hand in Hand arbeitenden politischen Abteilungen entschlossen sich, zur Aufrechterhaltung der unbedingten Staatssicherheit alle diese Leute bestimmten Konzentrationslagern als politische Schutzhäftlinge zuzuführen. Haftkosten entstehen den Häftlingen nicht. Auch werden den Leuten Bekleidungsaushilfen aus staatlichen Beständen gegeben. Bei evtl. Entlassungen trägt der Staat die Fahrtkosten. In letzter Zeit werden die Wohlfahrtsämter viel von den Frauen der Häftlinge angegangen, um Fahrgeld zum Besuch der Männer zu erlangen. Natürlich wird dieses Ansinnen abgelehnt.

Jugendliche Brandstifter gefaßt.

Waltrop. Am 12. April d. J. brannte in Waltrop-Elmenhorst eine mehrere Morgen große Waldfläche ab. Die Kriminalpolizei hat jetzt als Brandstifter zwei 14jährige Jungen ermittelt, die in fahrlässiger Weise den Brand verursacht haben. Die beiden Jungen, die aus Brambauer stammen, wollten ausgerechnet in dem Birkenwäldchen feststellen, „wie der Wind geht". Sie steckten Papier in Brand, durch welches das dürre Heidegras Feuer fing. Im Nu stand der Wald in Flammen. Als die Uebeltäter sahen, was sie angerichtet hatten, nahmen sie schleunigst reißaus.

Der Mörder seines greisen Vaters?

Dortmund. So fragten wir gestern in der Meldung über den grausigen Fund in der Wilhelmstraße, wo der 75jährige Otto Hengstenberg mit durchschnittener Kehle aufgefunden wurde. Erfreulicherweise können wir heute die Antwort geben: Der 28jährige Sohn Otto, der zuerst wegen dringenden Mordverdachts festgenommen worden war, ist inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem sich seine völlige Unschuld erwiesen hat. Wie weiter festgestellt worden ist, muß der greise Vater vor lauter Freude den Verstand verloren haben, so daß er ein Messer ergriff und sich die Kehle durchschnitt.

Den Schwiegervater zu Tode gehetzt.

Dortmund. In der Wohnung des Karl D. in der Buschstraße kam es am Pfingstsonntagmorgen zu Familienstreitigkeiten. Der Arbeiter H. W. versetzte seinem Schwiegervater schließlich einen Boxhieb gegen den Kopf, der den sofortigen Tod des Getroffenen zur Folge hatte. Der Täter wurde festgenommen.

Glühende Pfeifenasche verursacht Großfeuer.

Dortmund. Durch die Unvorsichtigkeit eines Knechtes, der mit der noch glühenden Asche aus seiner Tabakspfeife nicht ordnungsgemäß umgegangen war, geriet die Scheune eines Landwirts in Brand. Es entwickelte sich ein Großfeuer, zu dessen Bekämpfung die Wehr vier Stunden benötigte. Es verbrannten große Strohvorräte und eine Anzahl Hühner. Der Sachschaden beträgt 6—7000 Mark ist aber durch Versicherung gedeckt.

Kurz war die Freude . . .

Dortmund. Erst vor wenigen Tagen hatte das Kinderfräulein Hertha K. eine Erbschaft von 2150 Mark gemacht. Als sie für einen Tag von ihrer Wohnung abwesend war, wurde ihr dieser Betrag von dem Arbeiter Sander gestohlen. Der Dieb ist flüchtig.

Tödlicher Unfall im Steinbruch.

Meschede. Während zwei Arbeiter im Steinbruch Kramer Steine Aufluden, stürzten plötzlich Gesteinsmassen aus der Bruchwand und begruben die beiden. Ein Mann wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Polizeiaktion in Ahlen. — 70 Festnahmen.

Ahlen. Die Polizei unternahm nachts im östlichen Stadtteil eine umfangreiche Durchsuchung der Wohnungen vor. Der Polizei, die unterstützt wurde von Hammer Schutzpolizei, Hilfspolizei, SA, SS und Stahlhelm, fiel umfangreiches kommunistisches Zersetzungsmaterial und zahlreiche Waffen in die Hände. Etwa 70 Personen konnten festgenommen werden.

Zuchthaus für einen alten Schwindler.

Münster. Das münsterische Schöffengericht verurteilte heute den Makler Bernhard Heinrich Voß wegen Betruges in 4 Fällen zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 2 Jahren. Der Angeklagte, ein Deutsch-Amerikaner, spielte sich überall als der reiche Amerikaner auf, der stets Geldsendungen aus dem gesegneten Dollarlande erwartete und alle möglichen Leute anpumpte. Im Januar kam er nach Münster, wo er einen Mann auf der Straße ansprach und diesem allerhand von seinen Reichtümern in Amerika erzählte, bis er ihn schließlich zu bestimmen wußte, mit ihm und einigen anderen Freunden nach Bremen zu fahren, wo der reiche Amerikaner vom dortigen Konsulat Geld in Empfang nehmen wollte. Die 1000-Dollar-Note war aber noch nicht angekommen. In Gelsenkirchen lebte er 14 Tage lang auf Kosten einer armen Familie, der er alle möglichen Versprechungen im Hinblick auf die zu erwartende 1000-Dollar-Note gemacht hatte. Dem Angeklagten wurden außer der Zuchthausstrafe die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

Auflösung des Paderborner Stadtparlaments.

Paderborn. In der vergangenen Woche fanden sich die Stadtverordneten zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung die Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordnetenwahl vom 12. März 1933 als wichtigster Punkt stand. Der Magistrat hatte noch einmal die Wahllisten und das gesamte Wahlmaterial nachgeprüft, ob die für eine Ungültigkeitserklärung der Wahl vorzuwendenden 16 Fälle von Unregelmäßigkeiten bei der Wahlhandlung vorgekommen sind. Diese Tatsache ist nach den Ausführungen des Fraktionsführers der NSDAP. Seidler gegeben. Bevor die Stadtverordneten zur Abstimmung über den Antrag der nationalen Arbeitsgemeinschaft auf Auflösung des Stadtparlaments schritten, gab Stadtverordneter Uhle eine Erklärung für die Zentrumspartei ab, in der gesagt wurde, daß das Zentrum die für die Auflösung angegebenen Gründe nicht anerkenne, sich aber einer Abstimmung enthalten wolle, da diese die Stadtverordneten angehe. Bei einer Ungültigkeitserklärung werde sich das Zentrum das Beschreiten des Rechtsweges vorbehalten. Die Abstimmung ergab dann die Ungültigkeitserklärung der Wahl mit 15 Stimmen der nationalen Arbeitsgemeinschaft bei 14 Stimmenthaltungen des Zentrums. Die Sitzung verlief, obgleich die Atmosphäre mit Hochspannung geladen war, ruhig.

Masseneinbrüche eines „Deutschamerikaners"

Osnabrück. Vor einigen Tagen wurde ein Einbrecher bei einem Einbruch in einer Gastwirtschaft überrascht und auf der Flucht angeschossen, so daß er festgenommen werden konnte. Wie die Polizei jetzt mitteilt, konnten dem Einbrecher 38 Einbruchsdiebstähle in Geschäftshäusern und Gastwirtschaften nachgewiesen werden, wobei ihm Bargeld, Tabakwaren und Lebensmittel in die Hände fielen. Es handelt sich um einen gewissen Lorenz, der in Osnabrück geboren ist und im Dezember 1932 nach einem etwa 35jährigen Aufenthalt in Amerika wegen Spritschmuggels ausgewiesen worden war. Er führte in Osnabrück als Deutschamerikaner ein nach außen hin bürgerlich-unauffälliges Leben. Diesem Umstand ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß Lorenz solange unentdeckt die vielen Einbrüche ausführen konnte.

Großer Lotterieschwindel aufgedeckt.

Osnabrück. Der Osnabrücker Polizei ist in diesen Tagen ein großer Fang geglückt. Man hatte, wie das Osnabrücker Tageblatt meldet, gehört, daß in der Stadt ein Mann tätig war, der an Gutgläubige Lose für eine Lotterie absetzte, deren Ziehung am 30. und 31. Mai sein sollte und bei der „erhebliche Gewinne" in Aussicht standen. Der Preis des Loses betrug eine Reichsmark. Der Mann ging so vor, daß er nach Adreßbüchern die Anschriften von Personen aufsuchte und diesen dann ein oder mehrere Lose zusandte. Er hatte sich nicht weniger als 40 000 Lose bei einer Osnabrücker Druckerei herstellen lassen, und tatsächlich ist festgestellt worden, daß dieser Mann, den man jetzt festgenommen hat, über 2000 Mark auf diese Weise bereits „vereinnahmt" hatte. Dabei steht außer Zweifel, daß der Verhaftete nur ein Untervertreter ist und die Hauptstelle sich in einer Großstadt des rheinisch-westfälischen Industriegebiets befindet, wo sicherlich noch viel mehr Lose umgesetzt wurden als hier. Es handelt sich um einen aufgelegten Schwindel.

Besserung im Siegerländer Bergbau.

Siegen. Im Siegerländer Eisenstein-Bergbau konnte durch die Wiederinbetriebnahme der großen Gruben Schönberg und Pfannenberger-Einigkeit sowie durch die Betriebserweiterung der Grube Neue Haardt Förderung, Absatz und Belegschaft in bemerkenswerter Weise gesteigert werden. Da sich bei der Anfang Mai zustandegekommenen Einigung über die Förderung des Absatzes im Eisenstein-Bergbau des Sieg-, Dill- und Lahngebietes, die westdeutschen Hüttenwerke mit Wirkung vom 1. 6. 1933 zu einer wesentlichen Mehrabnahme verpflichteten, so darf mit einer weiteren kräftigen Belebung des Bergbaues gerechnet werden, was seinen Ausdruck auch in der in Kürze zu erwartenden Wiederaufnahme des Betriebes bei ein paar kleinen Gruben findet. Es wird daher bei der Kruppschen Bergverwaltung und der Bergverwaltung der Grube Siegerland der Vereinigten Stahlwerke AG mit einer Vermehrung der Belegschaft von etwa 1000 Mann gerechnet, so daß rund 3500 Bergleute wieder in Lohn und Arbeit stehen werden. Auch im Erzbergbau des Dillgebietes dürften rund 1000 Bergleute erneut Beschäftigung finden.

Der elektrische Tod.

Hamborn. Der 41jährige Arbeiter Gustav Lewesk aus Meiderich hatte in einer Abteilung der Hüttenbetriebe Meiderich der Bestag zu Pfingsten Tagesdienst. Im Pumpenhaus geriet er plötzlich mit der unter Strom stehenden Leitung in Berührung und wurde von dem Strom der 6000-Volt-Spannung getötet.

Kommunisten vor Gericht.

Mörs. Die Erste Große Clever Strafkammer verhandelte in Mörs gegen sechs wegen schweren Landfriedensbruches angeklagte Kommunisten aus Homberg-Hochheide. Die Angeklagten hatten am 1. 2. 1933 in Homberg auf verschiedenen Straßen zahlreiche Gewalttaten veranlaßt, u. a. wurden Autos angehalten, Fahrgäste in Straßenbahnwagen durchsucht und vor allem Nationalsozialisten mißhandelt. Es wurden auch Schüsse auf vorüberfahrende Kraftwagen abgegeben. Die Beweisaufnahme ergab die Schuld von 5 Angeklagten, die zu Gefängnisstrafen von zwei bis neun Monaten verurteilt wurden; ein Angeklagter wurde freigesprochen. — Bezeichnend für die damalige Einstellung der Polizeiführung in Homberg, die inzwischen beseitigt wurde, ist, daß der damalige Homberger Polizeiinspektor gegen die Gefahr der Plünderung von Läden durch die Kommunisten die Mitglieder des Kampfbundes gegen den Faschismus mobilisierte.

Gautreffen der DHV-Kaufmannsjugend in Wesel.

Wesel. Am Pfingstsonnabend trafen in Wesel aus dem gesamten Industriegebiet die Abordnungen der Jugendgruppen des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes zur diesjährigen Gautagung ein. Nach Feldgottesdiensten im Walde gab sich die Kaufmannsjugend auf dem Gauappell Rechenschaft über ein entscheidendes Jahr ihrer Arbeit. „Im Neuaufbau der Grundlagen einer wirklichen Deutschen Volksgemeinschaft", so führte der Gaujugendführer aus, „haben wir vom Führer des neuen Deutschlands einen wichtigen Auftrag erhalten. Die gesamte deutsche Kaufmannsjugend nun im Gedanken des nationalen Sozialismus dazu zu erziehen, ihre Arbeit und die Erfüllung ihrer Aufgaben als nationale Pflicht und höchste Leistung im Beruf als vaterländische Aufgabe zu betrachten".

Zu nächtlicher Stunde fand an dem mit Fackeln und Fahnen geschmückten schlichten Kriegerdenkmal in Bosbövel eine Abendfeier statt, die nach einer Ansprache des Gauvorstehers Feger mit der Mahnung zur Einigkeit und Volksgemeinschaft unter Absingen des Deutschland-Liedes und des Horst-Wessel-Liedes schloß. Am Pfingstmontagmorgen nach Besuch der Gottesdienste fand sich die Jungmannschaft zu einem frisch-fröhlichen Singen auf dem Kornmarkt ein. Der Nachmittag vereinte ein letztes Mal die Teilnehmer an dem Gautreffen zu einer Abschlußgedenkkundgebung am Schilddenkmal.

Ausstellung „Menschen am Sonntag" verlängert.

Düsseldorf. Der Ausstellung „Menschen am Sonntag" konnte dem 30 000. und 40 000. Besucher ein Geschenk überreichen. Der rege Besuch der Ausstellung hält an. Der Schluß der Ausstellung ist daher vom 7. auf den 11. Juni verlegt worden.

Neue Verhaftungen.

Sinzig. Der beurlaubte Bürgermeister Dr. Schäfer und der Sparkassendirektor Wonntag wurden wegen eines neuaufgedeckten Korruptionsfalles bei den Städtischen Sparkassen Sinzig verhaftet.

Großfeuer im Rheintal.

Koblenz. Im benachbarten Brey brach am Abend des zweiten Feiertages in einer Scheune Feuer aus, wodurch zwei benachbarte Wohnhäuser vernichtet wurden. Man mußte sich lediglich auf den Schutz der angrenzenden Gebäulichkeiten beschränken. Die Ursache des Feuers, das am Abend weithin im Rheinland sichtbar war, ist noch nicht klargestellt. Den Flammen ist ein großer Teil des Mobilars sowie Erntevorräte zum Opfer gefallen. Unter großer Mühe gelang es, einen Teil der Einrichtungsgegenstände zu retten. Durch das Feuer sind drei kinderreiche Familien schwer betroffen worden und haben den größten Teil ihres Besitzes verloren. Nachbarn gewährten ihnen zunächst Obdach.

Opfer der Mosel.

Uerzig. Pfingsten badete ein junger Mann aus Lothringen, der bei Verwandten zu Besuch weilte, bei Anbruch der Dämmerung in der Mosel. Plötzlich tauchte der junge Mann unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Er konnte nach langen Bemühungen nur noch als Leiche geborgen werden. In Traben-Trarbach erlitt ein 60jähriger Kaufmann, der mit seinem Boot eine große Strecke moselaufwärts zurückgelegt hatte, als er beim Wenden seines Bootes aus dem Wasser sprang, einen Herzschlag und war sofort tot. Anscheinend hatte sich der Mann bei dem Bergfahrt überanstrengt.

Feuergefecht mit Schmugglern.

Herzogenrath. In der Nähe der Rivelsteiner Sandwerke, zwischen Herzogenrath und Schloß Rimburg, beobachteten Zollbeamte einen schwer beladenen Kraftwagen, der von der Grenze kam. Sie schickten sich an, den Wagen, in dem sie Schmuggelware vermuteten, anzuhalten. Als die Insassen des Kraftwagens die Absicht der Beamten erkannt hatten, gaben sie sofort Feuer auf die Zöllner, das diese erwiderten. In wenigen Minuten hatte sich ein regelrechtes Feuergefecht entwickelt. Ein Schmuggler, sowie ein Grenzer, der versuchte, sich auf das Trittbrett des Wagens zu schwingen, um den Führer zum Halten zu bewegen, wurden verletzt. Alle Bemühungen der Zollbeamten, den Wagen anzuhalten und die Schmuggler festzunehmen, scheiterten an der Dreistigkeit der Burschen, die unerkannt entkommen konnten. Den verletzten Berufskollegen nahmen die Schmuggler mit.

Nur noch ein Staatsminister in Lippe.

Detmold. Der Lippische Landtag hat nunmehr das verfassungsändernde Gesetz über die Umbildung der Landesregierung einstimmig angenommen, wonach anstatt der bisherigen drei Mitglieder nur noch ein Staatsminister die Landesregierung bildet. Staatsminister Riecke gab grundsätzliche Erklärungen zur Regierungspolitik und betonte, es sei nicht der Fall, daß jede Kritik ausgeschaltet sein solle, sie müsse nur von Menschen kommen, die weltanschaulich auf denselben Grundlagen wie die Regierung ständen. Vordringliche Aufgaben seien die Regelung der Finanzverhältnisse, die Arbeitsbeschaffung und die Wiederherstellung der Landwirtschaft. Präsident Helms richtete Angriffe gegen das Reichsernährungsministerium und sprach von Sabotierung der Siedlungsfrage.

Aufsehenerregende Projekte des Ozeanfliegers Köhl.



Hauptmann Köhl.

der als Erster den Ozean von Ost nach West überquerte, gab anläßlich seiner Zeppelinfahrt nach Südamerika bekannt, daß er in langer Vorarbeit einen neuen Flugzeugtyp entwickelt habe. Es handelt sich um ein mehrmotoriges Landflugzeug, das durch besondere Vorrichtungen im Notfall auch auf den Ozean lange Zeit schwimmfähig bleiben könnte. Köhl hofft, mit 4 bis 6 Maschinen dieses Typs einen Geschwaderflug von Deutschland über Westafrika, die Südatlantik, Südamerika nach den Vereinigten Staaten zu unternehmen.

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 6. Juni (Drahtb.) Nach den Feiertagen hat sich das Geschäft an der Börse doch etwas stärker belebt, als man vermutet hatte. Die vorliegenden Nachrichten waren aber auch fast durchweg dazu angetan, die Unternehmungslust zu beleben. In der Hauptsache wirkten sich die Mitteilungen über das Arbeitsbeschaffungsprogramm für die verschiedenen Industriezweige weiter aus, ferner regten die gemeldeten Neueinstellungen in einer ganzen Reihe von Betrieben an, sowie die Vergebung von großen Aufträgen der Reichsbahn an die Lokomotivfabriken und die Belebung im Erzbergbau. Nicht zuletzt trugen die Erklärungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht über die Stabilität der Reichsmark zu der freundlichen Tendenz mit bei. In der Hauptsache bestand wieder für die in erster Linie von dem Arbeitsbeschaffungsprogramm profitierenden Werte Interesse. Im allgemeinen konnte man Kursbesserungen von 0,5—2 Proz. feststellen, darüber hinaus gewannen Budiag, Eintracht, Niederlausitzer Kohle, Kali, Chemie, Süddeutsche Zucker, Eisenbahnverkehrsmittel und Reichsbank bis zu 4 Prozent. Autowerte und Gummiaktien waren ebenfalls ziemlich gesucht. Nur wenige Werte wiesen kleine Verluste auf, so Elektrische Lieferungen und Norddeutscher Lloyd bis zu 1 Proz., Leopoldsgrube, Ilse Bergbau und Feldmühle bis zu 2,5 Prozent. Im Verlaufe hielt die freundliche Stimmung an, es ergaben sich zum Teil neue Kursbesserungen. Für den Rentenmarkt, vornehmlich aber für die niedrig verzinslichen Werte, zeigte sich durchweg Kaufinteresse, die Altbesitzanleihe zog anfangs um 0,25, später um weiter ¼ Prozent an.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 6. Juni. Die Tendenz an der heutigen Börse war freundlich. Von Montanwerten gewannen Gelsenkirchen 2,25 Prozent und Harpener 1,75 Prozent. Hoesch konnten sich um 0,5 Prozent und Mannesmann um 2,25 Prozent bessern. Rheinstahl lagen 1,75 Prozent höher. Rhein. Braunkohlen plus 1 Prozent und RWE plus 2 Prozent. Das Geschäft in Kaliaktien war ruhig. Aschersleben waren knapp behauptet, während Westeregeln 1,5 Prozent und Salzdetfurth 0,5 Prozent verloren. Im Verlaufe blieb die Tendenz für Montanwerte freundlich, während Kaliaktien vernachlässigt waren. — Am Kurzenmarkt wurden von schweren Werten Langenbrahm 100 RM höher bezahlt. Ewald und Carolus Magnus stellten sich bei einem Umsatz 40 RM bezw. 100 RM höher. Von Kohlenaktien waren nur Dahlbusch im Handel, die 0,5 Prozent höher bezahlt wurden. Von Braunkohlenwerten waren Bruckdorf-Nietleben 25 RM höher, während Gutehoffnung bei einem Umsatz 100 RM verloren. Kaliwerte geschäftslos. Am allgemeinen Aktienmarkt konnten bei Goodhart 1,5 anziehen.

1 Dollar : 3,565 RM.

Berlin, 6. Juni. Der Dollar war heute nur geringfügig verändert, er notierte 3,565 RM gegen 3,57 RM am letzten Freitag; das Pfund war unverändert und notierte 14,32 RM.

Märkte.

Schlachtviehmärkte.

Bochum, 6. Juni. Auftrieb: Großvieh 36, darunter 1 Ochse, 12 Bullen, 23 Kühe; 117 Kälber, 568 Schweine. — Marktverlauf: langsam, geräumt. — Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—29 (Ausgesuchte über Notiz); c) fleischige 24—26. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes und b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 28—31 (Ausgesuchte über Notiz); c) fleischige 22—27. Kälber: b) beste Mast- und Saugkälber 37—40 (Ausgesuchte über Notiz); c) mittlere Mast- und Saugkälber 28—35; d) geringe Kälber 18—25. — Schweine: b) vollfleischige Schweine von etwa 240—300 und c) vollfleischige Schweine von etwa 200—240 Pfd. Lebendgewicht 39—41; d) und e) fleischige von zirka 120—200 Pfd. Lebendgewicht 36—38; f) fleischige unter 120 Pfd. 32—35; g) Sauen 30—34.

Essen, 6. Juni. Auftrieb: Ochsen 43, Bullen 108, Kühe 102, Färsen 43, Fresser 15, Kälber 512, Schafe 13, Schweine 2405. Ochsen: a) 33—35, b) 27—30, Bullen: 29—31, b) 26—28, c) 20—25. Kühe: 30—32, b) 26—28, c) 22—25. Färsen: a) 32—34, b) 30—31. Kälber: a) 56—60, b) 39—42, c) 31—37,5) 25—30. Schweine: a) 40—42, b) 40—42, c) 35—38, d) 32—34, e) 33—35.

Geschäftsgang: Für alle Gattungen mittel, zum Schluß abflauend, Ochsen, ausgesuchte Tiere, über Notiz.

Dortmund, 6. Juni. Auftrieb: Ochsen 40, Bullen 88, Kühe 360, Färsen 40, Fresser 9, Kälber 394, Schafe 20, Schweine 2967. Ochsen: a) 33—34, b) 30—32, c) 26—29. Bullen: a) 30—31, b) 27—29, c) 24—26. Kühe: a) 31—33, b) 27—30, c) 24—26, d) 17—23. Färsen: a) 33—35, b) 29—32, c) 26—28. Kälber: a) 39—42, b) 31—38, c) 20—30. Schweine: a) 36—39, b) 35—39, c) 34—37, d) 32—34, e) 30—33.

Geschäftsgang: Großvieh mittel, geräumt. Schweine sehr langsam, geräumt.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Juni. Heute keine Produktennotierungen.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln